

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:
Verlag (Erdbeim) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2466.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mk. 10 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefpost. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden bis 5 Uhr abends, sowie die 141 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Diebstadt: bis 10 Uhr abends; in den benachbarten Orten und im Umland bis 10 Uhr abends. —



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Werbeanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, laufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei Wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nummern: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 286.

Wiesbaden, Montag, 22. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Ein Reichsschulministerium.

L. Berlin, 20. Juni.

Der deutsche Lehrertag in Dortmund hat bekanntlich die Schaffung einer Reichsschulbehörde gefordert. Die konservative Presse wendet sich gegen diese Forderung mit einem so leidenschaftlichen Eifer, als ob die Erfüllung schon vor der Tür stünde. Dabei tun sich besonders die „Hamburger Nachrichten“ hervor. Das Blatt ist zunächst der Meinung (und darin pflichten wir ihm bei), daß die Reichsschulbehörde ein wirkliches Reichsunterrichtsministerium sein oder werden müßte, wenn sie eine praktische Bedeutung besitzen soll. Was haben die „Hamburger Nachrichten“ nun gegen eine stärkere Vereinheitlichung des deutschen Unterrichtswesens einzuwenden? Sie fürchten, daß die Gleichmacherei den Fortschritt hemme, daß sie die wohlthätige Wirkung der Rivalität zwischen den einzelnen Bundesstaaten ausschalten werde. Sie erblicken das Heil nicht in der Schablone, sondern in der „freien Konkurrenz der Einzelstaaten untereinander“. Wir meinen, daß eine Einheitlichkeit im Bildungswesen, d. h. eine Ausmerzung der nicht innerlich, sondern bloß territorial oder geschichtlich begründeten Sonderreignisse, sehr zu wünschen und ein Ziel sei, des Schweißes der Edlen wert, freilich nicht unter allen Umständen, sondern nur, wenn die Vereinheitlichung überwiegend einen Fortschritt bedeutet. Und weiß wir daran lebhafteste Zweifel hegen, vermögen wir uns für die Forderung des Lehrertages nicht sonderlich zu begeistern. Wir haben weder zu Preußen noch zu Bayern Vertrauen, und wer könnte dieses Vertrauen haben? Daß sich Konservative materiell im gleichen Sinne äußern, macht uns nicht stutzig. Die Konservativen sind dem Geiste in der Lehrerschaft feindlich, darum verworfen sie alles, was von dieser Seite vorgeschlagen wird.

Ein Antisozialistengesetz?

Die sozialdemokratischen Erfolge bei der Landtagswahl sollen nach einer Berliner Korrespondenz bereits Erwägungen darüber veranlaßt haben, auf welche Weise einem Einflusse dieser Erfolge auf die nächsten Reichstagswahlen entgegenzuwirken werden könne. Man hat auch schon das Rezept: „Am raschesten und zweckmäßigsten wird sich das Ziel erreichen lassen, wenn der Sozialdemokratie ihr Pfändnersystem in den Krankenkassen entzogen wird.“ Zu diesem Zweck müsse mit einer Revision der Krankenkassengesetzgebung so zeitig vorgegangen werden, daß sie ihre Wirkung schon vor den nächsten Reichstagswahlen äußern könne. Diese Ausführungen sind ziemlich dunkel. Nach der Einführung der Diäten ist die Sozialdemokratie nicht mehr auf Kassenbeamte als Kandidaten angewiesen, was übrigens auch früher kaum der Fall war. Und denkt man denn daran, durch das Krankenkassengesetz eine Beschränkung des passiven Reichstagswahlrechts herbeizuführen? Schon die Phrase von der „raschesten und zweckmäßigsten Erreichung des Zieles“ verrät den bürokratischen Geist, der diese Idee erzeugt hat. Vom Bürokratismus aber erwarten wir für die Überwindung der Sozialdemokraten nicht viel oder gar nichts.

Herr Bachem über die Wahlen.

Zum „Tag“ äußert sich der Chefredakteur nicht etwa dieses Blattes, sondern des leitenden Zentrumsorgans, der „Cöln. Volksztg.“, über die Lehren aus der Landtagswahl. Herr Julius Bachem ist der Meinung, daß dieser Ausgang es der Regierung nahelege, wieder mit dem Zentrum zusammenzugehen, denn das Zentrum sei gewachsen und habe die Festigkeit seiner Position befundet, während die Nationalliberalen abgenommen hätten und überhaupt der Block als solcher unterlegen sei. Und ferner sei das Zusammengehen von Zentrum und Polen ein im vaterländischen Interesse zu begrüßendes Ereignis, für dessen Herbeiführung die Regierung dem Zentrum dankbar sein müsse, denn dies Wahlabkommen bedeute die Zurückdrängung des polnischen Radikalismus; die besonnenen polnischen Politiker, die keine Feinde des preussischen Staates seien, kämen nun wieder zum Worte, so Napieralski. Herr Bachem hat seine Gedanken anscheinend deshalb im „Tag“ veröffentlicht, weil sie für die „Cöln. Volksztg.“ doch etwas zu gewagt waren. Viel interessanter wäre es gewesen, wenn er als der Urheber des geflügelten Wortes: „Wir müssen aus dem Lärm heraus“, sich über den Mißerfolg dieses Bemühens geäußert hätte. Das Zentrum ist wie es ja niemand anders erwartet hat, in und nach der Wahl

dieselbe unbeirrt konfessionelle, jungfräulich reine Partei geblieben, die es vorher war. Die vielen Artikel, die aus Anlaß jenes Wortes geschrieben worden sind, haben wahrscheinlich nicht einen einzigen protestantischen Wähler für den Zentrumsverband gewonnen. Übrigens eine Frage an Herrn Bachem! Darf denn Fürst Bülow bleiben, wenn das Zentrum wieder mitregieren will, oder ist sein Rücktritt Bedingung? Darüber möchten wir den Herrn aus Cöln ganz gern einmal plaudern hören.

Das Kaiserpaar in Hamburg.

Hamburg, 20. Juni. Um 9¼ Uhr traf der Kaiser in Dagenbergs Tierpark ein und beschäftigte unter Führung Dagenbergs und dessen Söhne den Park, die Völkerversammlung in Geilon, wo er den Dressurvorführungen beimohnte, in der alten Dressurhalle eine Sammlung sehr wertvollen Materials als Anfang eines noch zu schaffenden ethnologischen Museums, sowie die Gewerhausausstellung. Der Kaiser äußerte sich sehr befriedigt über die mit großem Fleiß angelegten Sammlungen und meinte im Gespräch mit dem Befehl, er habe selten so viel Befriedendes und Schönes gesehen. Der Kaiser nahm dann an einem Frühstück beim kommandierenden General in Altona teil.

Hamburg, 21. Juni. Die Kaiserin ist heute morgen um 7¼ Uhr auf dem Dammtor-Bahnhof eingetroffen. Der Kaiser war zum Empfang erschienen und geleitete seine Gemahlin an Bord der „Hohenzollern“. Mit der Kaiserin traf die Prinzessin Alexandra Viktoria von Holstein-Glücksburg ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, dem Bürgermeister Dr. Burchard, Bürgermeister Oswald und Generaldirektor Ballin beiwohnten. Um 11 Uhr 18 Minuten traf Prinz Joachim aus Altona ein.

Deute nachmittag 2½ Uhr begann auf der Reimbahn bei Horn das Sommerrennen des Hamburger Rennklubs bei sehr schönem Wetter. Im Kaiserpavillon fanden sich der Vorstand des Klubs, der Bürgermeister Dr. Burchard und Oswald, sowie Generaldirektor Ballin mit ihren Damen ein. Mit Hurraufen begrüßt, erschienen gegen 3 Uhr der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, Prinz Adalbert und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Um 3,15 Uhr traf im offenen, à la Daumont geschorenen Vierspanner das Kaiserpaar ein, vom Publikum mit begeisterten Zurufen empfangen. Mit den Majestäten kamen Prinz Joachim und Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg.

Der Kaiser traf Sonntagabend um 9 Uhr, von Hamburg kommend, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ bei der Schleuse von Brunsbüttelkoog ein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nachdem der Kronprinz, im Automobil von Potsdam kommend, in Bremen eingetroffen war, fand um 7 Uhr im Rathaus ein Dinner in kleinem Kreise statt, bei dem der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Pauli das Hoch auf das kronprinzliche Paar ausbrachte. Gegen 8 Uhr erfolgte die Weiterreise des Kronprinzenpaares über Hamburg nach Kiel.

Der sächsische Kronprinz und Prinz Friedrich Christian werden, einer Einladung des Kaisers folgend, den König Friedrich August auf der Reise zur Kieler Woche begleiten und im Prinzenhaus Wohnung nehmen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind in Gmunden angekommen.

* Der kalte Wasserstrahl der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Wie dem „Fechter Lloyd“ aus Wien mitgeteilt wird, hat der Aufschen erregende Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ in österreichischen politischen Kreisen großes Bestreben erregt. Man sieht in anderen europäischen Hauptstädten die Lage durchaus nicht für so ernst an, wie sie nach den Auslassungen des genannten Blattes scheinen könnte. Es widerspricht daher den tatsächlichen Verhältnissen, wenn die große Öffentlichkeit den Artikel als Alarmsignal auffasse und daraus brennendste Folgerungen ziehen würde. — Die Londoner Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und drücken Verwunderung darüber aus, daß Deutschland, das immer wieder betont, seine Flotte sei nur für friedliche Zwecke gedacht, den Engländern kriegerische Absichten zuschreibt. Der konservative „Standard“ findet es geradezu lächerlich, zu behaupten, England verführe Deutschland einzukreuzen oder zu stellen. England sei für den Krieg gänzlich unvorbereitet. Die Armee sei von Kriegsminister Balfour unterminiert und teilweise vernichtet, also in allen Richtungen sei England schwach gerüstet und unvorbereitet. Das ganze Geröde in Deutschland über die

feindlichen und kriegerischen Absichten Englands sei auf Unkenntnis Englands und der englischen Politik begründet und müsse zurückgewiesen werden.

Aus Paris, 22. Juni, wird ferner dazu berichtet: Alle Pariser Zeitungen beschäftigen sich andauernd weit mehr mit dem Wiederhall, den die Marokko-Debatte in der deutschen Presse gefunden hat, als mit den Worten des Kaisers in Döberitz. Der weitaus größte Teil der Pariser Presse scheint das ehrliche Bedürfnis zu haben, mit dem gefährlichen Spiel der Sensations-Politik eine Welle aufzubringen und die Ereignisse sich in Ruhe entwickeln zu lassen. Die einzige Pariser Zeitung, die in wenig liebenswürdiger Weise die letzte deutsche Erklärung bespricht, ist der „Temps“.

* § 19 der Schaumweinsteuer-Ausführungsbestimmungen. Der Bundesrat hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beschlossen, dem Absatz 5 des § 19 der Schaumweinsteuer-Ausführungsbestimmungen folgende Fassung zu geben: Die Direktionsbehörde kann gestatten, daß bei Schaumwein, der unmittelbar oder nach vorübergehender Lagerung in einem Bollager in das Ausland ausgeführt werden soll, von der Abfertigung der Packstücke abgesehen und der Begleitschein lediglich auf Grund der Anmeldung des Fabrikinhabers ausgefertigt wird. In diesen Fällen ist bei der Ausgababfertigung und bei der Abfertigung zu und von dem Lager die im Begleitschein angemeldete Schaumweinmenge ohne Öffnung der Packstücke als vorgefunden anzunehmen, sofern die Packstücke nach Zahl, Verpackungsart, Zeichen und Nummer mit dem Begleitschein übereinstimmen und kein Grund zu dem Verdacht vorliegt, daß ihr Inhalt von der Anmeldung abweicht. Die Verbringung des Schaumweins an Bord von Kriegsschiffen zum Verbrauch außerhalb der Zollgrenze ist der unmittelbaren Ausfuhr gleichzuachten.

* Hohenaus Pension und Orden. Zu der Frage, ob der aus dem Heere entlassene Graf Wilhelm Hohenaus Pension zu bestehen hat oder nicht, wird uns von unterrichteter militärischer Seite folgendes mitgeteilt: Die Frage, ob ehrengerichtlich verurteilten Offizieren Pension zusteht oder nicht, ist nach dem gültigen Offizier-Pensionsgesetz zu entscheiden, wobei hier gleich bemerkt sein mag, daß Graf Hohenaus im vergangenen Jahre zur Disposition gestellt wurde. Nach diesem Gesetz haben auf Grund des § 1 Offiziere des Friedensstandes Anspruch auf eine lebenslängliche Pension, wenn sie nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes dauernd (felddienst-) unfähig geworden sind und deshalb aus dem Dienste ausscheiden. Bei kürzerer Dienstzeit erhalten Offiziere nur Pension, wenn sie infolge von Dienstbeschädigung zu jedem Militärdienst (Feld- und Garnisonsdienst) unfähig geworden sind, solange die Dienstfähigkeit infolge der Dienstbeschädigung aufgehoben ist. Treffen diese Voraussetzungen bei ehrengerichtlich bestraften Offizieren zu, so kann ihnen das gesetzliche Recht auf Pension nicht genommen werden. Da der frühere Generalleutnant Graf Hohenaus im vorigen Jahre wegen Dienstunfähigkeit zur Disposition gestellt wurde, so hat er seit dieser Zeit Pension bezogen und bezieht sie, wie sich aus diesen Ausführungen ergibt, auch noch weiter. Sein Recht auf Pensionsgebühren haben nur diejenigen Offiziere, die wegen Hoch-, Landes-, Kriegsverrats oder Verrats militärischer Geheimnisse zu Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Ob der Entlassene die ihm verliehenen Orden weiter behält oder abgeben muß, ist bis jetzt nicht entschieden worden. Die Aberkennung verliehener Orden und Ehrenzeichen wird bekanntlich immer in einer besonderen Kabinettsordre ausgesprochen.

* Landwirtschaftsrat und Weinleseentwurf. Der Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates nahm in München gestern auf Vorschlag des Referenten Landtagsabgeordneten Buhl folgende Resolution einstimmig an: Der Ausschuss vertritt in dem Weinleseentwurf Vorschriften über die Ausdehnung der gleichmäßigen Kontrolle im Hauptamt über das gesamte Reichsgebiet und die Deklaration des Verschnitts von Rotwein und Weißwein. Er erblickt aber sonst in dem Entwurf eine wesentliche Besserung gegenüber dem jetzt geltenden Recht.

* Die Anklage gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg und Herfeld lautet nicht nur auf das Verbrechen des Meineids, sondern auch auf das Verbrechen der Verleitung zum Meineid (§ 159 StrGB.). Diese Anklage stützt sich bekanntlich auf einen Brief, den Fürst Eulenburg an jenem Dezembertage, da er selber im Rottke-Harden-Prozess den Eid geleistet hatte, an den Fiskusminister Jakob Ernst gerichtet hat. Dieser Brief hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Mein lieber Jakob! Du hast gewiß erfahren, welchen Verdächtigungen ich seit einiger Zeit ausgesetzt bin. Du wirst vielleicht auch aus den Zeitungen erfahren haben, daß man selbst Dich in diese Sache hineinziehen versuchte. Ich habe nun heute geschworen, daß ich mir keinerlei Verfehlungen vorzuwerfen habe. Du wirst ja natürlich, wenn es dazu kommt,

auch nur dasselbe aussagen können." Die Zeugen Ernst und Kiedel haben Vorladungen nach Berlin zum Eulenburg-Prozess für den 29. Juni erhalten. Geladen ist ferner ein in der letzten Woche mit Eulenburg konfrontierter Ausgeher in München, der seinerzeit in einem Starnberger Hotel Quartier war und dort unstillige Handlungen Eulenburgs mit einem Grafen beobachtet hat, von denen er bereits seinerzeit erzählt hat.

* Zur Hafeneinweihung in Duisburg traf Samstag Prinz Oskar von Preußen auf dem dortigen Bahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich der Minister Breitenbach, Oberpräsident von Schorlemer-Beier und Regierungspräsident Schreiber aus Düsseldorf. Oberbürgermeister Sehr empfing die Gäste, die sofort nach der Schifferbrücke auf dem Automobil zum Festsaal weiterfuhren. Regierungspräsident Schreiber begrüßte die Versammlung, der auch Handelsminister Polbründ beizuohnte. Minister Breitenbach brachte das Kaiserhoch aus und gab eine Reihe Ordensauszeichnungen bekannt. Im Auftrag des Prinzen Oskar erklärte er dann die neuen Hafenanlagen für eröffnet. Auf 11 Dampfern wurden diese befristigt. Ein Festessen in der städtischen Tonhalle schloß sich an.

* Stadtverordnetenwahlen in Karlsruhe. Bei den Erneuerungswahlen zum Stadtrat und Stadtverordnetenrat in Karlsruhe siegte infolge der festen Abmachung zwischen den Liberalen aller Schattierungen und den Sozialdemokraten die liberal-sozialdemokratische Kompromißliste. Neugewählt sind damit an Stelle dreier verabschiedungsgemäß zurückgetretener nationalliberaler Stadträte 1 Demokrat und 2 Sozialdemokraten, sowie ein Sozialdemokrat in den Stadtvorstand.

* Der Zentralausschuß zur Förderung der Volk- und Jugendspiele ist zu seinem 9. Kongress in Kiel zusammengetreten. Aus diesem Anlaß fanden auf dem Kieler städtischen Sportplatz turnerische und sportliche Veranstaltungen statt.

* Das Polizeikostengesetz. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Polizeikostengesetz vom 3. Juni 1908.

Parlamentarisches.

Von der parlamentarischen Marineinformationsreise. Die an Bord des Lloyd dampfers „Dessflinger“ auf der Informationsreise begriffenen Bundesratsmitglieder und Reichstagsabgeordneten leisteten in Bremerhaven einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einem Abendessen an Bord des Schnell dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ Folge. — Die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags, die an der Marineinformationsreise teilnehmen, sind mit dem Dampfer „Dessflinger“ Sonntagabend in Wilhelmshaven eingetroffen.

Der Hessische Landtag wurde Samstag im Darmstädter Restdenzschloß mit dem üblichen Zeremoniell geschlossen, wobei der Großherzog eine Thronrede verlas, in der er an erster Stelle konstatierte, daß in den letzten Beratungen der Ausschüsse über die Revision des landesständigen Wahlgesetzes die Grundlage für eine Verständigung über die verfassungsmäßigen Fragen gefunden worden ist. Die Thronrede bedauerte sodann, daß durch das Nichtzustandekommen einer Reihe von Gesetzen die Neuordnung auf wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens nicht zu dem wünschenswerten Abschluß gekommen sei; sie erwähnt sodann die fertigestellten Gesetze und sagt, daß bei allem Wohlwollen für die Wünsche der Beamenschaft auf eine weitere Besserung ihrer materiellen Lage jede härtere Belastung des Landes, wie überhaupt jede weitere Entwicklung des einzelstaatlichen Lebens zur unerlässlichen Voraussetzung hat eine vorherige gründliche, die finanziellen Kräfte der Einzelstaaten schonende Neuordnung und Gesundung der Reichsfinanzen. Weiter heißt es: Dank dem in der Eisenbahngemeinschaft mit Preußen gelegenen starken Rückhalt ist es Ihnen möglich geworden,

unter Abwendung der aus der weitgehenden Inanspruchnahme des Staatskredits erwachsenden Bedenken sich auch auf diesem Landtag durch Bewilligung namhafter Mittel zum Neubau von Nebenbahnen in der Entwicklung der produktiven Kräfte des Landes zu unterstützen. Die Thronrede schließt mit einem Rückblick auf die Feier des 300jährigen Bestehens der Landesuniversität und dem Ausdruck lebhafter Befriedigung, daß durch die Bewilligung eines erheblichen Teiles der Mittel für die Landesausstellung für freie und angewandte Kunst durch das schöne Gelingen des Unternehmens gerechtfertigt werde.

Heer und Flotte.

Die Ausfahrt des Zeppelinischen neuen Lenkbalkons. Samstagnachmittag kurz nach 5 Uhr hatte sich der Sturm soweit gelegt, daß Graf Zeppelin die erste Ausfahrt mit seinem neuen Luftschiff unternehmen konnte. Innerhalb 7 Minuten war das Luftschiff aus der Halle gebracht. Es machte verschiedene Wendungen über der Halle und zeigte eine tadellose Fahrt, kehrte aber mit Rücksicht auf die irrtümliche Bitterung bereits nach 10 Minuten nach der Halle zurück. Die Landung erfolgte glatt. Was Stabilität, Fahrt und Wirkung der Höhensteuer betrifft, zeigte das neue Fahrzeug dieselben ausgezeichneten Eigenschaften wie das Luftschiff des vorigen Jahres. Leider bewährte sich die neue Seitensteuer, von der man eine bessere Wirkung als von der des letzten Luftschiffes erwartete, nicht. Die Seitensteuer muß daher umgebaut werden, ehe die großen Fahrten des Luftschiffes beginnen, was 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Im Deutschen Hause fand dann Samstagabend ein gemeinsames Abendessen der Ehrengäste des Grafen Zeppelin statt.

△ Gäste bei der Herbstparade. Wie wir erfahren, sollen bei der diesjährigen Herbstparade zahlreiche hohe Gäste anwesend sein. Es ist als zuverlässig anzunehmen, daß u. a. der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, sowie der König von Sachsen an der Parade teilnehmen werden. Der Kaiser hat für das militärische Schauspiel diesmal viel mehr Einladungen in Aussicht genommen als sonst. Auch zahlreiche ausländische Offiziere werden in Berlin zur Teilnahme an der Parade erwartet. Vier hohe brasilianische Militärs werden zu diesem Zwecke die Reise nach Deutschland antreten.

Deutsche Kolonien.

Ein neuer Gouverneur von Kantschu. Der Gouverneur von Kantschu, Vizeadmiral Truppel, beabsichtigt, im Herbst zurückzutreten. Sein Nachfolger dürfte jedenfalls der Obermeritdirektor der Kaiserl. Werft in Kiel, Konteradmiral v. Uexdorn, werden, dessen Kommando bei der Werft im Herbst d. J. abläuft.

Koloniale Studienfahrten. Wie verlautet, besteht in kolonialen Kreisen die Absicht, in der nächsten Zeit Studienfahrten nach den deutschen Kolonien zu veranstalten. An diesen Studienreisen sollen Personen aus der Handels- und Gelehrtenwelt, sowie auch einige Politiker teilnehmen. Zunächst sind die weniger bekannten afrikanischen Schutzgebiete Togo und Kamerun anzuersuchen. Über den Zeitpunkt der ersten Studienfahrt, an der sich übrigens Interessenten aus dem ganzen Reich beteiligen werden, ist noch nichts Genaueres bekannt.

Südwestafrica. Wie die „Windhoeker Nachr.“ mitteilen, ist der aus dem südafrikanischen Feldzug bekannte Dvambosöhne Nephale, nachdem er bereits mehrere Male totgesagt worden, jetzt wirklich gestorben, und zwar in Delirium.

Die Ereignisse in Marokko.

Die Djebelsahämme in der Umgebung von Tanger haben beschlossen, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen; sie werden den Markt von Tanger verlassen.

falls diese Stadt ihrem Beispiel nicht folge. Ferner beschloßen sie, die sechs Meilen von der Stadt lagernde Mahalla Abdul Kis anzugreifen.

Die General d'Amade meldet, wurden bei Patrouillenritten von Seltat und Verreidid, bis 2 Meilen vor Agemur, die Meiler in dem ganzen durchzrittenen Gebiet ausgezähnt empfangen.

Spanische Blätter, namentlich die „Correspondencia militar“, melden, der spanische Minister des Auswärtigen habe den Ministerpräsidenten darüber verständigt, daß alle in Marokko beteiligten Mächte je ein Kriegsschiff nach den marokkanischen Gewässern entsenden mit Rücksicht auf die Ereignisse, die namentlich in Tanger zu erwarten seien. Der Grund dieser Schiffsendung sei einfach der, das Leben und Eigentum der Europäer in den Küstenstädten zu schützen. Die Regierung hat den spanischen Schiffen in den marokkanischen Gewässern die Weisung gegeben, in den Kampf zwischen den beiden Sultanen in keiner Weise einzugreifen. Wenn aber irgend eine Behörde des Maghzen ihre Hilfe anrufe, um die Autorität des Maghzen zur Geltung zu bringen, aber auch nur in diesem Falle, würde die Unterstützung durch europäische Schiffe dieser Behörde gewährt werden.

wb. Paris, 22. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, daß Si Mizza ben Omar, der Minister des Äußeren Mulay Hafids, an die Gesandten der fremden Mächte ein neues Schreiben gerichtet habe, in welchem er den Einzug Mulay Hafids in Fez anzeigt und darum ersucht, daß die fremden Mächte Mulay Hafid als den einzigen und wahren Sultan anerkennen. Die Gesandten haben sich darauf beschränkt, dieses Schreiben ihren Regierungen zu unterbreiten.

hd. Madrid, 22. Juni. Hier beginnt die Marokkofrage von neuem ernste Besorgnis einzuführen. Der Befehlshaber des Kreuzers „Carlos Quintos“, der sich vor Larache befindet, sandte ein drahtloses Telegramm, in dem er meldet, daß in allen marokkanischen Küstenstädten eine entfesselte Panik herrsche. Die Europäer befürchten blutige Ereignisse. Aus Tanger in Cabiz eingetroffene Reisende berichten, daß die spanischen Kreuzer „Marquis de la Victoria“ und „Numancia“ Truppen bereit halten, um sie beim ersten Anzeichen von Unruhen zu landen. In Tanger treffen zahlreiche Mauren aus dem Innern ein, um Mulay Hafid zum Sultan auszurufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß der Zar Ende Juli dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abstatten werde, wird an Wiener zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Von einem derartigen Besuch sei nichts bekannt.

Der „Hochschulkorrespondenz“ zufolge beschloßen die Wiener deutschnationalen Studenten, heute den Streik einzustellen.

Die Hörer der deutschen Universität zu Prag beschloßen, den im Zusammenhang mit der Wahrung und -Affäre unternommenen Streik einzustellen und die Vorlesungen wieder zu besuchen. Ein gleicher Beschluß der Hörer der übrigen Hochschulen wird für heute erwartet.

Das Prager fürstbischöfliche Kirchengericht verurteilte den Führer der tschechischen katholischen Modernisten Douhy Pokorny zur Exkommunikation und den schwersten Kirchenstrafen.

Rußland.

Das russische Schwarze Meer-Geschwader, das nach dem Kriege mit Japan eine teilweise Neugestaltung erfahren hat, wird in diesem Sommer zum erstenmal wieder in Aktion treten. Vier Panzerkreuzer und eine Torpedodivision werden im Juli von Sebastopol

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Der Salon Vanger

hat mit seiner Gemäldegalerie eine moderne Gartenanlage verbunden, die wohl geeignet ist, den Ausbau künstlerischer und neuzeitlicher Schmuckanlagen der Hausgärten anzuregen. Der kleine Garten neben dem Vangerschen Oberlichtsaal ist vollkommen umgestaltet worden und präparierte sich am gestrigen Sonntag zum ersten Male in dem neuen reizvollen Gewande. „Kunst und Natur sei eines nur“, ganz prächtig ist hier von dem Leiter der Arbeiten, dem Herrn Architekten Kurt Hoppe, dieser Tag befolgt, demselben Künstler, der auf der Mannheimer Ausstellung sich den Kaiserpreis geholt hat. In der gärtnerischen Ausführung hat ihn Herr Gärtnereibesitzer Vorharschenk unterstützt. Die gegebenen engen Raumverhältnisse, die hohen unschönen Grenzmauern, der lichte, prächtig erhaltene Baumbestand, der einzige erschöpfende Ausblick auf ein paar mäßige Baumkronen sind außerordentlich geschmackvoll in die neue Anlage einbezogen und so geschickt durch Laubgänge, Spalierranken, Rasenbeete und neu angepflanzte Hersträucher harmonisch verbunden, daß ein Schmuckplätzchen entstanden ist, wie es sich reizvoller und fürs Auge angenehmer kaum denken läßt. Nur mit der Blumenpracht ist zu sparlos umgegangen, Floras buntdruckige Kinder hätten sich doch hier so heimlich fühlen können! Den Mittelpunkt bildet eine Brunnenanlage mit der Venus, deren architektonisch schöner Umbau eine vornehme Wirkung ausübt. Eine Figur von Eberlein, ein Jüngling mit ausgebreiteten Armen gen Himmel lauchend, ist unter dem Laubdach des alten Baumes mitten in einem Rosenbüschel ganz reizvoll untergebracht. Neuartig erscheint auch der Schmuck des Gartens mit Aquarien. Vornehmer Geschmack hat auch die Vasen, Ampeln und Herkubel, die Nordmöbel ausgewählt, selbst die Wanduhr und

Rissen in Interschiff (Handarbeit von Frau E. Hoppe) fügen sich harmonisch in ihre Umgebung ein. Für unsere Villen- und Gartenstadt Wiesbaden ist hier ein Beispiel von Künstlerhand geschaffen worden, dem nachzueifern nur bringend angeraten werden kann. W. M.-W.

* Königl. Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung „Madine“ sang für den erkrankten Herrn Friedrich Herr Wiri vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die Rolle des Mitters Hugo von Ringelstein und entledigte sich seiner Aufgabe in recht sympathischer Weise. Die Vorstellung hatte dadurch noch besonderes Interesse gewekt, daß Herr Sch...z erstmalig den Rühlhorn sang. Das geschätzte Mitglied unserer Oper gab die Gestalt des mächtigen Wasserfürken scharf umrissen in der Darstellung und mit prächtigen Stimm-mitteln ausgestattet. Die hier bestens bekannte Frau Reini vom Hoftheater in Berlin gastierte als Verkalka und legte aufs neue rühmliches Zeugnis ihres künstlerischen Könnens ab. Die übrige Besetzung, aus der namentlich Fräulein Kramer in der Titelrolle, Herr Henke als Belt und Herr Reckhoff als Kellermeister hervortraten, war die bekannte. Die Vorstellung nahm mit ihrer prächtigen Ausstattung, die bekanntlich ihren Gipfelpunkt in dem märchenhaft schönen Schlußbild findet, einen guten Verlauf und riß das zahlreiche Publikum zu lebhaftem Beifall hin.

* Fürst Eulenburg als Verleumder. An die Öffentlichkeit gelangen jetzt, wenige Tage vor Beginn des Prozesses Eulenburg, die Dokumente bezüglich der vielfach besprochenen Affäre Eulenburg-Pierion. Fürst Eulenburg hatte Gerüchte verbreitet, die geeignet und bestimmt waren, Ansehen und Stellung des Geheimrats Pierion in Berlin zu schädigen. Geheimrat Pierion verklagte den damals allmächtigen Fürsten. Auf dessen dringendes Ersuchen um Jurisdiction der Klage erwiderte Pierion mit einem Jeht von den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ mitgeteilten Brief, der schließlich folgenden Widerruf des Fürsten zur Folge hatte: „Ich erkläre hierdurch, daß alle Beschuldigungen, die ich gegen

den Herrn Geheimen Regierungsrat Pierion ausgesprochen habe, jeder Grundlage entbehren, wovon ich mich jetzt nach Prüfung der Sachlage überzeugt habe. Ich sehe deshalb ein und bedauere auf das Lebhafteste, daß ich Herrn Geheimen Regierungsrat Pierion hierdurch auf das tiefste gekränkt und seine amtliche Stellung dadurch bedroht habe. Ich gebe ausdrücklich meine Einwilligung, daß der Vorgesetzte des Herrn Pierion, Generalintendant Graf von Hochberg — jedoch nur dieser allein — nach Gutdünken diese Erklärung verwenden. Wien, 21. Januar 1902. Fürst zu Eulenburg und Hertefeld.“ — Die Genehmigung zur Veröffentlichung erteilte Graf Hochberg, nachdem die Sache Gegenstand öffentlicher Erörterung wurde und auch Verleumdungsverfolgung nicht ausblieben, nunmehr erteilt zu müssen.

Widende Kunst und Nr.“

Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden, der Schöpfer des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, feiert am 23. d. M. seinen 80. Geburtstag. Er ist auch der Schöpfer unseres Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Warmen Damme.

Der nächste Berliner Kosmopolit-Professor, der Offizier Dr. Felix Adler von der Columbia-Universität in New York, wird in Berlin eine zweistündige öffentliche Vorlesung über: „Die Ideale des amerikanischen Volkes und ihren Einfluß auf die politische und soziale Entwicklung“ halten.

Wissenschaft und Technik.

Der englische Gelehrte und Arzt Halle, der durch die Anwendung der Radiographie bei der Heilung von Krankheiten bereits seinen linken Arm verloren hat, mußte sich vorachern auch die rechte Hand amputieren lassen. Der König hat dem Märtyrer der Wissenschaft eine jährliche Pension von 2400 M. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

Die preussische Akademie der Wissenschaften hat dem Geographen Professor v. Fozzelski in München zur Vervollendung des Chinawerkes von Ferd. von Richthofen 1500 M. bewilligt.

pol auslaufen, um eine Übungsfahrt zu unternehmen. Das Geschwader wird hierbei die türkischen Hafen Jungundal, hinter dem die französischen Gerallen-Kohlenminen liegen, besuchen. Die russische Regierung hat diesen Besuch amtlich der Pforte angekündigt.

In Warschau wurden vom Kriegsgericht wieder neun Todesurteile gefällt.

Frankreich.

Clemenceau und Fürst Radolin.

Das offizielle radikale Organ „Lanterne“ schreibt: Ein nationalistisches Blatt hatte in einer nicht zu verkennenden Absicht das Gerücht verbreitet, nach der Kammer Sitzung vom Freitag, in welcher Deutschland wegen der Marokko-Politik in die Debatte hineingezogen worden war, habe Clemenceau seinen Kabinettschef zu dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin gesandt, um bezüglich der Apoptrophe Pichons zu Jaurès Erklärungen abzugeben. Die „Lanterne“ stellt nunmehr fest, daß dieser Besuch nicht einen politischen Charakter trug, den das nationalistische Blatt ihm zuschreibt. Fürst Radolin hatte schon öfter Clemenceau zu Diners eingeladen, aber Clemenceau war jedesmal durch vorherige Verpflichtungen verhindert gewesen, dieser Einladung Folge zu leisten. Vorgefunden erhielt Clemenceau wiederum ein freundschaftlich gehaltenes Schreiben des Fürsten Radolin, worin dieser Clemenceau auf nächsten Dienstag einlud. Da nun der Ministerpräsident für diesen Tag eine Einladung des japanischen Botschafters angenommen hatte, erachtete er es für richtig, seinen Kabinettschef zum deutschen Botschafter zu senden, um seinem Bedauern Ausdruck zu geben, daß er abermals nicht in der Lage wäre, der Einladung Folge zu geben mit dem Erfuchen, der Fürst möchte einen anderen Tag bestimmen. Dieser Zwischenfall, sagt das Blatt, schattete uns, gegenüber gewissen tendenziösen Informationen die guten Beziehungen zwischen dem Vertreter Deutschlands und unserem Regierungschef festzustellen.

Die Parlamentsgruppe der auswärtigen Presse gab ihr Jahresbankett, dem der Senatspräsident Duboit und der Kammerpräsident Brisson, sowie die Vertreter der Pariser Presse beiwohnten.

Den Blättern zufolge wird der Justizminister ein Dekret unterzeichnen, wodurch auch der Untersuchungsrichter Verdier seines Amtes enthoben wird, da er in einer Mordaffäre wenig Eifer gezeigt hatte. Bekanntlich ist erst der Untersuchungsrichter Poitevin seines Amtes enthoben worden, weil er Lemoine hatte entweichen lassen.

In Narbonne wurde eine große Kundgebung veranstaltet anlässlich des Jahrestages der vorjährigen Wingerunruhen. Die Stadt Weizters allein sandte 10 000 Kundgeber. Es handelte sich in erster Linie darum, der Kundgebung einen großen Auftrieb zu geben. Man führte zahlreiche Kränze im Zuge mit und legte sie an den Gräbern der gefallenen Opfer nieder.

England.

Bei der Erziehung in Puskney in der Grafschaft Northshire ist der unionistische Kandidat mit 81 Stimmen Mehrheit gewählt worden gegen seinen liberalen Konkurrenten. Dieses Resultat erregt großes Aufsehen, da bei der letzten Wahl die liberale Mehrheit 2502 Stimmen betrug.

Die Frauenstimmrechtlerinnen veranstalteten in London eine große Demonstration, indem sie in sieben Prozessionen nach dem Hyde Park zogen, wo an mehreren Stellen Reden gehalten wurden. Im ganzen mochten an 30 000 Personen aus allen Schichten des Volkes und einige tausend Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei versammelt gewesen sein. Bei den Prozessionen, die von veritablen Schulheuten begleitet wurden, kamen keine Aufrührungen vor.

An der Kundgebung der Frauenstimmrechtlerinnen im Hyde Park nahmen auch etwa 30 Vertreterinnen des deutschen Frauenstimmrechtsbundes unter Führung von Fräulein Dr. Annita Augustburg teil.

Der Rhedive von Ägypten ist gestern Abend in London eingetroffen.

Niederlande.

Im Haag hat sich ein Verein gebildet zur Verbreitung des internationalen Gedankens und zur Förderung der Friedensidee in allen Ländern. Ein Aufruf, den der Verein verbreitet, ist von zahlreichen Schriftstellern, Künstlern und Politikern unterzeichnet. Der Vizepräsident der zweiten Haager Friedenskonferenz, ehemaliger Minister Beauvois, wird dieses Unternehmen bei der holländischen Regierung befürworten.

Die niederländische Regierung wird die Einführung der Amsterdamer Zeit als Normalzeit in der Kammer beantragen. Bisher hatte Holland die Greenwicher Zeit; die Amsterdamer Zeit geht 30 Minuten vor der Greenwicher Zeit, resp. 40 Minuten nach der mitteleuropäischen.

Spanien.

In der Gemeinde Castilleja machte die Volksmenge einen Angriff auf das dortige Kloster, welches mit der Ortsbehörde wegen eines Terraintreitens in Konflikt geraten war. Die Bürgergarde mußte herbeigeholt werden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Türkei.

Nach Patriarchatsberichten soll das Unwesen bulgarischer Banden im Wilajet Adrianopel wieder begonnen haben. Neue Banden in einer Stärke von insgesamt 500 Mann sollen den Übertritt über die Grenze vorbereiten.

Eine bulgarische Bande ermordete in der Nähe von Krusovo den Polizeikommissar von Monastir Samy und verwundete einen Hauptmann, der an der Spitze einer Truppenabteilung zur Verfolgung der Bande abgegangen war.

Persien.

Aus Täbris meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die telegraphische Verbindung mit Urmia ist unterbrochen. Eine von dort angekommene Deputation, die sich auf dem Wege nach Teheran befindet, berichtet, daß am 12. Juni drei von Syrern und Armeniern bewohnte Dörfer, etwa 25 Werst von Urmia, von Kurden überfallen worden wären. Auf diese Mitteilungen hin erklärte Takbir-Pasha, die Pforte sei aus Menschlichkeitsrücksichten bereit, vier Bataillone in Urmia einrücken zu lassen, um dort die Ordnung herzustellen. Auf Verlangen des russischen und des englischen Konsuls ist eine Untersuchungskommission nach Urmia, wo von allen Seiten Flüchtlinge eintreffen, geschickt worden.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt erklärte den Eintritt der Vereinigten Staaten zu der Pariser Konvention über die Unterdrückung des Narkotikahandels vom Mai 1904.

Das Schlachtschiff „New Hampshire“ ging mit 400 Marinesoldaten und 6 Feldgeschützen nach Panama in See, um während der Wahlen in Panama die Ordnung aufrechtzuerhalten. Damit sind bereits 800 Marinesoldaten nach dem Isthmus unterwegs.

Argentinien.

Die Entlassung des Ministers des Auswärtigen Zeballos ist nunmehr amtlich bekannt gegeben. In einem dem Präsidenten überreichten Memorandum setzt Zeballos die Gründe für seinen Rücktritt auseinander und führt aus, er habe das Bewußtsein, zur Aufrechterhaltung der Eintracht der südamerikanischen Staaten und zur Freundschaft Argentiniens mit allen Nationen gearbeitet zu haben.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Parma, 20. Juni. Infolge des Beschlusses der Arbeitskammer hat heute der Generalstreik sämtlicher Arbeiterkategorien, insbesondere in den industriellen Betrieben, begonnen. Da Unruhen befürchtet werden, wurde die Stadt militärisch besetzt, durch die Straßen zogen Kavalleriepatrouillen.

wb. Parma, 20. Juni. Mehrere Gruppen Ausständiger versuchten heute im Laufe des Vormittags, das Schließen der Läden durchzusetzen; da sie Gewalt anwendeten, waren mehrere Verhaftungen notwendig. Nachdem die Polizei die Ansammlungen an der Oper zerstreut hatte, drängte eine Masse Menschen nach der Arbeitskammer, wo sie die Dächer erkletterten und von dort durch Feuerwerkskörper 2 Karabinieri schwer und mehrere Soldaten leicht verletzten. Auf beruhigende Vorstellungen antworteten sie mit Steinwürfen, bis schließlich zur Räumung der Arbeitskammer geschritten und erneute Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Zahl der bei den Aufrührungen in Parma Verletzten beträgt insgesamt 5, nämlich 2 Karabinieri und 3 Soldaten. Um 10 Uhr abends trat völlige Ruhe ein und die Stadt gewann ihr gewöhnliches Aussehen wieder.

hd. Rom, 20. Juni. Die letzten Meldungen aus der Provinz Parma besagen, daß ein Umsichgreifen der revolutionären Bewegung zu befürchten ist. Das sozialistische Vorkämpferblatt erklärt an leitender Stelle, die Arbeiter verschmähten alle akademischen Erfolge; sie seien entschlossen, dieselben durch revolutionäres Vorgehen sich zu verschaffen. — Die Industriellen haben angeführt, daß die Vandalen-Aushebung die allgemeine Ausperrung beschloss. Die Behörden haben entsprechende Maßnahmen getroffen.

hd. Rom, 22. Juni. Die Lage in Parma ist den neuesten Meldungen zufolge äußerst ernst. Die Polizei findet noch immer nach dem Anführer der Ausständigen Ambrio. Sie glaubt, daß er sich noch in der Nähe von Parma aufhält, da er erst gestern einen Auszug an alle italienischen Proletarier gerichtet hat. Die revolutionäre Bewegung erstreckt sich bis nach Mailand. Die Regierung wird von der Kammer einen Kredit von 5 Millionen Franc verlangen, um die Post- und Militärausgaben in dieser Angelegenheit zu bestreiten. 22 Syndikatsmitglieder sind verhaftet worden. Zwei Studenten, die als Arbeitswillige angesehen wurden, wurden von den Ausständigen schwer mißhandelt, so daß sie hoffnungslos darniederliegen.

hd. Mailand, 22. Juni. Das in Parma sofort an die Stelle des verhafteten getretene neue Streikkomitee beschloß die energische Fortsetzung des Generalstreiks in Stadt und Provinz Parma. Gerüchteleise verlautet, daß die gefährlichen Unruhen in der Stadt Parma sich in der Provinz fortsetzen würden.

hd. Marseille, 20. Juni. Die Baugewerksarbeiter hatten beschlossen, die Arbeitgeber zu boykottieren, die sich geweigert hatten, einen Mindestlohn von 6 Franc pro Tag zu zahlen. Infolgedessen haben die Bauunternehmer gestern Abend die Aussperrung aller Arbeiter beschlossen. Diese Aussperrung wird heute Abend in Kraft treten. Die Maurer haben auf morgen eine allgemeine Versammlung einberufen.

wb. Stockholm, 20. Juni. In Mittelschweden und einem Teil von Südschweden wurden heute etwa 10 000 Bauarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten vom Arbeitgeberverband ausgesperrt. Falls keine Einigung erzielt werden sollte, sind weitere Aussperrungen zu erwarten.

Deutscher Fleischartag.

ch. Essen (Ruhr), 20. Juni.

Als Einleitung zu dem großen Deutschen Fleischartag, der am nächsten Montag in der Kanonenstadt Essen zusammentritt, wurde heute hier eine große Fachausstellung für das Fleischergewerbe eröffnet. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Vertreter der städtischen Körperschaften und viele Fleischermeister eingefunden. Der Oberbürgermeister Geh. Regierungs-

rat Holle drückte seine Freude aus, die Vertreter des Metzgergewerbes aus ganz Deutschland in der Stadt begrüßen zu können. Er sei von der Großartigkeit der Ausstellung überrascht. Dem Verbandstage wünsche er einen glücklichen Verlauf. Hierauf wurde die Ausstellung von dem Oberbürgermeister für eröffnet erklärt. Ein Rundgang folgte. Die Stadt prangt zu Ehren der Eröffnungsfeier in reichem Flaggenschmuck. Am Montag finden Verbandssitzungen statt, am Dienstag beginnen die Hauptverhandlungen.

Nassauischer Städtetag.

— Hagenburg, 21. Juni.

Die Verhandlungen des zweiten Tages wurden nach Erledigung etlicher Formalitäten mit den Vorträgen über die verschiedenen Systeme der Straßenunterhaltung und der Straßenreinigung eingeleitet. Die Herren Regierungsbaumeister Baumann aus Biedrich und Stadtbauinspektor Scheuermann aus Wiesbaden sprachen zu dem Thema, das mit weislicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der nassauischen Kleinstädte behandelt wurde. Während sich Herr Baumann über die technische Seite seines Themas verbreitete und als geeignetes Material stark Kleinpflaster oder Teerematadam empfiehlt, die starke Bepflanzung und maschinelle Reinigung der Straßen als recht vorteilhaft erachtet, wendet sich Herr Scheuermann den Kosten der Straßenunterhaltung und -reinigung zu, wobei er besonders die Wiesbadener Verhältnisse einer ausführlichen Darlegung unterzieht. Die Einzelheiten dieses Themas sind den Lesern des „Wiesbadener Tagblattes“ nicht nur aus vielen lokalen Artikeln, sondern auch aus den Stadtverordnetenberichten bekannt, so daß es sich erübrigt, darauf näher einzugehen. Besondere Feststellung verdient vielleicht die Tatsache, daß man bei der Pflanzung weniger die Anlagekosten berücksichtigen soll, sondern die etwa in Zukunft entstehenden. Ein in der Anlage noch so kostspieliges Pflaster könnte auf die Dauer billig werden, sofern es eine lange Widerstandsfähigkeit habe und geringe Reparatur- und Unterhaltungskosten verursache. In der Besprechung gab Baurat Fischer-Dick aus Wiesbaden dem Holzpflaster gegenüber dem Stampfasphalt den Vorzug.

Bürgermeister Lübbe aus Homburg verbreitete sich sodann recht ausführlich über die Wertzuwachssteuer und die Steuer nach dem gemeinen Wert, also über kommunale Fragen, die den Lesern aus den breiten Erörterungen im „Tagblatt“ noch sehr gemäht sein werden. Bürgermeister Lübbe ist der Ansicht, daß die Wertzuwachssteuer nur von stark wachsenden Gemeinden eingeführt werden soll, bei denen eine lebhaftere Spekulation zu erwarten ist, und er empfiehlt, die Ertragnisse dieser Steuer wegen ihres schwankenden Charakters nur für außerordentliche Staatsbedürfnisse zu verwenden. Soweit man jetzt schon von Erfahrungen sprechen kann, hat seine Umfrage gelehrt, daß die Wertzuwachssteuer überall nur günstige Erfolge und keinerlei Rückwirkungen auf den Grundstücksbesitz gehabt hätte. Der Referent empfiehlt auch, auf der Eut zu sein gegenüber der Einführung einer Kreiswertzuwachssteuer, weil dadurch die Gemeinden zu leicht in ihrem eigenen Interesse geschädigt werden könnten.

Unter allgemeinem Beifall ersucht Bürgermeister Pitsch aus Kronberg in Erinnerung an einen Ministerialerlass auf die Einschränkung des Schreinerwerks und die Befreiung unnötiger Förschleitsflostele hinzuwirken. Regierungsrat Dr. Zann verpflichtet ihm völlig bei.

Da irgendwelche Anträge nicht mehr vorlagen, wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Die auscheidenden Mitglieder: Oberbürgermeister Dr. v. Jbell aus Wiesbaden, Bürgermeister Gierlich aus Dillenburg, Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Müdiger aus Homburg wurden durch Jurnf wiedergewählt.

Der Vorstand des Hessischen Städtetages hatte die nassauischen Kollegen ersucht, im nächsten Jahre gemeinsam mit ihm zu tagen. Der Vorstand wird beauftragt, diese Anregung selbständig zu erledigen. Sollte es zu einer gemeinsamen Tagung nicht kommen, wird voraussichtlich Langenswambach der Versammlungsort des 17. Nassauischen Städtetages sein. Die Verhandlungen waren damit erschöpft und der Städtetag wurde geschlossen. — Inzwischen hatte sich das Wetter geändert. Die Sonne hatte sich hinter einer grauschwarzen Wolkenbede versteckt, aus der bald starke, an Wucht ständig wachsende Regenschauer niedergingen. Zahlreiche Teilnehmer am Städtetag verzichteten deshalb auf den Ausflug nach Erbach zur Besichtigung der Steinindustrie und reisten nach dem Essen ab. Andere wieder blieben in Hagenburg und vergnügten sich abends bei dem Festkonzert in der „Festendhalle“, gelegentlich dessen der „Turnverein“ mancherlei schöne Vorführungen bot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juni.

— Personal-Nachrichten. Dem Direktor des Saalburgmuseums, Geheimen Baurat Professor Louis Jacobi zu Homburg v. d. S., wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Das Aurogartensfest am Samstag schien wieder einmal zunichte werden zu sollen, und namentlich angehts des wolkenbruchähnlichen Regens, der alles bodenlos zu machen drohte, war die Hoffnung auf sein Zustandekommen sehr gedrückt. Doch die Kurverwaltung entschloß sich noch in letzter Stunde zu seiner Abhaltung, und wenn sie dabei auch finanziell nicht besonders gut abgeschnitten haben dürfte, so hat sie dennoch recht daran getan, denn alle Vorbereitungen waren getroffen, und der Himmel zeigte schließlich noch ein Einsehen, so daß es abends auf dem Konzertplatz nicht nur gut abgetrocknet hatte, sondern auch eine angenehme Kühle herrschte, die den Aufenthalt im Freien nach all den Tagen der

Sonnenglut umschaltend gehalten. Es ist ein großer Vorzug unserer wohlgestalteten Kuranlagen, daß der Konzertplatz und die Wege um den großen Welber nur wenig oder gar nicht unter den Niederschlägen, und seien sie noch so stark, zu leiden haben. Sie trocken sofort ab, und ermöglichen so ihre ungehörte Benutzung jederzeit. Der Schöpfer der neuen Kuranlagen hat sich damit ein weiteres gutes Kundenstück gesichert. Das Fest an sich nahm bei immerhin lebhafterem Besuch den üblichen Verlauf. Es konzertierten mittags und abends die Kapelle unter Afferni und Jremer, sowie die Kapelle des Nassanischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 mit Kapellmeister Heinrich an der Spitze. Das Feuerwerk des Pyrotechnikers Claudy stand wiederum vollkommen auf der Höhe, und man darf behaupten, daß die Kurgartenspektakel im allgemeinen gern auf diese glanzvollen Veranstaltungen das Dichterwort anwenden werden: „So oft du kommst, du sollst willkommen sein“. Dem Fest im Freien schloß sich ein Ball im großen Saale an.

— Volkstümliche Woche des Hoftheaters. Man schreibt uns: Es ist gewiß eine sehr rühmliche Absicht des Herrn Intendanten, den weniger bemittelten Schichten der Bevölkerung wiederum Gelegenheit zu geben, sich in unserem Hoftheater durch die volkstümliche Woche, an ausgewählten Werken des Schauspiels und der Oper zu erfreuen. Hoffentlich gelingt es, daß auch wirklich die Leistungen, für welche die Vorstellungen bestimmt sind, nämlich das Volk, Plätze erringen. Heute vormittag begann unter ungenügender Andrang des Publikums der Verkauf der Eintrittskarten und wohl mancher Lehrzettel beim Anblick der großen Menschenmenge, die der Kassenöffnung harzte, resigniert um. Es fragt sich nun: ist die Art der Kartenausgabe die richtige? Von der Vorbestellung des vergangenen Jahres hat man aus mancherlei Gründen abgesehen, ob aber das diesjährige Verfahren das praktikable ist, möchte dahingestellt sein. Warum hat man nicht den Verkauf auf die einzelnen Vorstellungsabende verlegt? Dieser Modus wäre in verschiedener Hinsicht nicht zu unterschätzen; es würden dann die Kartenkäufer auf die einzelnen Tage verteilt und dem Kassierer sein schweres Amt wesentlich erleichtert. Vielleicht prüft die Intendanz diesen Vorschlag. — Wie wir nachträglich erfahren, hat die Intendanz schon heute in diesem Sinne Abhilfe getroffen, denn der Andrang wurde derart, daß es nach dem eingeschlagenen Verfahren überhaupt nicht mehr weiter ging. Unter dem Publikum, das sich vor dem Theateringang haute, kam es zu recht unangenehmen Ausbrüchen. Einen solchen Ansturm freilich konnte die Theaterverwaltung nicht erwarten, und es ist gewiß nicht leicht für sie, diesen Kartenverkauf überhaupt in normale Bahnen zu lenken.

— Die Premiere im Volkstheater am Samstagabend. Franz Schlotterers Komödie „Jäger der Neuzeit“, gefiel dem Publikum recht gut. Der Beifall war äußerst stark. Der Verfasser geht darauf aus, die Jäger, die das edle Weidwerk nicht aus Leidenschaft, aus Liebe zum deutschen Wald ausüben, sondern der Renommance wegen, um die Mode und den Sport der Vornehmen nachzuahmen, hier einmal gründlich zu blamieren. Er tut das mit Ausnutzung aller der bekannten wirksamen Wege über die Sonntagsgläser. Im Mittelpunkt steht der Hotelbesitzer Schupp, den Camillo Handolph laut genug und allzu genau spielte, hellenweise gar so kräftig, daß das Foyerhaus auf der Bühne ins Wackeln geriet und hinten überkippte.

— Gesangswettstreite. Preisgekrönt feiert heute Abend der „Scharfste Männerchor“ vom Gesangswettstreit in Pfungstadt heim. Er errang in der 1. Stadtklasse unter harter Konkurrenz den 1. Klassenpreis (bestehend in 250 M. bar und einem silbernen Pokal, leichter gestiftet von den drei Gesangsvereinen in Pfungstadt) und den 2. Ehrenpreis (bestehend in einer silbernen Weinlanne, gestiftet vom Ehrenauschuß). Beim Singen um den Großherzogpreis, welcher dem Gesangsverein „Concordia“ Darmstadt zufiel, erreichte der Verein unter 41 weitstreitenden Vereinen die dritthöchste Punktzahl. — Der Gesangsverein „Liederkrone“ errang auf dem gestern in Bierstadt stattgefundenen Gesangswettstreit in der 2. Stadtklasse den 1. Preis und Ehrenpreis. Der Verein feiert heute Abend von Bierstadt zurück und marschiert um 9 Uhr 15 Minuten von der englischen Kirche ab nach der Männerturnhalle. — Preisgekrönt feierte gestern Abend das Sängerkwartett „Eintracht“ Wiesbaden vom Gesangswettstreit in Bierstadt zurück. Die 16 Mann starke Sängerschar sang in der Abteilung A, Klasse 3 und errang im Klassenfingen den 2. Preis, im Ehrenfingen den Ehrenpreis. Von verschiedenen befreundeten Vereinen empfangen, zog der Verein mit Musik in sein Vereinslokal und verlebte dort noch einige schöne Stunden. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen des Herrn W. Alledörfer von hier.

— Reichshallen-Theater. Der Karikaturkomiker de la Sage brachte gestern wieder einige neue Vorträge und entfeuerte wahre Heiterkeitsstürme. Selten wohl ist in den Reichshallen so gelacht worden wie bei dem Auftreten dieses Komikers. Immer wieder wurde er vor die Rampe gerufen, und schier unerschöpflich ist der Schatz seiner köstlichen Witze. Auch die anderen Programmnummern finden den Beifall des Publikums, da für jeden Geschmack etwas geboten wird.

8. Die Verwertung des Bahnhofsgeländes. Das Gelände der alten Bahnhofe bietet zurzeit keinen schönen Anblick, das wird indessen noch im Laufe dieses Jahres anders werden. Die Anlegung der das große Terrain durchschneidenden Straßen wird so sehr als möglich beschleunigt und die einzelnen Bauplätze werden dann mit Zäunen umgeben. Bekanntlich gehören zwei der schönsten Plätze, direkt gegenüber dem neuen Bahnhof, der Stadt Wiesbaden, die einen davon schon wiederholt vergeblich angeboten hat. Der beste Platz gehört jedoch dem Eisenbahnbauamt, es ist das Terrain des alten Taunusbahnhofes, wo Ecke der Kaiser- und Rheinstraße Raum genug für einen großen Caban ist. Dieser Platz wird am höchsten eingeschätzt. Ihm gleichwertig ist der Platz des alten Ludwigsbahnhofes, der durch Vertrag an die Stadt übergegangen ist und auf dem sich das neue Museum erheben wird. Den größten Teil des großen

Terrains besitzt der Eisenbahnbauamt, bisher sind jedoch auch bei ihm Kaufangebote nur spärlich eingelaufen, Abschlüsse überhaupt noch nicht erfolgt. Die Eisenbahnverwaltung verkauft nicht durch Vermittler, sondern direkt an den Interessenten. Sie gibt auch nicht das ganze Gelände oder Baublöcke ab, sondern nur einzelne Bauplätze. Es geschieht dies, um die Terrainverhältnisse auszuklären. Die Eisenbahnverwaltung will den Gewinn am Gelände selbst machen, was ja auch im Interesse des Staats liegt. Für die einzelnen Plätze ist kein bestimmter Preis berechnet, jedes Angebot wird sorgfältig geprüft. Naturgemäß werden die Bauplätze ständig teurer, denn es ist selbstverständlich, daß der Preisverlust auf den Wert des Terrains mit aufgerechnet wird. Interessenten tun also gut daran, sobald als möglich sich mit dem Eisenbahnbauamt oder der Stadtverwaltung in Verbindung zu setzen. Immerhin wird man annehmen müssen, daß ein bis zwei Jahrzehnte vergehen, bevor das große Gelände völlig bebaut ist.

— Der neue Südfriedhof wird, wie bereits vor kurzem erwähnt, demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Schon in etwa 3 Wochen soll mit dem Betrieb begonnen werden. Wegen der veränderten Größe der Begräbnisstellen ist zwischen der Regierung, welche die Abänderung der bisherigen Maße gefordert hat, und der Stadt ein Einvernehmen erzielt worden. Der Weg zum Friedhof ab Frankfurter Straße geht seiner Vollendung entgegen. Leider bleibt die Verbindung der neuen Begräbnisstätte mit der elektrischen Straßenbahn vorläufig noch ein frommer Wunsch, denn der Bau der rund 1 Kilometer langen Strecke wurde vom Magistrat davon abhängig gemacht, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft auch einen bestimmten Teil der Kosten des Unterbaues trage, wessen sich die genannte Gesellschaft weigert. Infolgedessen soll die Herstellung vorerst unterbleiben. Es wäre sehr zu wünschen, daß hierin schließlich noch eine Einigung zwischen der Stadt und der Süddeutschen zustande käme, um so mehr, als beim Bau der Straße bereits die erforderlichen Vorkehrungen zur Aufnahme der elektrischen Bahn getroffen worden sind, und das Publikum den Mangel einer billigen und bequemen Verbindung mit dem weit vor der Stadt liegenden Friedhof sehr unangenehm empfinden wird. Es ist doch auch nicht ausgeschlossen, daß, ähnlich wie in Hamburg und anderen großen Städten, auch hier der Leichentransport selbst später einmal mit der elektrischen Bahn erfolgt.

— Die Besichtigungen der Kanalanlagen in der Kaiserstraße und Wilhelmstraße, die bisher jeden Dienstag stattfanden, sollen auf die Dauer von etwa 2 bis 3 Monaten eingestellt werden. Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, findet vorläufig die letzte Besichtigung statt. Eingang östlich vom Hauptbahnhof am Kaiser-Wilhelm-Ring. Die Wiederaufnahme der Besichtigungen wird feinerzeit öffentlich bekannt gemacht werden.

— Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche am Mittwoch, den 24. d. M., zugleich das letzte dieser Saison, verdient insofern besondere Beachtung, als die vorzüglich geschulten Gesangsklassen der höheren Mädchenschule und des Seminars unter Leitung des Herrn Gesangslehrers Fritz Zeh mitwirken werden. Außerdem ist auch Herr Max Schildbach, der bekannte Solocellist unseres Kurorchesters, gewonnen worden. Der Ertrag dieses Konzerts ist für den Verein zur Sommerpflege armer Kinder bestimmt, und darum sei der Besuch allen Kreisen unserer Stadt auf das wärmste empfohlen.

— Militärisches. Unsere Her rückt heute morgen 5 Uhr zu einem Kriegsmarsch in den Rheingau aus. Sämtliche Mannschaften mit 8 Ailo Gepäc (Tornister), haben, wozu jedoch, wie uns berichtet wird, kein Sand, sondern Kleidungsstücke und Stiefel verwendet wurden. Der Marsch wurde durch Gefechtsübung unterbrochen. Gegen 12 Uhr mittags rückten die Truppen wieder in die Kasernen.

— Zur Schießübung nach der „Senne“ bei Paderborn begab sich die hiesige Abteilung des 1. Nass. Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Cranien) vergangens Nachi. Zu diesem Zweck wurden bereits gestern tagsüber die Geschütze und Pferde verladen, und sah es bei dieser Gelegenheit auf dem Weidhof recht manöverartig aus. Die Abfahrt des gesamten Truppenkörpers erfolgte nachts 1 Uhr. An der Übung nimmt das ganze Regiment gemeinsam mit dem 2. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 63 zu Frankfurt a. M. teil.

— Fremdenbesuch. Die Gesamtfrequenz betrug mit Schluß der vorigen Woche 75 783 Personen, wovon 34 354 zu längerem und 41 429 zu kürzerem Aufenthalt angewendet wurden. Der Zugang in der letzten Woche betrug 4506 Personen, davon gelangten 1459 zu längerem und 3047 zu kürzerem Aufenthalt zur Anmeldung.

— Neubau des Evangelischen Vereinshauses. „Ein Stränken am Oute, den Stab in der Hand“, wie es in dem schönen Volkslied heißt, steht der 250 Meter große „Wanderburche“ seit heute Montag 11 Uhr auf einem Ecksol des „Evangelischen Vereinshauses“ in der Platter Straße. — Der Schöpfer dieses aus granem Sandstein hergestellten Monumentes ist ein Wiesbadener, Bildhauer Schulz. Der Eindruck des Gebildes auf seinem hohen Standort gestaltet sich wirkungsvoll. Die Aufstellung selbst war nur mit Überwindung mancher Schwierigkeiten möglich und hatte viele Zuschauer angezogen. — Das monumentale Vereinshaus selbst, das der Platter Straße zur besonderen Zierde gereicht, soll im laufenden Jahre noch seiner Bestimmung übergeben werden.

— Die Talarerkrankung, daß in Wiesbaden der Typhus ausgebrochen sei, macht, nach uns zugehenden Mitteilungen, wieder einmal die Runde durch einen Teil der auswärtigen Presse. Nach einer Notiz soll hier sogar ein Badhaus wegen Typhus geschlossen worden sein!! Es ist unbegreiflich, wie derartige durchaus unbegründete Nachrichten, die geeignet sind, das Interesse unserer Stadt im höchsten Maße zu verletzen, in die Öffentlichkeit gelangen können. Wir können bestimmt erklären, daß von Typhuserkrankungen hier auch nicht das mindeste bekannt ist.

— Schwurgericht. Termine sind zurzeit angelegt bis Donnerstag nächster Woche einschließlich. Verhandelt wird als zehnter Fall die Anklage gegen den Bureauassistenten Heinrich Joseph Wilhelm Sage mann von Blage wegen Meineids, als erster die Anklage gegen den Hausdiener August Karl Fritz von hier wegen Stillschleppens.

— Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit. Die jährliche Generalversammlung der Kasse findet Mittwoch, den 24. Juni, abends 8½ Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Wellrichstraße 41, statt. Die Tagesordnung ist zwar die übliche, doch sollte sie die Mitglieder vollständig der Verammlung zuführen. Bietet sie doch Gelegenheit, sich über die Lage des Kohlenmarktes und damit über die Lage der Kasse zu unterrichten. Da ferner über die Verwendung des Reingewinns und über die Höhe der Rückvergütung Beschlüsse gefaßt werden soll, so dürfte dies ein weiterer Grund sein, die Verammlung zu besuchen. Bemerk sei, daß nur Mitglieder Zutritt haben, weshalb das Mitgliedsbuch am Eingang vorzulegen ist.

— Das vorgestrige Gewitter brachte ein allgemeines großes Reinemachen mit sich. Es hinterließ eine angenehme Abkühlung und blauf gewasene Straßen. In den Gärten aber lassen die Blumen trauernd die Köpfe hängen und der Bach im Nerothal führt gelbliche Wassermassen, während Weiden, Sträucher und Bäume ein frischgewaschenes Sonntagsgewand tragen. Insbesondere stehen die Aeben im Neroberg, ohne Schaden genommen zu haben, üppiger da als je. Schaden haben aber an verschiedenen Stellen erlitten die städtischen Feuerwehrlösungen und die Drähte der Telefonleitungen Unterhalb der Walderholungsstätte beim Gauseehaus schlug der Blitz in einen hohen Eichenbaum — die Krone verschonend, sonst aber von oben bis unten sägeförmig die Rinde aufreißend. Auch in den Feldern hat es großen Schaden angerichtet. So besonders in der Erbenheim er Bemerkung, wo die Halmsträucher einen trostlosen Anblick bieten. Korn und Weizen, namentlich letzterer, liegen in Massen glatt am Boden, so daß man glauben könnte, sie seien gemäht. Der wütende Sturm hat die Frucht umgeweht und der prasselnde Regen vollendete das Zerstörungswerk. Ob die Pflanzen sich wieder erheben werden, ist angesichts der Wucht, mit der sie gefällt wurden, wohl fraglich. — Ein Blitzschlag, der leicht von den weitestragenden Folgen hätte werden können, ereignete sich in Erbenheim in einem sehr bekannten Gasthaus. Dort fuhr ein glücklicherweise „kalter“ Stroh in die Telefonleitung und zerstörte dieselbe. Die Insassen des Hauses kamen mit dem — freilich nicht gelinder — Schrecken davon.

— Unfälle auf dem Rhein. Gestern nachmittags 6 Uhr war ein 17jähriger Burche aus Eibingen mit Namen Zimmer bei Radesheim in einem entleerten Rauchen bis zu den Kribben hinausgefahren, um zu baden. Als er am jenseitigen Ende der Sandbänke einen Bekannten gewahrte, zu dem er über die Kribben hinweg gelangen wollte, brach er an einer nicht sichtbaren seichten Stelle ein und war im nächsten Moment bereits in den Wellen verschwunden. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden worden. — Bei Weisenheim ertrank gestern nachmittags 5 Uhr ein 4jähriges Kind im Rhein. Während es am Ufer im Sand spielte, wurde es von der Sturzwele eines vorüberfahrenden Dampfers erfasst und mit in den Strom gerissen. Trotz eifriger Nachforschungen konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

— Ein böser Streich wurde am gestrigen Sonntag von verschiedenen halbwüchsigen Burchen in der Theodorstraße dadurch verübt, daß sie von einem dort befindlichen Neubau ein Speisefoß fortrollten und es mitten auf der Straße liegen ließen. Als sie einen auf der Laner stehenden Schuhmann bemerkten, nahmen sie Reißaus. Einer wurde jedoch durch den Schuhmann festgenommen, der seine Personalien notierte.

— Zechpreller. In verschiedenen besseren Restaurants und Hotels hat es die Tage her ein Industriesitter verhandelt, wie Gott in Frankreich zu leben, um dann geräuschlos und ohne die Zechbeglücken zu haben, zu verschwinden. Es handelt sich um einen ditzingiert aussehenden „Herrn“ im Alter von 40 bis 45 Jahren mit grau meliertem Schnurrbart und ähnlich farbigem Anzug. Durch sein sicheres, routiniertes Auftreten gewann er leicht das Vertrauen der Kellner, die nachher für ihn in die Tasche greifen mußten.

— Ein ungeratener Sohn. Der etwa 18jährige Sproßling eines Beamten im Weiden wurde am Samstagabend verhaftet und geschlossen der Behörde vorgeführt. Er soll sich verschiedener Straftaten, u. a. auch des Erbrechens des Sekretärs seines Vaters schuldig gemacht haben. Die Eltern sind brave Leute und haben mit dem Jungen, ihrem einzigen Kind, schon viel auszuhalten gehabt.

— Das Messer spielte gestern Abend wieder bei einem Streit, der sich gegen 8 Uhr ab: Schmalbacher und Wellrichstraße entspann, eine große Rolle. Im Verlauf der Schlägerei wurden einem der Beteiligten mehrere Stiche durch die Hand beigebracht. Eine Frau suchte den Messerhelden durch gute Worte von seinem Tun abzuhalten, allein die Wirkung des Alkohol war bei dem rohen Patron stärker als der Einfluss der guten Worte.

— Ehrentrunk für den Kaiser. Der von der Stadt Gelle angegebene Ehrentrunk für den Kaiser, 1808er Dattensheimer Rabinet, wurde von der Firma W. Kutsche, Weingroßhandlung hier, geliefert.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Schwanheim, Kreis Hochst a. M., katholische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 400 M. Rietschschädigung für verheiratete, 180 M. für unehelichete Lehrer, 200 M. Alterszulage. — 2. Weimhach, Kreis Oberlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Camp, Kreis St. Goarshausen, katholische Hauptlehrerstelle mit 1625 M. Grundgehalt, einschließlich 370 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 4. Hürich, Kreis Rheingau, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 150 M. Rietschschädigung, 120 M. Alterszulage. — 5. Gernsheim, Kreis Unterweßertal, evangelische Hauptlehrerstelle mit 1800 M. Grundgehalt, 260 M. Rietschschädigung für verheiratete, 120 M. für unehelichete Lehrer, 200 M. Alterszulage. Bewerber muß die Berechtigung in französisch

und Englisch oder in Mathematik besitzen. Anmeldungen zu Stelle 1, 3 und 4 bis 10. 7. 08, Antritt am 1. 8. 08, zu Stelle 2 bis 15. 7. 08, Antritt am 1. 9. 08, zu Stelle 5 bis 1. 8. 08, Antritt am 1. 9. 08.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Konz. A. Donnerstagabend fand im Hotel Biemer ein musikalischer Abend statt, welcher einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Fräulein J. v. Pfeilschiffer, die Konzertgeberin, eröffnete den Abend und zeigte sich wieder als feinsinnige Pianistin und Komponistin. Mehrere verschiedenartige Lieder, von ihr in charakteristischer Weise vertont, wurden von unserer einheimischen Konzertfängerin Frau Guffi Kloss mit wohlklingender Stimme und durchgeistigtem Vortrag zu Gehör gebracht. Dann trat Frau Direktor Wilschlag unter anderen mehrere Dichtungen unserer berühmten Schriftstellerin Frau Minna v. Konarski in ihrer schelmisch neckischen, gewandten Weise vor und brachte die mit feinem Humor gewürzten Dichtungen zur vollen Geltung. Den Schluss bildete ein vierhändiger Galopp, von Frau Müller und Fräulein v. Pfeilschiffer ausgezeichnet wiedergegeben. Das zahlreich erschienene Auditorium feierte sämtliche Mitwirkenden durch anhaltenden Beifall und Blumenpenden.

* Kurhaus. Eine stattliche Schar moderner Klavierbeherrscher in Kompositionen erster Meister zu hören, bedarf es nur des Besuches der morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Vorführung des epochemachenden Vorkehrapparates „Welle“ am Steinpflügel. Acht Nummern werden gespielt werden und der von der Kurverwaltung angebotene geringe Eintrittspreis macht es jedermann möglich, sich diesen vollendeten musikalischen Genuss zu verschaffen. — Die gegenwärtige Rosenpracht wird bei dem für Samstag von der Kurverwaltung angekündigten großen Rosenfest den herrlichen Duft der Kurhauswandelhalle in einen märchenhaften Rosengarten verwandeln, denn, wie wir hören, wird die Kurverwaltung alles anwenden, um etwas ganz Hervorragendes in dieser Beziehung zu bieten.

* Danny Gärtler verabschiedet sich heute abend in derloge Plato von dem Wiesbadener Publikum. Er bringt ein tendenziöses Programm und wird auch eine Reihe von Heine-Liedern zu Gehör bringen.

Raffanische Nachrichten.

Gesangswettbewerb in Bierstadt.

Der vom „Männergesang-Verein Bierstadt“ zur Feier seines 25jährigen Jubiläums veranstaltete Gesangswettbewerb nahm trotz des ungünstigen Wetters einen recht schönen Verlauf. Schon seit Samstagmittag eiferten die teilnehmenden Sänger, viele von weither, besonders aus Hessen, herbei. Am Samstagabend fand im Saalbau „Zum Bären“ ein großer Festkommers statt, bei welchem die bereits eingetroffenen auswärtigen Sänger begrüßt wurden und der Abend durch Gesangsvorträge und Reden verherrlicht ward. Der eigentliche Gesangswettbewerb begann gestern Sonntagvormittag um 10 Uhr, getrennt in zwei Sälen: im Saalbau „Zum Adler“ sangen die Abteilung A. Klasse 1 und 3, ferner die Abteilung B. Klasse 1 und 2; im Saalbau „Zur Rose“ sangen die Abteilung A. Klasse 2 und B. Klasse 3. Im ganzen nahmen 23 Vereine an dem Wettstreit teil mit einer Gesamtängerszahl von über 700. In der Abteilung A. Klasse 1 errangen „Heiterkeit“-Rechenheim 192 P., „Liederfest“-Kostheim 201 P. und „Liederfranz“-Langendiebach 203 P. Der letztere Verein errang den 1. Preis, „Liederfest“-Kostheim den 2. Preis. Im Ehrenpreisdingen entfiel der 1. Preis ebenfalls auf den „Liederfranz“-Langendiebach. In Abteilung A. Klasse 2 siegte „Liederfranz“-Wiesbaden mit 201 P., „Irato“-Hornheim erhielt 188 und „Liederkreis“-180 P. Das Singen um den Ehrenpreis dieser Abteilung brachte eine gleiche Punktzahl von 109 P. zwischen „Irato“-Hornheim und „Liederfranz“-Wiesbaden, und der Preis fiel durch Los dem ersteren zu. In Abteilung B. Klasse 3 erhielt den 1. Preis der Gesangverein „Polghymnia“-Oberrodem mit 207 P. Derselbe erhielt auch im ersten Singen den Ehrenpreis. Weitere Preise errangen noch: „Eintracht“-Niederfelders mit 195 P. den 2. Preis, „Sängerlust“-Steinrot mit 168 P. den 3. Preis, „Harmonie“-Eindolshausen mit 165 P. den 4. Preis und „Eintracht“-Weidenhadt mit 152 P. den 6. Preis. Abteilung A. Klasse 3 errangen: „Moguntia“-Mainz mit 183 P. den 1. Preis, „Eintracht“-Wiesbaden mit 167 P. den 2. Preis, letztere erhielt im Ehrenpreisdingen den 1. Preis. Abteilung B. Klasse 1: „Sängerbund“-Hochheim mit 183 P. den 1. Preis, „Cäcilia“-Oberwalluf mit 183 P. den 2. Preis. Abteilung B. Klasse 3: „Mheingold“-Wingerbrück mit 182 P. den 1. Preis, „Concordia“-Eltville mit 183 P. den 2. Preis, letztere errang den Ehrenpreis mit 102 P. Nachmittags fand auf dem Festplatz die Übergabe der Preise statt. Hier wurden noch Ansprachen gehalten von Herrn Pfarrer Urban, Herrn Bürgermeister Hofmann und dem Vereinspräsidenten. Der Festlichkeit wohnte als Protektor Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg in Begleitung des Regierungsdassessors Freiherrn von Münchhausen bei, der bis zum Abend verweilte.

d. Rhein, 18. Juni. Ihr 20jähriges Bestehen kann die hiesige Adolienanstalt in diesem Jahre feiern, denn im Jahre 1888 wurde sie vom Verein für die Adolienanstalt zu Biebrich in Frankfurt a. M. gegründet. Viel Gutes hat sie in dieser Zeit an den geistig schwachen Kindern durch ihre Erzieherarbeit geleistet, stetig ist sie dabei gewachsen, und groß ist die Zahl derer, die durch die Anstaltsarbeit zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft geworden sind. Die Anstalt wurde im letzten Jahre von 234 Schülern, und zwar 154 Knaben und 80 Mädchen besucht. Die meisten Schülere stellen Frankfurt mit 102, der Reg.-Bez. Wiesbaden 63 und von außerhalb des Regierungsbezirks sind 69 Kinder. An der Schule unterrichten 4 Lehrerinnen, 3 Lehrer und ein Hilfslehrer. Bedauerlich ist es, daß die Eltern ihre Kinder meist erst nach dem 10. Lebensjahre der Anstalt überweisen, würde dies geschehen bei Schulpflichtigen der Kinder, dann wäre die Arbeit leichter und wirkungsvoller. Entlassen wurden aus der Anstalt 30 Schülere. Von diesen sind 6 = 20 Proz. als „vollständig erwerbsfähig“ zu betrachten; weitere 5 = 16,67 Prozent „teilweise erwerbsfähig“, d. h. sie werden mit Hilfe ihrer Anverwandten ihr Fortkommen finden. 9 der Entlassenen = 30 Prozent sind „geheilt“. Sie konnten in die Familie zurückgegeben werden, um sich dort nützlich zu machen. Der Rest, 30 Schülere = 33,33 Prozent, wurde, weil nicht bildungsfähig, als „ungeheilt“ entlassen und Anstalten mit Pflegeabteilungen übergeben. Die Anstalt wacht dauernd über die Entlassenen und hält ihre schwebende Hand über sie. Neben dem Unterricht und der Erziehung werden allerhand Handfertigkeiten alsb. gepflegt, dafür sind denn geeignete Meister als Pfleger vorhanden. Der Handarbeits-Unterricht erstreckt sich auf

Wäscheleihen und Bandweben, Tischdeckerelei, Korbflechterei, Bürstenmacherei, Schneiderei, Schuhmacherei, Schneiderei, Anstrichen und Lackieren, Buchbinderei und Schreibwaren, sowie für die Knaben; die Mädchen haben jeden Tag 1 1/2 Stunden Handfertigkeit-Unterricht im Stricken, Stopfen, Sticken, Nähen und Häkeln. Außerdem werden die Knaben im Gartenbau und der Landwirtschaft verwendet. Für diese Erzeugnisse erhielt die Anstalt gelegentlich des letzten landwirtschaftlichen Festes in Idstein den 1. Staatspreis, silberne Medaille nebst Diplom. — Ab und zu werden der Anstalt von edlen Menschenfreunden Spenden gemacht; so haben die Erben des verstorbenen Herrn Dr. Doerle in Frankfurt a. M. eine Schenkung von 20000 M. für kostenlose Aufnahme eines Schülers gemacht. Es geschieht ja heutzutage recht viel für humanitäre Zwecke, wenn man aber so viel menschliches Leid auf der einen Seite und die Anbahnung der Glückseligkeit auf der anderen Seite sieht, dann muß man sagen, es könnte von den wenigen mit vielen Glückseligkeiten Gesegneten, doch bei weitem mehr für diese geistig und sehr oft auch wirtschaftlich Armen geschehen.

5. Dem Dörschbachtal, 19. Juni. Unser prächtiges, romantisches Tal, in seinem schönsten Teil unter dem Namen R a m e r t a l genannt, ist in diesem Jahre ganz besonders zahlreich das Ziel vieler Wanderer, die den Genuss dieser herrlichen Natur zu würdigen verstehen. Scharenweise ziehen die Wanderer tagaus, tagein, besonders Sonntags, talauf, talab und bringen Leben in die regungslose Stille. Erst seit einigen Jahren wurde das Tal bekannt, früher war ein Besucher eine seltene Erscheinung. Die Wälder auf ihren einsamen Höhen haben die Reichen der Zeit verstanden, und in der letzten Zeit, fast jedes Jahr, fängt einer mit diesem Erfolg Wirtschaftsbetrieb an. Auch das Preisemachen natürlich ist einigen recht gut klar geworden. Doch ist's immerhin noch verhältnismäßig sehr wenig. Am besten empfiehlt sich die Tour, von Hahnenlohogen anfangend, talwärts bis Oberhof, wo der müde Wanderer mit der Bahn weiter kann. Wer eine prächtige Wanderung unternehmen will, überlege sich diese, komme und sehe, ich bin sicher, seinen Lohn zu gereuen.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 20. Juni. Der nach Unterdrückung von 5000 M. flüchtiggewordene Eisenbahnkassentrent Richard Bender aus Bodenheim hat sich heute früh freiwillig der Polizei gestellt und wurde in Untersuchungshaft genommen. — Nach dem Gutachten Professor Mehnert ist Frau Landauer, die vor einigen Monaten ihren Gatten erschossen hat, zurzeit verhandlungsfähig.

d. Mainz, 21. Juni. Der 11jährige Knabe Peter Brandt wurde am Samstagmorgen am Rhein auf den dort liegenden Fischbänken dabei stürzte er in den Strom und verlor sich in den Wellen. — Der Matrose Gellbach aus Camb. der kürzlich hier beim Reinigen seines Schiffes in den Rhein stürzte und ertrank, wurde am Samstag an der Angelheimer Lue gelandet.

* Mainz, 22. Juni. Rheinpegel: 1 m 61 cm gegen 1 m 61 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die zweite Schwurgerichtsstagung dieses Jahres wurde heute durch den zum Präsidenten für die Dauer derselben bestimmten Landgerichtsdirektor Grimm eröffnet, welcher zunächst die Geschworenen begrüßte und dann bekannt gab, daß bezüglich der Dauer der Session noch nichts Bestimmtes feststehe, daß dieselbe sich aber aller Voraussicht nach über volle zwei Wochen erstrecken werde. Die Dispositionsgesuche seien — so gab er weiter bekannt — in diesem Falle so außerordentlich zahlreich gewesen, daß nicht allen habe entsprochen werden können. Es würden daher verschiedenen Herren ganz besondere Opfer angeschlossen, Opfer, wie sie in absehbarer Zeit dem Anschein nach durch die Gewährung von Diäten zum Teil ausgeglichen werden würden. — Verhandelt wird heute, am ersten Sitzungstag, wider den Maurer Wilh. Kraund von Bierstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens. — Vertreter der Anklagebehörde ist Erster Staatsanwalt Hagen s. — Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 14. Zwei derselben fehlen. Als Sachverständiger ist Geh. Med.-Rat Dr. G e i t s m a n n erschienen. — Kraund ist 22 Jahre alt, seit einem halben Jahre verheiratet und einmal verurteilt, weil er, wie ausdrücklich festgestellt wird, nach einer durchgeachten Nacht jemand ein Bierglas an den Kopf geworfen hat. Diesmal wird ihm Schuld gegeben, am 28. März ein junges Mädchen, Eva W., zu vergewaltigen versucht, und es außerdem durch Faustschläge körperlich mißhandelt zu haben. Die Verhandlung geht hinter verschlossenen Türen vor sich.

h. Gießen, 21. Juni. Im Prozeß wegen des Tre-m-e-mer Eisenbahnunglücks beantragte der Staatsanwalt gegen die Hauptbeschuldigten Bajor und Wozniak 1 Jahr, bezw. 6 Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von einer Woche bis an einem Monat.

Sport.

wb. Kiel, 20. Juni. Bei der heutigen 5. Wettfahrt um den französischen Einzonnerpokal siegte zum drittenmal die deutsche Jacht „Windspiel XI“ und gewann damit den Pokal. Zweites Boot wurde die französische Jacht „Boule de Neige“. Als letztes Boot ging die dänische Jacht „Kimo“ durchs Ziel.

wb. Helgoland, 21. Juni. Bei der Segelwett-fahrt Dover-Helgoland um den Goldpokal des Kaisers ging die Jacht „Hamburg“ um 4 Uhr, „Cicely“ um 4 Uhr 15 Min., „Susanna“ um 4 Uhr 50 Min. durchs Ziel.

Vermischtes.

Ein Offiziers-Krawall in Bittau.

Aus Bittau wird uns geschrieben: Ein Vorkommnis unliebsamster Art, dessen Mittelpunkt drei Offiziere des Bittauer Infanterie-Regiments bilden, erregt hier das peinlichste Aufsehen. Am Mittwoch hatten Hauptmann Mude und die Leutnants Gebler und Wärd dem hiesigen Weinrestaurant einen längeren Besuch abgestattet. In augenscheinlich sehr animierter Stimmung bestiegen die drei Offiziere gegen Abend

den Aussichtsturm der Bittauer Johanneskirche. Sie nahmen eine Flasche Sekt mit auf den Turm und ließen sich eine zweite durch den Kellner nachbringen. Einer der Offiziere entledigte sich oben seines Rockes und versuchte anscheinend, über das Sicherheitsgeländer des Turmes zu klettern, während seine Kameraden dieses Wagnis zu verhindern suchten. Unten am Fuße des Turmes entstand alsbald ein gewaltiger Menschenauflauf. Man sah dem Turm der Offiziere anfangs mit neugierigen Blicken zu, doch verschärfte sich die Situation, als plötzlich der genannte Hauptmann eine entforste leere Sektflasche aus der Höhe auf die Straße warf. Bald folgte der Flasche ein Sektglas und Flasche und Kelch zertrümmerten in tausend Stücke. Glücklicherweise wurde von den Scherben niemand getroffen, aber nun bemächtigte sich des nach Tausenden zählenden Publikums eine große Entrüstung. Immer mehr Menschen sammelten sich vor der Kirche an. Man rief nach der Polizei und schließlich begab sich ein Polizeibeamter auf den Turm. Er verwarnete die Offiziere und kam dann zurück. Trotz eines schweren Gewitters harrete das Publikum unten auf der Straße aus, mehrere Schutzleute machten vergebens den Versuch, die Straße zu säubern. Man wollte aber die Offiziere veranlassen, den Turm der Kirche zu verlassen, um sie unten zur Rechenhaft zu ziehen. Die Turmbesteiger aber mochten aus der immer drohender werdenden Galtung des Publikums den Ernst der Situation erkannt haben. Sie blieben einfach oben und erst nach vierstündiger Belagerung verließen sie ihren Standort. Gegen 10 Uhr abends langten sie wieder unten an und wurden nun mit lautem Toben und Schreien vom aufgeregten Publikum empfangen. Eiligen Schrittes begaben sie sich in das hiesige Weinrestaurant zurück, begleitet von der Volkmenge. Dann erst trat Ruhe ein und nach und nach entfernte sich das Publikum. Die Militärbehörde hat sofort eine strenge Untersuchung des Vorfalles angeordnet. Der Hauptbeteiligte an der Affäre dürfte Hauptmann Mude sein. Leutnant Wärd ist aus Münden gebürtig und hatte soeben eine Reserveliebung beendet.

* Reichstags-Alterspräsident und Udermärker Tabak. Dem Udermärker Tabak ist mit dem verstorbenen Alterspräsidenten des Reichstags, dem Abgeordneten v. Winterfeldt-Menklin, ein Ruhmredner verummt. Dieses vielverehrte edle Kraut wächst in seinem Wahlkreis, v. Winterfeldt hat in 14 Jahren im ganzen nur dreimal im Reichstag das Wort ergriffen, und zwar zuletzt im Jahre 1893. Er hat nur geredet, wenn über Tabak verhandelt wurde. In Erinnerung daran schreibt man der „Post. Sta.“: Zu seinem Wahlkreis gehören die als Pflanzstätten des echten Udermärker bekannten Orte Bierrodem und Schwedt. Dem Rufm des echten Udermärker Tabaks galt denn auch jede einzelne Reichstagsrede des Tabakpflanzers v. Winterfeldt-Menklin. In seiner Jungfernerede erklärte er im Februar 1891: „Gestatten Sie auch der Udermark das Wort. Ich sehe voraus, daß es Ihnen bekannt ist, daß in der Udermark auch Tabak gebaut wird, und ich glaube, daß der „aufrichtige Udermärker“, wie er genannt wird, den Herren nicht ganz unbekannt geblieben sein wird. Meine Herren, der udermärktische Tabak ist kein Stinkadornes infamia, sondern ein ganz gutes Blatt. Ich habe dieses Blatt selbst jahrelang gebaut, ich habe es sogar geraucht und habe es guten Bekannten zu rauchen gegeben. Ich habe sie damit angeführt und sie haben es nicht gemerkt.“ Herr v. Winterfeldt hat sich also mit seinen Freunden einen ähnlichen Scherz erlaubt wie gelegentlich auch der Minister v. Miquel, der sich herzlich freuen konnte, wenn er Bekannten eine echte Bierrodemer zu 6 Pf. das Stück dargeboten hatte und das edle Kraut als echte Importierere rühmend hörte. In seiner zweiten Rede im Reichstag im Jahre 1892 erklärte Abg. v. Winterfeldt-Menklin: „Ich wollte mir das Vergnügen machen, Zigarren aus echtem Udermärker fabrizieren zu lassen, die auch nicht ganz schlecht schmecken, wenigstens draußen ganz gut zu vertilgen sind. Ich habe aus Patriotismus solche Zigarren geraucht und habe Udermärker Regalia bestellt. Ich wollte mir die Freude machen, sie auf den Tisch des Hauses zu legen. Leider hat mich mein Fabrikant im Stich gelassen, vielleicht hat er das richtige Deckblatt noch nicht bekommen!“

* Explosion auf einem Dampfer. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, ereignete sich vorgestern an Bord des Frachtdampfers „Arkadia“ der Hamburg-Amerika-Linie unmittelbar nach seiner Ankunft am Landungsplatz eine Gasexplosion. Zwei Meger, die im Hafen als Arbeiter beschäftigt waren, wurden verletzt, ebenso 30 andere, darunter mehrere gefährlich. Auch der erste Offizier des Dampfers, Krüger, erlitt schwere Verwundungen. Das innere des Schiffes ist vollständig ausgebrannt. — Nach Meldungen, die aus Philadelphia über die Explosion des Frachtdampfers „Arkadia“ eingetroffen sind, glaubt die dortige Polizei, daß die Katastrophe auf ein Verbrechen zurückzuführen sei. Wie es heißt, ist im Schiffsraum eine Metallsäule, mit einer elektrischen Vorrichtung ausgestattet, gefunden worden. Die Philadelphiaer Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Bombe bereits in Hamburg durch freilebende Arbeiter im Schiffsraum niedergelegt wurde. Der Schaden, der durch die Explosion angerichtet wurde, wird auf 100 000 Dollar geschätzt. Der verletzte erste Offizier des Schiffes befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Alpine Chronik.

Zur Münchener Expressaffäre. Der Rechtsanwalt des Expressers Imhof, Ludovici, hat beantragt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, da Grund zu der Annahme vorliege, daß Imhof geistig nicht normal sei.

Automobilunfälle. Unweit Siegburg rief ein mit Ausflüglern besetzter Vetterwagen mit einem Automobil zusammen, der gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert wurde. Von den Insassen wurden ein Herr und eine Dame schwer verletzt; auch erlitten mehrere

der Ausflügler Verletzungen. — Bei einem zweiten Unfall fuhr ein mit 5 Personen besetztes Automobil gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Von den Fahrenden wurde einer schwer, die übrigen leicht verletzt.

Kaplan und Kanonikus. Aus Offagna wird gemeldet: Der 35jährige Kaplan Angeloni lag in ständigem Streit mit seinem Kanonikus. Vorgestern ergriff der Streit so aus, daß Angeloni zu einem Revolver griff und zwei Schüsse auf den Kanonikus abgab, welche diesen schwer verletzten. Dann feuerte er selbst einen Schuß auf sich ab und starb bald darauf. Der Grund zu den Streitigkeiten lag, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet, in der gegenseitigen Eifersucht wegen eines schönen Mädchens.

70 Menschen ertrunken. Aus Southampton wird telegraphisch, daß die Passagiere des „Albertville“ den Untergang des Kongo-Dampfers „Ville de Bruges“ durch einen Tornado bestätigten. 70 Menschen kamen dabei um.

Mordtat. In Ariano in Apulien tötete die Frau eines Schmiedes den Schankwirt Copo Bianco mit dem Messer, mit dem er sie bedrohte, und stellte sich dem Gericht. Der Schankwirt verfolgte die Frau seit Monaten mit Liebesanträgen.

Die Untersuchung in der Stettiner Skandalaffäre, die zur Entdeckung zahlreicher Verfehlungen gegen § 175 StGB. in höheren Beamtenkreisen geführt hat, geht nur langsam vorwärts, da eine große Menge von Belastungsmaterial zu prüfen ist. Nach der Verhaftung des Landrats Goede ist einem Hauptmann o. D., der im Sorori-Hausenwald wohnt, der Boden zu heiß geworden und er hat dieser Tage ein Sanatorium aufgesucht. In der weiteren Untersuchung werden übrigens ein Sanatorium und die Vorgänge in dem damit verbundenen Licht- und Luftbad eine nicht unwesentliche Rolle spielen, ebenso zwei Häuser, die nach Stettin W. zu gelegen sind.

450 Häuser abgebrannt. In dem Dorfe Radzand (Komitat Romorn) brannten 450 Häuser ab, darunter die Kirche, Schule, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus.

Fehle Nachrichten.

Ein Schreckliches Brandunglück.

Junsbrud, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Brand stürzte gestern früh ein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder ausgebrochen und breitete sich mit rasender Eile aus. 184 Häuser, darunter das Pfarrhaus, die Kirche, die Post und das Gemeindeamtgebäude, sind niedergebrannt. Der ganze Ort liegt in Trümmern. 1200 Personen sind obdachlos. Bis jetzt wurden 2 Menschen verloscht; unter den Trümmern gefunden, mehrere wurden verletzt, vier schwer und eine ganze Anzahl leicht. Am Brandort arbeiteten 18 Feuerwehren. Von Junsbrud ist Militär nach Jitzl geschickt worden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 22. Juni. Wie ein hiesiges Blatt aus Teheran meldet, sind die Minister bemüht, den Frieden wiederherzustellen, doch ist die Einigung bei der Art der vom Schah gestellten Forderungen unwahrscheinlich. Diese enthalten unter anderem die Verbannung der nationalen Führer, Schließung der politischen Klubs, Zensur der Presse und Erhöhung der Palastgarde auf 10000 Mann. Man befürchtet für morgen einen offenen Ausbruch des Konflikts.

Deutschenbureau Serold.

Rom, 22. Juni. Der Streit zwischen Santini und Journalisten ist gütlich beigelegt worden. Heute findet das Säbelduell zwischen Santini und Campelli, dem ausgestoßenen Vertreter der Journalisten, statt.

Rom, 22. Juni. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand Rudinis lauten beruhigender.

London, 22. Juni. Der ehemalige französische Minister des Auswärtigen Delcassé ist hier eingetroffen, angeblich um persönliche Freunde zu besuchen.

wb. Hannover, 22. Juni. Ein großer Waldbrand brach gestern mittag in einem unmittelbar an der Gärde gelegenen Gemeindeforst aus. Nur der Umstand, daß der Wind das Feuer auf einen Bachschlag trieb, ist es zu danken, daß der königliche Forst Gärde von dem Feuer verschont blieb. Ein großer Holzbrandstand ist dem Feuer, das augenscheinlich durch Brandstiftung entstanden ist, zum Opfer gefallen.

hd. Rastow, 22. Juni. In der vorletzten Nacht wurden von der Polizei auf dem hiesigen Bahnhofe vier Wadchenhändler, drei Männer und eine Frau, verhaftet, die über Hamburg von Argentinien kamen und im Begriffe standen, nach Russland abzureisen.

wb. Paris, 22. Juni. Ein Zeitungsgangesteller namens Lottol, dessen Frau an dem Cigale-Theater auf dem Montmarre in seinen Rollen beschäftigt war, erschoss gestern abend auf offener Straße aus Eifersucht den Schauspielere und Regisseur Montalegre. Die Wunde fiel über Lottol her und hätte ihn getötet, wenn die Polizei ihn nicht geschützt hätte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Steiffert u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse. 22. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 104.50, Diskontokommandit 171.50, Dresdener Bank 136.50, Deutsche Bank 229.25, Handelsbank 159.75, Staatsbahn 149.20, Lombarden 25.30, Baltimore und Ohio 84.70, Gelsenkirchen 186.10, Bochumer 205, Harpener 186.10, Hamburg-Amerika-Paket 100, 4proz. Russen 83.50.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm der Große nach New York, 17. Juni 6 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: König Albert nach Genua,

18. Juni 8 Uhr nachm. von Neapel. Friedrich der Große nach New York, 17. Juni 10 Uhr nachm. in New York. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: Frankfurt nach Bremen, 18. Juni 8 Uhr nachm. Queffant passiert. Santa nach Bremen, 17. Juni 11 Uhr vorm. von Savannah. Bremen nach Bremen, 18. Juni 12 Uhr mittags von New York. Rain nach Baltimore, 17. Juni 7 Uhr vorm. in Baltimore. Redar nach Baltimore, 19. Juni 8 Uhr nachm. Vorfum-Riff passiert. — Australien-Linie: Gneisenau nach Bremen, 18. Juni 2 Uhr nachm. von Port Said. Sieten nach Bremen, 19. Juni 1 Uhr von Adelaide. Moon nach Australien, 19. Juni 5 Uhr vorm. Queffant passiert. — Austral-Postdampfer: Heidelberg nach Bremen, 17. Juni 8 Uhr vorm. von Brisbane. — Ostasien-Linie: Prinz Eitel Friedrich nach Hamburg, 17. Juni 9 Uhr nachm. in Hongkong. Prinz Ludwig nach Ostasien, 19. Juni 7 Uhr vorm. in Colombo. Schwarhorst nach Ostasien, 19. Juni 1 Uhr vorm. von Neapel. — Bringenegit-Linie: nach Ostasien, 19. Juni 3 1/2 Uhr vorm. Vorfum-Riff passiert. — La Plata-Linie: Lübingen nach La Plata, 18. Juni Queffant passiert. — Cuba-Linie: Bitterberg nach Bremen, 18. Juni von Galveston. — Brasilien-Linie: nach Antwerpen, Bremen, 19. Juni Queffant passiert. — Württemberg nach Madeira, Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 17. Juni von Bahia. — Mittelmeer-Lebanon-Dienst: Bayern nach Genua, 19. Juni in Marseille. Preußen nach Nikolajeff, 19. Juni von Smyrna. Sachsen nach Marseille, 19. Juni in Smyrna. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Marseille, 17. Juni 8 Uhr nachm. von Alexandrien.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 21. bis 27. Juni 1908: Dampfer Kronprinzessin Cecilie, 23. Juni nach New York über Southampton, Cherbourg, Hannover, 23. Juni nach Baltimore und Galveston. Prinzess Alice, 27. Juni nach New York direkt. Greifswald, 27. Juni nach dem La Plata.

Red Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden W. Videt, Langgasse 20.

Bewegung der Dampfer: Menominee, am 12. Juni von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. Kroonland, am 13. Juni von Antwerpen nach New York abgegangen. Baderland, am 13. Juni von New York nach Antwerpen abgegangen. Seeland, am 15. Juni in New York von Antwerpen angekommen. Marquette, am 15. Juni in Boston von Antwerpen angekommen. Amiland, am 16. Juni in Antwerpen von New York angekommen. In Antwerpen erwartet: Nederland, gegen 23. Juni von New York via Dever. Menominee, gegen 25. Juni von Philadelphia via Deptford.

Schlachtviehpreise.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 22. Juni 1908.

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühe, Kalber, Schweine, Schafe), weights (Fär 50 kg, Fär 1/2 kg), and prices (Heutige Preise, Vorwochenliche Preise). Includes sub-headers for 'Schlachtwert' and 'Lebendgewicht'.

Geschäft: In Grossvieh mittelmäßig, Ueberstand in Ochsen erheblich, in anderem Grossvieh keiner. Geschäft in Kleinvieh gut, Ueberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Table of stock market prices for various companies and banks, including Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Table of commodity prices for various goods like Cement, Farbwärke, Chem. Albert, etc., with columns for Div. % and Vorletzte Notierung.

Public weather service advertisement for Frankfurt a. M., including a forecast for the next morning and a detailed meteorological observation table for June 20th and 21st.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Meteorological observation table for June 20th and 21st, showing temperature, barometer, and other weather data.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table showing sunrise and sunset times for the sun and moon on June 23rd.

Advertisement for 'Geschäftliches' (Business) featuring a testimonial about the digestibility of bread and potatoes with butter and milk.

Advertisement for 'Moderne Kleiderstoffe' (Modern Dress Fabrics) by J. Bacharach, located at Webergasse 4.



Hotel Kaiserhof, Wiesbaden,
 vollständig renoviert,
 empfiehlt seine prächtigen Gesellschaftsräume.
Täglich abends Künstler-Konzert.
 Hervorragende Küche — vorzügliche Weine.
 Grosse geschützte Terrasse nach dem Park.

Ia Ital. Kartoffeln,
Ia Malta-
Ia Ital. Zwiebeln
 empfiehlt als beste und billigste Bezugsquelle für Hotels und Wiederverkäufer
Karl Kirchner,
 Rheingauerstraße 2. — Telefon 479.

„Friedens-Stern“
 ist ein
 hochfeiner Kräuterlikör
 welcher bei allen Magenstörungen,
 hartnäckigen Stuhlverstopfungen, zur
 Beseitigung der daraus entlebenden
 Nebel nachweislich mit gutem Erfolg ge-
 trunken wurde. Zu haben in nachstehend
 angeführten Drogerien:
 Wilh. Machenheimer, Bis-
 marckring, Otto Schandua, Albrecht-
 straße, Otto Schirmer, Rheingauer-
 straße, Otto Lille, Morigstraße,
 Otto Seipel, Bleichstraße, Willi
 Gräfe, Webergasse, Ferdinand
 Alexi, Michelsberg, Fritz Bern-
 stein, Welltriststraße, F. h. Ludwig
 Dürer, Sonnenberg, Ludw. Nicolay
 Nachf., Schierstein, Wilh. Bausch,
 Viebrich.
100 Burschen=
 Anzüge (Gelegenheitskauf) in allen
 Nummern, fürs Alter von 12—20 Jahren,
 Schrittlänge bis 80 cm, werden von
 12—20 Mk. verl. Ansehen gestattet.
 Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Müllers).

„Voge Plato“, Friedrichstraße
 27.
 Heute Montag, 22. Juni 1908, 8 Uhr abends:
Abschieds-Elite-Abend
Danny Gürtler.
 Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen und den Portiers der meisten
 Hotels. — Preise der Plätze: Sperrplatz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz.

Internationaler Genfer Verband
 der Hotel- und Restaurant-Angestellten.
 Zweigverein Wiesbaden.
 Unser diesjähriges
Sommer-Nachtfest
 der Hotel- und Restaurant-Angestellten, bestehend aus humoristischen
 Vorträgen, Konzert und Tanz, findet Donnerstag, den 25. Juni,
 abends von 8 Uhr ab, bei J. Pauly, „Alte Adolfsstraße“, statt.
 Wir laden hierdurch unsere Mitglieber, Freunde und Bekannte herzlich ein.
 Das Komitee.



Knabenstiefel

Moderne und praktische Formen

Nur erste Qualitäten

empfehlen

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

K 108

D. und Oe. Alpenverein.
 Sektion Wiesbaden.
 Donnerstag, den 25. Juni, abends 9 Uhr,
 im Garten des „Hotel Schützenhof“:
Besprechung und Auskunft über
geplante Hochgebirgsreisen.
 Karten und Reisebücher liegen auf. F 395
Der Vorstand.

Sehr vorteilhaft
 sind von einer französischen Familie zu sehr niedrigen Preisen umstände-
 halber sehr schöne
Kunstgegenstände
 zu verkaufen: große und kleine Bronzen, von bekannten Künstlern und
 ersten Firmen des Kunsthandels in Paris stammend, Teetische, ein
 Paar prachtvolle Dingsfäulen, mit Bronze verziert, Original-Bilder
 von bekannten Malern.
 Die Preise sind sehr niedrig gestellt, um schnellstens mit den Gegen-
 ständen zu räumen.
 Anzusehen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends in der
 Pension Karsunky, Villa Nervi, Elisabethenstraße 21.

Südweine,
 direkt importiert.

Malaga	per 1/4-Literfl.	Mk. 1.10, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein	„	1.—, 1.80, 2.60, 3.—
Samos Muscat	„	—, 50, 1.10
Sherry	„	1.10, 1.80, 2.50
Madeira	„	1.25, 2.—
Lagrinas	„	1.10
Malvasier	„	1.60
Marsala	„	2.—
Musenteller	„	3.—

— Auf vorstehende Preise vergütet für leere Flaschen 10 Pf. —
Wilhelm Hirsch,
 Weinhandlung.
 Bleichstrasse 13, Telefon 868. — Gegründet 1878. 148



KORBMOBEL

nach **Künstler-Entwürfen**
in solidester Ausführung
und allen Preislagen

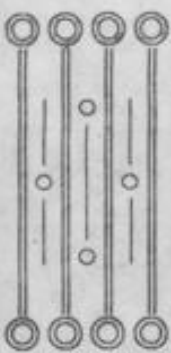
Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden
Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse
Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

Bade-Wäsche.

Bade-Anzüge



aus Stoff und Trikot für Herren, Damen und Kinder.

= Poröse =
Badebekleidung

für Luft- und Sonnenbäder
liefert als Spezialität in größter Auswahl

L. Schwenck, Mühlgasse
11-13.

K 57

V. Sinz, Hoflieferant,
Webergasse 27.

Telephon 3698. Gegründet 1837.

Spezial-Haus

für Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche.

Auf sämtliche Sommer-Handschuhe
10% Rabatt.

835

Zahn-Atelier.



Kronen- und Brückenarbeiten. Größtartige Ausführung
Künstliche Zähne, bei mehreren à Zahn 3 Mk. Umarbeitung
u. Reparaturen von Gebissen schnell u. billig. Zement-
plomben à 2 Mk. Künstl. Zahnschmelzplombe, Ertrag für
Gold, à 4 Mk. Garantie bei sämtlichen Arbeiten für
1a Material und Arbeit.

Alfred Schönert, Sellmundstraße 20.
Sprechst. von 9-7, Sonntags von 9-12.

Einbruch-Diebstahl-Versicherungen

während der Reise empfiehlt:

Ludwig Jstel, Haupt-Agent
der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Webergasse 16, 1 - Fernsprecher 2188. 820

Gartenschläuche,

nur erprobte Qualitäten, speziell „Dachdruckschlauch“,
sowie Strahlrohre, Rasensprenger, Schlauchwagen u. Rollen
laufen Sie billig und gut in der

Gummiwaren-
Savrit-Niederlage Fritz Schmidt, Rheinstraße 63.
Tel. 3956. 831

Wegen Aufgabe m. abetis in anderer
Strasse gelegenen sehr großen zweiten
Lagertraumes großer

Ausverkauf Piano- Orchester

Orchestern für elektr. Betrieb u. mit
Gewichtsaufzug, Musik, Bilder, Schall-
Reflexor, Licht-Automaten,
Kaiserpanorama, Kinetograph,
Automat-Büfett, ca. 150 Apparate für
Gärten, Cafés, Säle, Bierwirtschaften,
Hotels

zu spottbilligen Preisen.
Günstige Gelegenheit für
Wirte und Händler.

Besichtigung nur durch vorherige An-
meldung erwünscht und notwendig, zu
melden nach Hauptverkaufsstellen
Mosestraße 32, nächst Hauptbahnhof.

Schöne Neuheiten
in Piano-Orchestern u. elektr. Klavieren
mit allen möglichen Licht- und Klang-
effekten mit u. ohne Revolvermechanik;
schmale (kleine) und große Notenrollen
staunend billig.

Frankfurter Musikwerke
Friedrich Seip,
Frankfurt a. M., Mosestraße 32,
Automaten-Seip,
19
NB. Piano-Orchester zu vermieten.

100 Touristen-, Sport-
u. Tennis-Anzüge, neueste Muster
(Gelegenheitslauf), in allen Größen,
früher 25-50 Mk., jetzt 15-30 Mk.,
Schwalbacherstr. 30, 1 Et., Allee.

„Entoutcas“- Mantel

(wie Zeichnung)



für Promenade, Sport und Reise,
„imprägniert“, vorrätig 1950
in allen Farben . . . 1950 Mk.

J. Bacharach.

K 44

The English Büffet,
erste u. vornehmste Bar Wiesbadens,
Tel. 3704. — Weinrestaurant I. Ranges, — Tel. 3704,
Taubenstrasse 27, am Kochbrunnen, Taubenstrasse 27.

Rendezvous der ersten Kreise. — Tag und Nacht geöffnet.

== Täglich ab 9 Uhr: Künstler-Konzerte. ==

Weinbau — Grill-Room — Weinhandel. 8244

Neue Dir.: Gust. Wolf.

Keller-Glas.



Das neue

Keller-Glas

ist aus einem Stück ge-
blasen, daher ohne Rippen
und Eindrücke.

Garantie

für jedes Stück gegen Platzen
beim Kochen.

Keller-Einkoch-Apparat.



Das neue

Keller-Glas

übertrifft alle bisher vor-
handenen Einkoch-Gläser
und ist

billiger

als die Weck- und Rex-
Gläser.

Keller-Glas.



Bevor Sie Ihren diesjährigen Bedarf an

Einkoch-Apparaten und Einkoch-Gläsern

decken, besichtigen Sie meine Keller-Gläser. Ich bringe ein ganz neues Einkoch-Glas, zylindrisch mit weiter Öffnung,
ohne inneren Ansatz, passend für alle vorhandenen Apparate, wie Weck, Rex etc. K 190

Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend nur bei

Conrad Krell, Langgasse 11,
gegenüber Schützenhofstrasse.

Zeichnung auf

4% Preussische Staats-Schatzanweisungen,

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913. — Ausgabekurs: 99.40 %.

4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1908,

garantiert vom Deutschen Reich.

Beginn der Tilgung 1913, Gesamtkündigung bis 1923 ausgeschlossen. — Ausgabekurs: 99 %.

Wir vermitteln Anmeldungen **kostenfrei** und erbitten uns solche **baldigst**.

Marcus Berlé & Cie., Wilhelmstrasse 32.

839

Von heute
bis zum **10. Juli** werden folgende Artikel mit **15% Rabatt** abgegeben:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Spitzen, Borden u. Besätze.

145 cm Kleiderstoffe für Jackenkleider und fussfreie Röcke, Buckskins f. Hr.-Anzüge

Henr. Levy,
Bärenstr. 2. Bärenstr. 2.
Spezialität: **Gelegenheitskäufe**

Ein schönes Gesicht ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardt's Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Rötter, Gesichtsröthe und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas 75 Pf., 1.50, 2.50.

Deutscher Kopfwasser und **Wirten-Kopfwasser** von L. H. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Weltzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat per se überaus überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare u. kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schmutz und Schuppen bilden. Glas 75 Pf., 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe von Jean Rabot in Paris. **Greis und rote Haare** sofort braun und schwarz unergänglich echt zu färben, wird jedermann erjucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. Kartou 2.50.

Kopfwasser gibt jedem Haar unermüdete Leben u. Wellenkrause. Glas 1.50, 2.50, 4.00 Pf.

Enthaarungsmittel entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. Glas 1.50.

Englischer Bartwuchs besördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünnwachsende Härte. Glas 1.50.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des Tiroler Gajian-Braunweins sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Geb. Anweisung gratis. Glas 1.50.

Zu haben bei: Medizinal-Drogerie Cantas, Apotheker Adolf Sassenamp, Mauritiusstraße 3, neben Bahnhofs-Drogerie Ruedens, Taunusstraße 25; Ernst Rods, Apotheker, Wellend-Drogerie, Sedanpl. 1; Otto Siebert, Apotheker, Drogenhandlung, Marktstraße 9.

Za. 100 Kellner: Grad- u. Geschloß-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verkauft **Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Altef.)**

Coffeinfreier Kaffee
in Original-Paketen und zu Orig.-Preisen
das Pfd. **1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80**
stets frisch eintreffend bei **837**
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.
Telephon 114.

Der jährlich stattfindende
Inventur-Verkauf
bietet diesmal in allen Lager-Abteilungen außergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheits-Angebote zu **erstaunlich billigen Preisen.**

Ein Posten Museline-Zmit., gute, waschichte Ware, Meter 20, 25 u. 20 Pf.	Ein Posten Bordüren-Museline, in den neuesten Mustern, enormes Sortiment, Meter 47, 43 u. 35 Pf.	Ein Posten Woll-Museline, prima Glässer Ware, für Kleider und Blusen, Meter 65, 85, 75 u. 65 Pf.
Kolossal Posten in Kleiderleinen-Zmit. 48 Pf. in allen Farben Meter	Großer Posten in Kleiderleinen-Zmit. 58 Pf. mit Bordüren, in allen Farben, Meter	

Posten weiße Blusenstoffe in Streifen u. gemustert, Meter 40, 30 u. 25 Pf.	Posten Kleider-Tüll, Spachtelstoff, weiß, schwarz u. creme Meter 85 Pf.	Posten = Seide = meist Neute zum Ausfuchen, darunter beste Qualitäten, jeder Meter 95 Pf.
---	--	---

Kleiderstoffe sind in Serien ausgelegt und verkaufen wir, um zu räumen, als **enorm billig:**

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
Wert bis Mt. 1.20 jeder 50 Pf.	Wert bis Mt. 1.70 jeder 75 Pf.	Wert bis Mt. 2.— jeder 95 Pf.	Wert bis Mt. 2.50 jeder 1.20.	Wert bis Mt. 3.— jeder 1.50.

Weißwaren.

Bett-Damast, 180 breit in 77 Pf. vorr. Qual.	Bett-Kattune, waschicht 28 Pf. Meter	fertige Bettbezüge in Damast 3.40 Meter
Bettuch-Halbleinen 150 breit, Meter 95 Pf.	Flock-Pique Meter 35 Pf.	fertige Kissenbezüge in Ginf. 75 Pf., gebogt 60 Pf.
Glässer Hemdentuche gute Ware, Nr. 40, 30 u. 25 Pf.	Handtuch-Gebild Meter 24 Pf.	fertige Betttücher, Halbleinen, per Stück 1.30

Damast-Tischtücher 1.50, 1.25 und **0.75** | **Damast-Servietten** 40, 30, 25, 20 und **18 Pf.**

Damen-Hemden 2.—, 1.80, 1.50 1.25 u. 88 Pf.	Unter-Röcke weiß und farbig, Stück 1.20.	Frottier-Handtücher Stück 48 Pf.
Damen-Hosen 1.50, 1.30, 1.— und 80 Pf.	Untertailen 75 Pf.	Frottier-Badetücher Stück 1.25.
Damen-Jacken 2.—, 1.50, 1.25 und 85 Pf.	Nachthemden im Schaufenster trabe geworden Nr. 2.20.	Frottier-Stoffe 150 breit, per Nr. 1.95.

Galbschürzen, rund- um ausgebogt, mit Tasche 55 Pf.	Als besonders billig.	Eiszeug, 180 br. 52 Pf.	Waschtischdecken, reich- lich groß 1 Mt.
Reform-Schürzen 95 Pf.		Wädelcrep, 180 br. 68 Pf.	Kleiner . . . per Stück 50 Pf.
Nieder-Schürzen 98 Pf.		Wollene Wädelstoffe, 180 br. 30 Pf.	Tee servietten 8 Pf.
Kinder-Schürzen 35 Pf.		Kleiderdruck 39 Pf.	
Eingekn. u. zurückgehe Schürzen jeder Nr. Stück 48 Pf.		Kleider-Diamosen 40 Pf.	
		Schürzen-Diamosen, 120 br. 68 Pf.	
		Schürzen-Druck, 180 br. 68 Pf.	

Vorstehende Artikel u. a. m. sind in unserem Schaufenster ausgelegt und werden jedem Kunden bereitwilligst verabreicht.

Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14. **Telephon 3502.** K 175

Von heute
bis zum **10. Juli** werden folgende Artikel mit **15% Rabatt** abgegeben:

Damen-Hemden, Unterröcke, Schürzen | Handtücher, Tischlicher Bettuch, Leinen.

Musseline, reine Wolla, p. Nr. 80, 75 u. 60 Pf.

Damenstrümpfe **spottbillig!**
Henr. Levy,
Bärenstr. 2. Bärenstr. 2.
Spezialität: **Gelegenheitskäufe**

Reichshallen-Theater.
Einziges Variété am Platze.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Täglich abends 8 1/4 Uhr:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung.
Vollständig neues Programm.
U. a.:
Charles d'la Hage,
Karikaturen-Komiker,
Elli Mondana,
Trapezkünstlerin,
sowie noch 6 erstklass. Spezialitäten.
Sonn- u. Feiertags, nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung z. ermäss. Preisen.

Haushaltungs-Seifen,
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife,
Weiße Schmier-Seife,
Gelbe Schmier-Seife
in Stücken von 2 und 5 Pfund,
in Eimer von 12 1/2, 25 u. 50 Pfund.
Gustav Erkel, C.W. Polhs Nachf.,
gegr. 1811, 398
Fabrik chemischerer Kern-Seifen und
feiner Toiletten-Seifen.
Rauagasse 19. — Telephon 91.
(Einsige Seifen-Fabrik am Plage.)

bad. Magnum bonum
ist wieder eingetroffen.
Empfehle dieselben als **absolut**
süßlich, nicht schwarzfärbend
und vorzüglich im Geschmack.
Neue Malta-Kartoffeln
Pfd. 11 u. 12 Pf.
Gelbfleischige Italiener
Pfund 9 1/2 Pf.

Ferd. Alexi,
Waldsberg 9. Telephon 652.

Kurhaus zu Wiesbaden
Montag, den 22. Juni.
Abonnements-Konzerte
Kapelle des Nass. Feld-Artill.-Regts.
Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kapellmeister Heinrich
Nachmittags 4 1/2 Uhr:

- Marsch aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Maillart.
- Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
- Preislied aus d. Oper „Die Meistersinger“ von Rich. Wagner.
- Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- Rosen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauss.
- Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
- Die Mühle im Schwarzwald, Idyll von Eilenberg.
- Erinnerungsblätter, Potpourri von Stetefeld.

Abends 8 1/4 Uhr:

- Wanderlieder, Marsch von Lindemann.
- Ouvertüre zu „Banditenstreich“ von F. v. Suppé.
- Am Meer, Lied von Frz. Schubert.
- Fantasie aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
- Eine Mondnacht auf der Alster, Walzer von Petras.
- Aus Adams Zeiten, Fantasie von Prof. Kling.
- Was sich auf Erden treu geliebt, findet sich im Himmel wieder, Lied von Fährmann.
- Unter Waffengefährten, Marsch von Teike.

4% Preussische Staatsschatzanweisungen.

— Rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913. —

Von den seitens der Preussischen Finanzverwaltung im April ds. Js. begebenen 4% Preussischen Staatsschatzanweisungen wird hiermit ein Betrag von

Mark 100 000 000,—

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Diese Schatzanweisungen werden mit vier vom Hundert jährlich verzinst. Die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober bezahlt. Der erste Zinsschein ist fällig am 1. Oktober 1908.

Die Schatzanweisungen sind rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913.

Die Auflegung erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Zeichnung findet statt

am Freitag, den 3. Juli ds. Js., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

bei den Mitgliedern des Konsortiums:

- in Berlin bei der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank), Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, Herrn S. Bleichröder, der Commerz- und Disconto-Bank, Herren Delbrück Leo & Co., der Deutschen Bank, Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Herren F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., der Mitteldeutschen Creditbank, Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Herrn Lazard Speyer-Ellissen, Jacob S. M. Stern,
 - in Frankfurt a. M. Herren L. Behrens & Söhne,
 - in Hamburg der Norddeutschen Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, Herren M. M. Warburg & Co.,
 - in Leipzig der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
 - in Mannheim Rheinischen Creditbank,
 - in München Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, Bayerischen Vereinsbank,
 - in Nürnberg Königl. Hauptbank,
 - in Posen Ostbank für Handel und Gewerbe,
 - in Stuttgart Württembergischem Vereinsbank,
- sowie bei den in Deutschland belegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen dieser Firmen,

und außerdem bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, allen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbankneuenstellen mit Masseneinrichtung sowie bei der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse.

- Die aufgelegten Schatzanweisungen sind ausgefertigt in Stücken zu 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark, mit Zinsscheinen über vom 1. April d. J. laufende Zinsen.
- Der Zeichnungspreis beträgt 98.40 Mark für je 100 Mark Nennwert.
- Stückzinsen werden in üblicher Weise verrechnet.
- Die Zeichnung kann außer durch Zeichnungsscheine, welche bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben sind, auch brieflich erfolgen. Dem Briefe würde die folgende Fassung zu geben sein: „Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4% Preussischen Staatsschatzanweisungen

nom. M.

und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir auf Grund meiner Anmeldung zugewirkt wird. Ich unterwerfe mich einer Sperrung für Monate.

(* Eventuell fortzulassen.)

Als Sicherheit hinterlege ich:

- Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder börsennotierten Wertpapieren zu hinterlegen. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine sowie die Depotscheine der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten. Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssenden Teil der geleisteten Sicherheit zu.
- Die Zuteilung erfolgt unmittelbar nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Wie üblich, werden jedoch Sperrzeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden können.
- Die Abnahme der zugewirkten Stücke hat gegen Zahlung des Preises in der Zeit vom 10. bis 28. Juli 1908 zu erfolgen. Die Zeichner wird freigestellt, Zahlungen gegen Kassengültigkeit auch früher zu bewirken. Die Abnahme hat an der Stelle zu erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Berlin, im Juni 1908.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).

4% Grossherzoglich Hessische Staats-Anleihe von 1908.

Zeichnungspreis 98.75, bei Eintragung in das Staatsschuldbuch 98.55,

Zeichnungstag 24. Juni. Anmeldungen auf vorstehende Zeichnung nehmen wir **kostenfrei** entgegen und erbitten uns solche rechtzeitig.

Pfeiffer & Co.,

Bankgeschäft, Langgasse 16, 1.

4% Hessische Staats-Anleihe v. 1908

unkündbar bis 1. Juli 1918.

Ausgabepreis: 98.75 %, bei Eintragung ins Staatsschuldbuch: 98.55 %.

Zeichnungstag: 24. Juni a. c.

4% Preussische Hypotheken-Aktien-Bank-Kommunal-Oblig.

mündelsicher, unkündbar bis 1. Juli 1918.

Ausgabepreis: 98.75 %, Zeichnungstag: 25. Juni a. c.

4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1908

unter Bürgschaft des Deutschen Reiches für die Verzinsung und Tilgung. Gesamtkündigung bis 1923 ausgeschlossen.

Ausgabepreis: 99.— %, Zeichnungstag: 30. Juni a. c.

4% Preussische Schatzanweisungen,

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913.

Ausgabepreis: 98.40 %, Zeichnungstag: 3. Juli a. c.

Anmeldungen für vorsiehende, wie überhaupt für alle öffentlichen Zeichnungen vermittelt vollständig **kostenfrei** und erbittet möglichst frühzeitig, spätestens aber bis nachmittags vor den jeweils bekannt gegebenen Zeichnungstagen

Martin Wiener,
Bankgeschäft — Taunusstrasse 9.

Konkurs-Ausverkauf

Adolfstrasse 7.

Die in dem Konkurse C. Scheurer noch vorhandenen größeren Bestände

- a) an Weinen und zwar:
 - zu 15.000 Flaschen Bordeaux (Lynch freres),
 - 3000 Rhein- und Moselwein.
- b) an Obst- und Gemüse-Konserven

sollen zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.

Ferner gelangen die übrigen Vorräte der Delikatessen- u. Kolonialwarenbranche

bei billigsten Preisen zum Verkauf.

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

740 Meter Schwarzwald. **Freudenstadt.** Wald-Hotel Stockinger.

Brüchvoll gelegener Höhenluft- und Nervenkurort, runde und staubfrei, direkt am Walde. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Moderne Einrichtung. Prospekte gratis. Herm. Stockinger.

Schwalbach.

Parkstr. 3. „Quisisana“ Parkstr. 3.

v. Rudorff

(früher Besitzer Astoria-Hotel, Wiesbaden).

Wasche mit Luft

Bei der Hasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das blendende Weiss und den frischen Geruch der Wäsche. Das Gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wäsche mit Augil, welches ebenfalls Ozon entwickelt, hierdurch die Wäsche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert. Vollständig selbsttätig! Kein Reiben! Kein Chlor! Absolut unschädlich und gefahrlos. Neueste Erfindung! Überall erhältlich. Alleinige techn. Fabrik, Limburg a. d. Lahn.

AUGIL

(Pa. 1757) F 117

Einbruchdiebstahl-Versicherung. Reisegepäck-Versicherung.

Benedict Straus,

Emserstrasse 6. Telephon 763.

Zeichnungen auf die neue mündelsichere

4% Hessische Staatsanleihe v. 1908

zum Emissionskurse von 98.75% werden bis spätestens 23. Juni 1908 provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse III.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clementine, Tirol. Da es viele Nachahm. giebt, so achtet man auf die Firma. Nur echt u. allein! der Parf.-Handlung von W. Saizbuch, Bärenstraße 4.

ff. Tafelhonig,

feinst. heller Blütenhonig, 10 Pf. - Packung 2 Pf. — franko gegen Nachn. versendet unter Garantie. F 189. Zentrale Wasinger, Granenburg bei Gleve.

AN- UND ABFUHR VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART nach und vom Güterbahnhof

besorgt die ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG der Firma

L. RETTENMAYER

Königlicher Hofspediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT des eigenen

ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF. TELEPHON - Neben-Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER ART im Güterbahnhof.

701

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 6. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle in Zimmer Nr. 57 die auf die Namen der Ehefrau des Kaufmanns Jakob Thewalt, Sofie Karoline Luise Elise, geb. Dormann, zu Wiesbaden, jetzt zu Höhr, und Konforten eingetragenen Grundstücke: 1. a) Wohnhaus mit Seitenhaus und Hofraum, b) Hintergebäude in Wiesbaden, Oranienstraße 17, Gebäudesteuerbewertungswert 5580 Mk., c) Acker, rechts dem Schiersteinerweg, Gemarkung Wiesbaden, 3. Gewann, Grundsteuerreinertrag 3,58 Taler, d) 2 Acker, Sauerfeld, 7. Gewann, in der Gemarkung Viehrich, Grundsteuerreinertrag 0,84 bezw. 0,85 Taler, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 4. Mai 1908. Königlich-königliches Amtsgericht, Abt. 1b. F 255

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. Juni c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Seleneustraße 5: 1 Büffel, 3 Kossolchen, 3 Sopha, 1 Kanapee, 2 Vertikals, 8 Sessel, 6 Stühle, 5 Kleiderschränke, 1 Spiegel mit Trumeau, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Stuhl mit 17 Bände Brochüre-Verikon, 4 Bilder, 1 Paneelbrett, 1 Kommode, 2 Teppiche, 1 Hüter, 1 Waschlommode, 2 Betten, 1 Fischschrank, 1 Küchenschrank, 1 Badenschrank, 5 Kleiderschränke, 1 Theke, 2 Dellannen, 1 Nähmaschine, 1 Sattler Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Abrichtmaschine, 2 Klitten, 20 Mehlgeweisse, 2 ausgestopfte Vögel (Gadichte), 1 Jagdhund, 1 Pferd, 1 Kasse und 1 Wagen; nachm. 4 Uhr versteigere ich in der Waldstraße, Pfandlokal „Deutsches Eck“: 1 Waschlommode, 1 Waschmangel, 1 Sekretär, 1 Paneelbrett, 1 Bett, 1 Bild, 1 Rauchschiffchen, 2 Hängelampen, 1 Leinwand, 168 versch. Diele und Borde, 86 Treppentritte und 1 braunes Pferd öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Die Versteigerung des Holzes findet bestimmt statt. F 247 Wiesbaden, 22. Juni 1908. Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, 23. Juni c., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal, Seleneustraße 24 dahier: 2 Klaviere, 1 Büffel, 1 elektr. Orchester, 1 Bild, Bowle, 1 Standuhr (Bronze u. Marmor), 1 Ausrichtisch, 1 Sofa, 2 Schreibtische, 1 Feder, 1 Nähmaschine, 1 kompl. Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Kaffee, 1 Kaffeemaschine u. u. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Versteigerung teilweise bestimmt. Wiesbaden, den 22. Juni 1908. Stelack, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Reugasse 22 zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: 1 Waschlommode, 6 antike Truhen, 1 Uhr usw. F 253 Oetting, Gerichtsvollzieher, Rheinbahnstraße 2. Freibrant, Dienstag, morg. 7 Uhr, minderwert. Fleisch 1 Ochsen (50 Pf.), 1 Kuh (35 Pf.), 1 Schwein (50 Pf.). Wiederverkauf (Metzhandl., Metzger, Wurstberei., Birten u. Kottnebern) ist der Erwerb von Freibrantfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Auftrage im Geschäftlokal der Firma J. N. Roth Radl, Große Burgstraße 4 gegen gleich bare Zahlung die gesamte Laden-Einrichtung mit Zubehör, als: Mehrere Regale mit Schubladen, Fächern und Glasüren, 1 Zigarrenregal und Schrank, 2 Leuchten mit Marmorplatten, 2 Theken mit Ausstellkästen von Glas, 1 Aufschmittmaschine, 3 Eischränke, ein Navarlasten, 3 Vogelkisten mit elektr. Anlagen, 12 Firmen Schilder, 2 Türschlüssel, 21 Eisenhänder, mehrere Wagen mit Gewichten, Marmorplatten, Papierhändler, 1 Ofen, Zigarrenabschneider, ferner: 1 Geschäftswagen und 2 Handlarren und dergl. mehr. F 253 Versteigerung am selben Tage, vormittags 9 Uhr.

Oetting, Gerichtsvollzieher, Rheinbahnstraße 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Diele Woche! kommen zum Verkauf alle Sorten Möbel, Betten u. Polsterwaren, kompl. Schlafstühle in großer Auswahl, alle Sorten einzelne Möbelstücke, als: Büffel, Schreibtische, Schränke, Vertikals, Küchen, Stühle u., alles zu den denkbar billigsten Preisen. Möbel-Gallerie Friedrichstr. 13.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 494 Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirche, Eingang durchs Tor.

Zahn-Bürsten

kaufen Sie gut und unter Garantie in der Drogerie Otto Lillie, seit 1902 nur Moritzstr. 12, früher in der Mauritiusstr. 585

Lehrinstitut f. Damenschneiderei Marie Wehrlein, Schwalbacherstr. 29, Eck Mauritiusstr.

Gründl. Unterricht im Nähnehmen, Schnittmusterzeichnen (Modschm., Taillen, Jacketts u.), Zuschneiden u. Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben. Sehr leichte Methode. Wäsche-Kursus. Unterricht im Musterzeichnen u. Zuschneiden aller Art. Wäsche-Kursus 20 Mk. Anmeldungen von 9-12 und 3-6 Uhr.

Treibriemen.

Fabriklager. 778 Ph. Hoch. Marx, Mauritiusstraße 1. Fernsprecher 291.

Glanzölfarben Pfd. 40 Pf., Firnisöl Schoppen 35 Pf.

offiziert Carl Ziss, Grabenstr. 30.

Kaiser-Natron (doppelt kohlenensäure) verleiht im Geschmack und sehr bekömmlich in ges. gesch. grünen Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg. mit Gratisbeigabe von wertvollen Rezepten, niemals lassa. Zu haben in den meisten Geschäften. Spezialität der Firma Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Abschriften

mit der Schreibmaschine, Vereinfachtes. Adressen, sowie stenographische Arbeiten billigt, schnell und fehlerfrei. 8427 Bernhard Karl, Schulg. 7, 1. Telefon 2085.

Putzmittel bestes flüssiges Metallputzmittel. Allein. Fabr. Fritz Schütz jun., A.-G. Leipzig.

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

in Blusen, Kleidern, Kostümen, Röcken, Paletots etc. darunter hervorragende Original-Modelle, zu wirklich spottbilligen Preisen.

Leopold Cohn, Gr. Burgstrasse 5.

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche.

Die tabellosesten, stets wie neu hergestellten Kragen u. erhalten Sie bei der Original-Pariser Wäschefabrik von Parantini-Dangin, Stuttgart, Herzogstr. 9. Annahmestelle: Wiesbaden, Alst. Str. 3, B., bei E. Dietz. Einfache Kragen u. Manschetten v. St. 7 Pf., Steh- und Liegekragen v. St. 9 Pf., Chemisetten v. St. 12, 14 u. 18 Pf. 8429

Shampooieren

1 Mk. mit Frisur und Ondulation, im Abonnement 75 Pf. Goldgasse 18. H. Giersch, 1. Laden v. d. Laage

Man verlange „Mignon“ Schreibmaschine

(Preis Mk. 100) auf Probe bei M. Horn, Luisenstraße 41.

Alle Arbeiten für die Schreibmaschine, als: Abschriften von Zeugnissen, Gutachten, Kostenansätzen usw. sowie Vereinfachungen fertigt billig und tabellos an Helene Horn, Luisenstraße 41.

Detectiv- und Auskunftsbureau „Union“ Am Römertor 3.

Telephon 3539. Telegr.-Adr.: Bureau „Union“. Ermittlungen, Beobachtungen Auskünfte 8245 an allen Plätzen des In- u. Auslandes

Der Obst- u. Spargelmarkt in Jügelheim

beginnt jetzt um 5 Uhr nachmittags. Erdbeeren, B 9879 täglich zweimal gepflückt. Leuz, Ballweierstr. 5, 3. St.

Doppelpänner-Kastenwagen

neu, billig zu verkaufen. J. Ott, Dohheim, Viehriehstr. 53. B 9087 Gut erhaltener Kinderwagen zu verl. Karlsruherstr. 82, im Laden.

Die Räumung von 4 Morgen Wiesen zu verkaufen

Waldstraße 5, 1 L. 5-6000 Mk. Hypothek auszuweisen Sonnenbergstraße 9.

Kapitalisten,

welche ihr Einkommen erhöhen wollen, werden um Adresse geh. Off. Marinebedarf postl. Rismarkring. B 9088

Bei Frauenleiden

jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Person. Off. unter M. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Damen besseren Standes wenden sich in allen dier. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Deb. Offerten unter A. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Taunusstr. 25,

1. Stock, 6-9-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Gartenveranda, Bad u. s. 1. Oktober zu verm. Näheres Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. 2263

Villa Modesta, d. Leberberg, Romf. Zim. m. u. o. Pension. Bortell. Winterarrangement. Etage m. Küche. Preis f. Zim. m. Bad. Mk. 4 bis Mk. 7. Dr. Ref. Bäder. Garten. Def. Fr. M. L. Schumacher.

2 Zim. mit Zubeh. v. Alt. Ehepaar, preis. in b. G. Sonnenstr. 1. Off. gef. Off. U. 164 Tagbl.-Verlag, Bism.-R.

Verkäuferin

verlangt sofort Stemmler, Langgasse 51.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 27.

Gegr. 1865. Telefon 265. Begräbnungs-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranzswagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 400

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, sowie Allen, die unserm teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben und für die reichen Blumenpenden sagen auf diesem Wege herzlichen Dank Die trauernde Gattin Dorothea Reih und Kinder. Wiesbaden, den 22. Juni 1908. Gieserstraße 39.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, sowie Allen, die unserm teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben und für die reichen Blumenpenden sagen auf diesem Wege herzlichen Dank Die trauernde Gattin Dorothea Reih und Kinder. Wiesbaden, den 22. Juni 1908. Gieserstraße 39.

Alleinmädchen, welches einf. l. f. sof. ober 1. Juli gesucht Goethestraße 8, 3.

Erstes Mosel-Sekthaus

sucht für den Großhandel einen erstklassigen Vertreter. Offert. unter V. 401 an den Tagblatt-Verlag.

Deflorant u. Verkäufer.

Junger, strebsamer Mann mit prima Zeugnisse sucht per bald Stellung. Offert. unt. B. 403 a. d. Tagbl.-Verl. Ein goldener Manschettenknopf (Kugelform) verloren. Gegen Belohnung abgegeben Albrechtstraße 14, 2. Et.

Verloren

Manschette mit gold. Knopf m. Photographie a. d. Wege Eiserne Hand Wiesbaden. Geg. Bel. abzug. Nikolast. 23, 4. Eine gold. Brosche mit grünen Steinen eingelegt, verloren von Beise Liliens bis Augustaviktoria. Bad. Abzugeben gegen Belohnung Weiße Lilien, Zimmer Nr. 20.

Entflohen

ein bunter Kanarienvogel mit Melirung an einem Fuch. Gegen 8 Mark Belohnung abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 14, 3.

Kanarienvogel entflohen.

Gegen Bel. abzug. Dohheimerstr. 15, 2. Alles, was sich hier in Wiesbaden mopft, versammle sich Ecke Frankfurter- und Wilhelmstraße am Dienstag 4 Uhr!

Familien Nachrichten

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Heinrich Dreger,

unerwartet im Alter von 25 Jahren zu sich zu rufen. Schierstein, 21. Juni 1908. Frau Gg. Dreger, Wwe.

Die Beerdigung findet in Wiesbaden, nachm. 4 Uhr, von dem alten Friedhof aus statt.

Dankagung.

Bei der uns anlässlich des so schnell aus dem Leben abgerufenen Sohnes, Adolf Göb,

bewiesene Teilnahme, für die zahlreiche Beerdigungsbegleitung, insbesondere dem Bäcker-Klub „Vereinfach“, dem Bäcker-Gesellenverein, sowie Wäckermeister Gg. Rosa, dem Herrn Warrer Weber für die trostreichen Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank. B 9802 Familie Göb, Wiesbaden, Ettlingen, Baden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, sowie Allen, die unserm teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben und für die reichen Blumenpenden sagen auf diesem Wege herzlichen Dank Die trauernde Gattin Dorothea Reih und Kinder. Wiesbaden, den 22. Juni 1908. Gieserstraße 39.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, sowie Allen, die unserm teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben und für die reichen Blumenpenden sagen auf diesem Wege herzlichen Dank Die trauernde Gattin Dorothea Reih und Kinder. Wiesbaden, den 22. Juni 1908. Gieserstraße 39.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlagsnummer: 2953, Heftzahl 52,
Bruderei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 3 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die 161 Kioskbetriebe in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die übrigen 35 Kioskbetriebe und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werklamen; 2 Mt. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach bekannter Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unzerstörter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 286.

Wiesbaden, Montag, 22. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Ein Reichsschulministerium.

L. Berlin, 20. Juni.

Der deutsche Lehretag in Dortmund hat bekanntlich die Schaffung einer Reichsschulbehörde gefordert. Die konservative Presse wendet sich gegen diese Forderung mit einem so leidenschaftlichen Eifer, als ob die Erfüllung schon vor der Tür stünde. Dabei tun sich besonders die „Hamburger Nachrichten“ hervor. Das Blatt ist zunächst der Meinung (und darin pflichten wir ihm bei), daß die Reichsschulbehörde ein wirkliches Reichsunterrichtsministerium sein oder werden müßte, wenn sie eine praktische Bedeutung besitzen soll. Was haben die „Hamburger Nachrichten“ nun gegen eine stärkere Vereinheitlichung des deutschen Unterrichtswesens einzumenden? Sie fürchten, daß die Gleichmacherei den Fortschritt hemme, daß sie „die wohlthätige Wirkung der Rivalität zwischen den einzelnen Bundesstaaten ausschalten“ werde. Sie erblicken das Geil nicht in der Schablone, sondern in der „freien Konkurrenz der Einzelstaaten untereinander“. Wir meinen, daß eine Einheitlichkeit im Bildungswesen, d. h. eine Ausmerzung der nicht innerlich, sondern bloß territorial oder geschichtlich begründeten Sonderereigentümlichkeiten sehr zu wünschen und ein Ziel sei, des Schweißes der Edlen wert, freilich nicht unter allen Umständen, sondern nur, wenn die Vereinheitlichung überwiegend einen Fortschritt bedeutet. Und weil wir daran lebhaften Zweifel hegen, vermögen wir uns für die Forderung des Lehretages nicht sonderlich zu begeistern. Wir haben weder zu Preußen noch zu Bayern Vertrauen, und wer könnte dieses Vertrauen haben? Daß sich Konservative materiell im gleichen Sinne äußern, macht uns nicht stutzig. Die Konservativen sind dem Geiste in der Lehretagschaft feindlich, darum verwerfen sie alles, was von dieser Seite vorgebracht wird.

Ein Antisozialistengesetz?

Die sozialdemokratischen Erfolge bei der Landtagswahl sollen nach einer Berliner Korrespondenz bereits Erwägungen darüber veranlaßt haben, auf welche Weise einem Einflusse dieser Erfolge auf die nächsten Reichstagswahlen entgegenzuwirken werden könne. Man hat auch schon das Rezept: „Am raschesten und zweckmäßigsten wird sich das Ziel erreichen lassen, wenn der Sozialdemokratie ihr Bfründeresystem in den Krankenkassen entzogen wird.“ Zu diesem Zweck müsse mit einer Revision der Krankenkassengesetzgebung so zeitig vorgegangen werden, daß sie ihre Wirkung schon vor den nächsten Reichstagswahlen äußern könne. Diese Ausführungen sind ziemlich dunkel. Nach der Einführung der Diäten ist die Sozialdemokratie nicht mehr auf Klassenbeamte als Kandidaten angewiesen, was übrigens auch früher kaum der Fall war. Und denkt man denn daran, durch das Krankenkassengesetz eine Beschränkung des passiven Reichstagswahlrechts herbeizuführen? Schon die Phrase von der „raschesten und zweckmäßigsten Erreichung des Zieles“ verrät den bürokratischen Geist, der diese Idee erzeugt hat. Vom Bürokratismus aber erwarten wir für die Überwindung der Sozialdemokraten nicht viel oder gar nichts.

Herr Sachem über die Wahlen.

Im „Tag“ äußert sich der Chefredakteur nicht etwa dieses Blattes, sondern des leitenden Zentrumsorgans, der „Cöln. Volksztg.“, über die Lehren aus der Landtagswahl. Herr Julius Wachem ist der Meinung, daß dieser Ausgang es der Regierung nahelege, wieder mit dem Zentrum zusammenzugehen, denn das Zentrum sei gewachsen und habe die Festigkeit seiner Position befunden, während die Nationalliberalen abgenommen hätten und überhaupt der Block als solcher unterlegen sei. Und ferner sei das Zusammengehen von Zentrum und Polen ein im vaterländischen Interesse zu begrüßendes Ereignis, für dessen Herbeiführung die Regierung dem Zentrum dankbar sein müsse, denn dies Wahlabkommen bedeute die Zurückdrängung des polnischen Radikalismus; die besonnenen polnischen Politiker, die keine Feinde des preussischen Staates seien, kämen nun wieder zum Worte, so Napieralski. Herr Wachem hat seine Gedanken anscheinend deshalb im „Tag“ veröffentlicht, weil sie für die „Cöln. Volksztg.“ doch etwas zu gewagt waren. Viel interessanter wäre es gewesen, wenn er als der Urheber des geflügelten Wortes: „Wir müssen aus dem Turm heraus“, sich über den Mißerfolg dieses Bemühens geäußert hätte. Das Zentrum ist, wie es ja niemand anders erwartet hat, in und nach der Wahl

dieselbe unbeeinträchtigt konfessionelle, jungfräulich reine Partei geblieben, die es vorher war. Die vielen Artikel, die aus Anlaß jenes Wortes geschrieben worden sind, haben wahrscheinlich nicht einen einzigen protestantischen Wähler für den Zentrumsbeerbann gewonnen. Übrigens eine Frage an Herrn Wachem! Darf denn Fürst Bülow bleiben, wenn das Zentrum wieder mitregieren will, oder ist sein Rücktritt Bedingung? Darüber möchten wir den Herrn aus Cöln ganz gern einmal plaudern hören.

Das Kaiserpaar in Hamburg.

wb. Hamburg, 20. Juni. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr traf der Kaiser in Hagenbeds Tierpark ein und besichtigte unter Führung Hagenbeds und dessen Söhne den Park, die Völkerschaustellung in Ceylon, wo er den Dressurvorführungen beizuohnte, in der alten Dressurballe eine Sammlung sehr wertvollen Materials als Anfang eines noch zu schaffenden ethnologischen Museums, sowie die Gewerhausstellung. Der Kaiser äußerte sich sehr befriedigt über die mit großem Fleiß angelegten Sammlungen und meinte im Gespräch mit dem Besitzer, er habe selten so viel Beschauliches und Schönes gesehen. Der Kaiser nahm dann an einem Frühstück beim kommandierenden General in Altona teil.

wb. Hamburg, 21. Juni. Die Kaiserin ist heute morgen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Dammtor-Bahnhof eingetroffen. Der Kaiser war zum Empfang erschienen und geleitete seine Gemahlin an Bord der „Hohenzollern“. Mit der Kaiserin traf die Prinzessin Alexandra Viktoria von Holstein-Glücksburg ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, dem Bürgermeister Dr. Burchard, Bürgermeister Oswald und Generaldirektor Ballin beiwohnten. Um 11 Uhr 18 Minuten traf Prinz Joachim aus Pflon ein.

Heute nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr begann auf der Rennbahn bei Horn das Sommerrennen des Hamburger Rennklubs bei sehr schönem Wetter. Im Kaiserpavillon fanden sich der Vorstand des Klubs, die Bürgermeister Dr. Burchard und Oswald, sowie Generaldirektor Ballin mit ihren Damen ein. Mit Hurrarufen begrüßten die Herren gegen 3 Uhr der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, Prinz Albrecht und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Um 3 $\frac{15}{16}$ Uhr traf im offenen, à la Daumont gefahrenen Vierspanner das Kaiserpaar ein, vom Publikum mit begeisterten Zurufen empfangen. Mit den Majestäten kamen Prinz Joachim und Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg.

Der Kaiser traf Sonntagabend um 9 Uhr, von Hamburg kommend, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ bei der Schleuse von Brunsbüttelkoog ein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nachdem der Kronprinz, im Automobil von Potsdam kommend, in Bremen eingetroffen war, fand um 7 Uhr im Rathaus ein Dinner in kleinem Kreise statt, bei dem der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Paul das Hoch auf das kronprinzliche Paar ausbrachte. Gegen 8 Uhr erfolgte die Weiterreise des Kronprinzenpaares über Hamburg nach Kiel.

Der sächsische Kronprinz und Prinz Friedrich Christian werden, einer Einladung des Kaisers folgend, den König Friedrich August auf der Reise zur Kieler Woche begleiten und im Prinzenhaus Wohnung nehmen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind in Gmunden angekommen.

* Der kalte Wasserstrahl der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Wie dem „Pester Lloyd“ aus Wien mitgeteilt wird, hat der Ausschuss der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in österreichischen politischen Kreisen großes Befremden erregt. Man sieht in anderen europäischen Hauptstädten die Lage durchaus nicht für so ernst an, wie sie nach den Auslassungen des genannten Blattes scheinen könnte. Es widerspricht daher den tatsächlichen Verhältnissen, wenn die große Öffentlichkeit den Artikel als Alarmsignal auffasse und daraus beunruhigende Folgerungen ziehen würde. — Die Londoner Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und drücken Verwunderung darüber aus, daß Deutschland, das immer wieder betont, seine Flotte sei nur für friedliche Zwecke gebaut, den Engländern kriegerische Absichten zuschiebt. Der konservative „Standard“ findet es geradezu lächerlich, zu behaupten, England verführe Deutschland einzukreisen oder zu „hellen“. England sei für den Krieg gänzlich unvorbereitet. Die Armee sei vom Kriegsminister Salbano unterminiert und teilweise vernichtet, also in allen Richtungen sei England schwach gerüstet und unvorbereitet. Das ganze Geröde in Deutschland über die

feindlichen und kriegerischen Absichten Englands sei auf Unkenntnis Englands und der englischen Politik begründet und müsse zurückgewiesen werden.

Aus Paris, 22. Juni, wird ferner dazu berichtet: Alle Pariser Zeitungen beschäftigen sich andauernd weit mehr mit dem Widerhall, den die Marokko-Debatte in der deutschen Presse gefunden hat, als mit den Worten des Kaisers in Döberitz. Der weitläufigste Teil der Pariser Presse scheint das ehrliche Bedürfnis zu haben, mit dem gefährlichen Spiel der Sensations-Politik eine Weile aufzuhören und die Ereignisse sich in Ruhe entwickeln zu lassen. Die einzige Pariser Zeitung, die in wenig lebenswichtiger Weise die letzte deutsche Erklärung bespricht, ist der „Temps“.

* § 19 der Schaumweinsteuerausführungsbestimmungen. Der Bundesrat hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beschlossen, dem Absatz 5 des § 19 der Schaumweinsteuerausführungsbestimmungen folgende Fassung zu geben: Die Direktionsbehörde kann gestatten, daß bei Schaumweizen, der unmittelbar oder nach vorübergehender Lagerung in einem Zolllager in das Ausland ausgeführt werden soll, von der Abfertigung der Packstücke abgesehen und der Begleitschein lediglich auf Grund der Anmeldung des Fabrikhabers ausgestellt wird. In diesen Fällen ist bei der Ausgangsabfertigung und bei der Abfertigung zu und von dem Lager die im Begleitschein angemeldete Schaumweizenmenge ohne Öffnung der Packstücke als vorgefunden anzunehmen, sofern die Packstücke nach Zahl, Verpackungsort, Zeichen und Nummer mit dem Begleitschein übereinstimmen und kein Grund zu dem Verdacht vorliegt, daß ihr Inhalt von der Anmeldung abweicht. Die Verbringung des Schaumweizens an Bord von Kriegsschiffen zum Verbrauch außerhalb der Zollgrenze ist der unmittelbaren Ausfuhr gleichzusetzen.

Hohenaus Pension und Orden. In der Frage, ob der aus dem Heere entlassene Graf Wilhelm Hohenau Pension zu beziehen hat oder nicht, wird uns von unterrichteter militärischer Seite folgendes mitgeteilt: Die Frage, ob ehrengerichtlich verurteilten Offizieren Pension zusteht oder nicht, ist nach dem gültigen Offizier-Pensionsgesetz zu entscheiden, wobei hier gleich bemerkt sein mag, daß Graf Hohenau im vergangenen Jahre zur Disposition gestellt wurde. Nach diesem Gesetz haben auf Grund des § 1 Offiziere des Friedensstandes Anspruch auf eine lebenslängliche Pension, wenn sie nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes dauernd (felddienst-) unfähig geworden sind und deshalb aus dem Dienste ausscheiden. Bei kürzerer Dienstzeit erhalten Offiziere nur Pension, wenn sie infolge von Dienstbeschädigung zu jedem Militärdienst (Feld- und Garnisondienst) unfähig geworden sind, solange die Dienstfähigkeit infolge der Dienstbeschädigung aufgehoben ist. Treffen diese Voraussetzungen bei ehrengerichtlich bestraften Offizieren zu, so kann ihnen das gesetzliche Recht auf Pension nicht genommen werden. Da der frühere Generalleutnant Graf Hohenau im vorigen Jahre wegen Dienstunfähigkeit zur Disposition gestellt wurde, so hat er seit dieser Zeit Pension bezogen und bezieht sie, wie sich aus diesen Ausführungen ergibt, auch noch weiter. Kein Recht auf Pensionsgebühren haben nur diejenigen Offiziere, die wegen Hoch-, Landes-, Kriegsverrats oder Verrats militärischer Geheimnisse zu Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Ob der Entlassene die ihm verliehenen Orden weiter behält oder abgeben muß, ist bis jetzt nicht entschieden worden. Die Aberkennung verlebener Orden und Ehrenzeichen wird bekanntlich immer in einer besonderen Kabinettsordre ausgesprochen.

* Landwirtschaftsrat und Weingeisgentwurf. Der Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates nahm in München gestern auf Vorschlag des Referenten Landtagsabgeordneten Buhl folgende Resolution einstimmig an: „Der Ausschuss vermischt in dem Weingeisgentwurf Vorschläge über die Ausdehnung der gleichmäßigen Kontrolle im Hauptamt über das gesamte Reichsgebiet und die Deklaration des Verschnitts von Rotwein und Weißwein. Er erblickt aber sonst in dem Entwurf eine wesentliche Verschärfung gegenüber dem jetzt geltenden Recht.“

* Die Auflage gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg und Herfeld lautet nicht nur auf das Verbrechen des Meineids, sondern auch auf das Verbrechen der Verleitung zum Meineid (§ 159 StrGB.). Diese Auflage stützt sich bekanntlich auf einen Brief, den Fürst Eulenburg an jenem Dezembertage, da er selber im Moltke-Garden-Prozess den Eid geleistet hatte, an den Fischermeister Jakob Ernst gerichtet hat. Dieser Brief hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Mein lieber Jakob! Du hast gewiß erfahren, welchen Verdächtigungen ich seit einiger Zeit ausgesetzt bin. Du wirst vielleicht auch aus den Zeitungen ersehen haben, daß man selbst Dich in diese Sache hineinzuziehen versuchte. Ich habe nun heute geschworen, daß ich mir keinerlei Verleumdungen vorzuwerfen habe. Du wirst ja natürlich, wenn es dazu kommt,

auch nur das selbe aussagen können." Die Zeugen Ernst und Model haben Vorladungen nach Berlin zum Eulenburg-Prozess für den 20. Juni erhalten. Geladen ist ferner ein in der letzten Woche mit Eulenburg konfrontierter Ausgeher in München, der seinerzeit in einem Starnberger Hotel Portier war und dort unfittliche Handlungen Eulenburgs mit einem Grafen beobachtet hat, von denen er bereits seinerzeit erzählt hat.

* Zur Hafeneinweihung in Duisburg traf Samstag Prinz Oskar von Preußen auf dem dortigen Bahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich der Minister Breitenbach, Oberpräsident von Schorlemer-Besler und Regierungspräsident Schreiber aus Düsseldorf. Oberbürgermeister Lehr empfing die Gäste, die sofort nach der Schifferbörse in Automobilen zum Festakt weiterfuhren. Regierungspräsident Schreiber begrüßte die Versammlung, der auch Handelsminister Delbrück bewohnte. Minister Breitenbach brachte das Kaiserhoch aus und gab eine Reihe Ordensauszeichnungen bekannt. Im Auftrag des Prinzen Oskar erklärte er dann die neuen Hafenanlagen für eröffnet. Auf 11 Dampfern wurden diese besichtigt. Ein Festessen in der städtischen Tonhalle schloß sich an.

* Stadterverordnetenwahlen in Karlsruhe. Bei den Erneuerungswahlen zum Stadtrat und Stadterverordnetenrat in Karlsruhe siegte infolge der festen Abmachung zwischen den Liberalen aller Schattierungen und den Sozialdemokraten die liberal-sozialdemokratische Kompromißliste. Neugewählt sind damit an Stelle dreier verabschiedungsgemäß zurückgetretener nationalliberaler Stadträte 1 Demokrat und 2 Sozialdemokraten, sowie ein Sozialdemokrat in den Stadterverordnetenrat.

* Der Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele ist zu seinem 2. Kongress in Kiel zusammengetreten. Aus diesem Anlaß fanden auf dem Hotel Hübischen Sportsplatz turnerische und sportliche Veranstaltungen statt.

* Das Polizeikostengesetz. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Polizeikostengesetz vom 3. Juni 1908.

Parlamentarisches.

Von der parlamentarischen Marineinformationsreise. Die an Bord des Lloyd dampfers „Derfflinger“ auf der Informationsreise begriffenen Bundesratsmitglieder und Reichstagsabgeordneten leisteten in Bremerhaven einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einem Abendessen an Bord des Schnelldampfers „Aronprinzessin Cecilie“ Folge. — Die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags, die an der Marineinformationsreise teilnehmen, sind mit dem Dampfer „Derfflinger“ Sonntagabend in Wilhelmshaven eingetroffen.

Der Hessische Landtag wurde Samstag im Darmstädter Residenzschloß mit dem üblichen Zeremoniell geschlossen, wobei der Großherzog eine Thronrede verlas, in der er an erster Stelle konstatierte, daß in den letzten Beratungen der Ausschüsse über die Revision des landesständigen Wahlgesetzes die Grundlage für eine Verständigung über die verfassungsmäßigen Fragen gefunden worden ist. Die Thronrede bedauerte sodann, daß durch das Nichtzustandekommen einer Reihe von Beschlüssen die Neuordnung auf wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens nicht zu dem wünschenswerten Abschluß gekommen sei; sie erwähnt sodann die fertiggestellten Beschlüsse und sagt, daß bei allem Wohlwollen für die Wünsche der Beamtenenschaft auf eine weitere Verbesserung ihrer materiellen Lage jede stärkere Belastung des Landes, wie überhaupt jede weitere Entwicklung des einzelstaatlichen Lebens zur unerlässlichen Voraussetzung hat eine vorherige gründliche, die finanziellen Kräfte der Einzelstaaten schonende Neuordnung und Gesundung der Reichsfinanzen. Weiter heißt es: Dank dem in der Eisenbahngemeinschaft mit Preußen gelegenen starken Rückhalt ist es Ihnen möglich geworden,

unter Überwindung der aus der weitgehenden Inanspruchnahme des Staatskredits erwachsenden Bedenken sich auch auf diesem Landtag durch Bewilligung namhafter Mittel zum Neubau von Nebenbahnen in der Entwicklung der produktiven Kräfte des Landes zu unterstützen. Die Thronrede schließt mit einem Rückblick auf die Feier des 300jährigen Bestehens der Landesuniversität und dem Ausdruck lebhafter Befriedigung, daß durch die Bewilligung eines erheblichen Teiles der Mittel für die Landesausstellung für freie und angewandte Kunst durch das schöne Gelingen des Unternehmens gerechtfertigt werde.

Heer und Flotte.

Die Auffahrt des Zeppelinischen neuen Luftballons. Samstagnachmittag kurz nach 5 Uhr hatte sich der Sturm soweit gelegt, daß Graf Zeppelin die erste Auffahrt mit seinem neuen Luftschiff unternehmen konnte. Innerhalb 7 Minuten war das Luftschiff aus der Halle gebracht. Es machte verschiedene Wendungen über der Halle und zeigte eine tadellose Fahrt, kehrte aber mit Rücksicht auf die trübe Witterung bereits nach 10 Minuten nach der Halle zurück. Die Landung erfolgte glatt. Was Stabilität, Fahrt und Wirkung der Höhensteuer betrifft, zeigte das neue Fahrzeug dieselben ausgezeichneten Eigenschaften wie das Luftschiff des vorigen Jahres. Leider bewährte sich die neue Seitensteuerung, von der man eine bessere Wirkung als von der des letzten Luftschiffes erwartete, nicht. Die Seitensteuerung muß daher umgebaut werden, ehe die großen Fahrten des Luftschiffes beginnen, was 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Im Deutschen Hause fand dann Samstagabend ein gemeinsames Abendessen der Ehrengäste des Grafen Zeppelin statt.

Δ Gäste bei der Herbstparade. Wie wir erfahren, sollen bei der diesjährigen Herbstparade zahlreiche hohe Gäste anwesend sein. Es ist als zuverlässig anzunehmen, daß u. a. der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, sowie der König von Sachsen an der Parade teilnehmen werden. Der Kaiser hat für das militärische Schauspiel diesmal viel mehr Einladungen in Aussicht genommen als sonst. Auch zahlreiche ausländische Offiziere werden in Berlin zur Teilnahme an der Parade erwartet. Vier hohe brasilianische Militärs werden zu diesem Zwecke die Reise nach Deutschland antreten.

Deutsche Kolonien.

Ein neuer Gouverneur von Kiautschou. Der Gouverneur von Kiautschou, Vizeadmiral Truppel, beabsichtigt, im Herbst zurückzutreten. Sein Nachfolger dürfte jedenfalls der Obermerseburger der Kaiserl. Werft in Kiel, Konteradmiral v. Uexdorn, werden, dessen Kommando bei der Werft im Herbst d. J. abläuft.

Koloniale Studienfahrten. Wie verlautet, besteht in kolonialen Kreisen die Absicht, in der nächsten Zeit Studienfahrten nach den deutschen Kolonien zu veranstalten. An diesen Studienreisen sollen Personen aus der Handels- und Gelehrtenwelt, sowie auch einige Politiker teilnehmen. Innächst sind die weniger bekannten afrikanischen Schutzgebiete Togo und Kamerun auszuwählen. Über den Zeitpunkt der ersten Studienfahrt, an der sich übrigens Interessenten aus dem ganzen Reich beteiligen werden, ist noch nichts Genaues bekannt.

Südwestsafrika. Wie die „Widwocher Nachr.“ mitteilen, ist der aus dem südafrikanischen Feldzug bekannte Dvambobäuptling Rechale, nachdem er bereits mehrere Male totgesagt worden, jetzt wirklich gestorben, und zwar im Delirium.

Die Ereignisse in Marokko.

Die Djebalastämme in der Umgebung von Tanger haben beschlossen, Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen; sie werden den Markt von Tanger verlassen,

falls diese Stadt ihrem Beispiel nicht folge. Ferner beschlossen sie, die sechs Meilen von der Stadt lagernde Mahalla Abdul Afis anzugreifen.

Die General d'Amade meldet, wurden bei Patrouillenritten von Settat und Berreichid, bis 2 Meilen vor Agemur, die Reiter in dem ganzen durchrittenen Gebiet ausgezeichnet empfangen.

Spanische Blätter, namentlich die „Correspondencia militar“, melden, der spanische Minister des Auswärtigen habe den Ministerpräsidenten darüber verständigt, daß alle in Marokko beteiligten Mächte je ein Kriegsschiff nach den marokkanischen Gewässern entsenden mit Rücksicht auf die Ereignisse, die namentlich in Tanger zu erwarten seien. Der Grund dieser Schiffsentsendung sei einfach der, das Leben und Eigentum der Europäer in den Küstenstädten zu schützen. Die Regierung hat den spanischen Schiffen in den marokkanischen Gewässern die Weisung gegeben, in den Kampf zwischen den beiden Sultanen in keiner Weise einzugreifen. Wenn aber irgend eine Behörde des Maghzen ihre Hilfe anrufe, um die Autorität des Maghzen zur Geltung zu bringen, aber auch nur in diesem Falle, würde die Unterstützung durch europäische Schiffe dieser Behörde gewährt werden.

wb. Paris, 22. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, daß Si Aizza ben Omar, der Minister des Äußeren Mulay Hafids, an die Gesandten der fremden Mächte ein neues Schreiben gerichtet habe, in welchem er den Einzug Mulay Hafids in Fez anzeigt und darum ersucht, daß die fremden Mächte Mulay Hafid als den einzigen und wahren Sultan anerkennen. Die Gesandten haben sich darauf beschränkt, dieses Schreiben ihren Regierungen zu unterbreiten.

hd. Madrid, 22. Juni. Hier beginnt die Marokko-Frage von neuem ernste Besorgnis einzufößen. Der Befehlshaber des Kreuzers „Carlos Quintos“, der sich vor Larache befindet, sandte ein drahtloses Telegramm, in dem er meldet, daß in allen marokkanischen Küstenstädten eine entsetzliche Panik herrsche. Die Europäer befürchten blutige Ereignisse. Aus Tanger in Cadix eingetroffene Reisende berichten, daß die spanischen Kreuzer „Marquis de la Victoria“ und „Numancia“ Truppen bereit halten, um sie beim ersten Anzeichen von Unruhen zu landen. In Tanger treffen zahlreiche Marren aus dem Innern ein, um Mulay Hafid zum Sultan auszurufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß der Zar Ende Juli dem Kaiser Franz Joseph in Fisch einen Besuch abstatten werde, wird an Wiener zuständigen Stelle als unrichtig bezeichnet. Von einem derartigen Besuch sei nichts bekannt.

Der „Hochschulkorrespondenz“ zufolge beschlossen die Wiener deutschnationalen Studenten, heute den Streik einzustellen.

Die Hörer der deutschen Universität zu Prag beschloßen, den im Zusammenhang mit der Wahrung und -Affäre unternommenen Streik einzustellen und die Vorlesungen wieder zu besuchen. Ein gleicher Beschluß der Hörer der übrigen Hochschulen wird für heute erwartet.

Das Prager fürsterzbischöfliche Kirchengericht verurteilte den Führer der tschechischen katholischen Modernisten Dionis Polorny zur Exkommunikation und den schwersten Kirchenstrafen.

Rußland.

Das russische Schwarzmeer-Geschwader, das nach dem Kriege mit Japan eine teilweise Neuequippierung erfahren hat, wird in diesem Sommer zum erstenmal wieder in Aktion treten. Vier Panzerkreuzer und eine Torpedodivision werden im Juli von Sebasto-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Der Salon Vanger.

hat mit seiner Gemäldegalerie eine moderne Gartenanlage verbunden, die wohl geeignet ist, den Ausbau künstlerischer und neuzeitlicher Schmuckanlagen der Hausgärten anzuregen. Der kleine Garten neben dem Vangerschen Oberlichtsaal ist vollkommen umgestaltet worden und präenterte sich am gestrigen Sonntag zum ersten Male in dem neuen reizvollen Gewande. „Kunst und Natur sei eines nur“, ganz prächtig ist hier von dem Leiter der Arbeiten, dem Herrn Architekten Kurt Hoppe, dieser Satz befolgt, demselben Künstler, der auf der Mannheimer Ausstellung sich den Kaiserpreis geholt hat. In der gärtnerischen Ausföhrung hat ihn Herr Gärtnermeister Vorhar Schenk unterstützt. Die gegebenen engen Raumverhältnisse, die hohen unschönen Grenzände, der lerge, pietätvoll erhaltene Baumbestand, der einzige erfrischende Ausblick auf ein paar maffige Baumkronen sind außerordentlich geschmackvoll in die neue Anlage einbezogen und so geschickt durch Laubgänge, Spallerranken, Rasenbeete und neu angepflanzte Biersträucher harmonisch verbunden, daß ein Schmuckplätzchen entstanden ist, wie es sich reizvoller und süßes Auge angenehmer kaum denken läßt. Nur mit der Blumenpracht ist zu sparsam umgegangen, Floras buntdruckige Kinder hätten sich doch hier so heimlich fühlen können! Den Mittelpunkt bildet eine Brunnenanlage mit der Venus, deren architektonisch schöner Umbau eine vornehme Wirkung ausübt. Eine Figur von Oberlein, ein Jüngling mit ausgebreiteten Armen gen Himmel lauchend, ist unter dem Laubdach des alten Baumes mitten in einem Rosengärtchen ganz reizvoll untergebracht. Neuartig erscheint auch der Schmuck des Gartens mit Aquarien. Vornehmer Geschmack hat auch die Vasen, Ampeln und Bierfäbel, die Koboldbeil- ausgewählt, selbst die Wanduhrme und

Rissen in Zuteil (Handarbeit von Frau E. Hoppe) fügen sich harmonisch in ihre Umgebung ein. Für unsere Villen- und Gartenstadt Wiesbaden ist hier ein Beispiel von Künstlerhand geschaffen worden, dem nachzueffern nur dringend angeraten werden kann. W. M. W.

* Königliche Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung „Mandine“ sang für den erkrankten Herrn Friedrich Herr Wirt vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die Rolle des Ritters Hugo von Ringstetten und entschied sich seiner Aufgabe in recht sympathischer Weise. Die Vorstellung hatte dadurch noch besonderes Interesse gewackt, daß Herr Schütz erstmalig den Kisteborn sang. Das geschätzte Mitglied unserer Oper gab die Gestalt des mächtigen Wasserfürsten scharf umrissen in der Darstellung und mit prächtigen Stimm-mitteln ausgestattet. Die hier bestens bekannte Frau Keiml vom Hoftheater in Berlin gastierte als Bertalda und legte aufs neue rühmliches Zeugnis ihres künstlerischen Könnens ab. Die übrige Besetzung, aus der namentlich Fräulein Kramer in der Titelrolle, Herr Henke als Zeit und Herr Rehfopf als Kellermeister hervortraten, war die bekannte. Die Vorstellung nahm mit ihrer prächtigen Ausstattung, die bekanntlich ihren Gipfelpunkt in dem märchenhaft schönen Schlus-bild findet, einen guten Verlauf und riß das zahlreiche Publikum zu lebhaftem Beifall hin.

* Fürst Eulenburg als Verleumder. An die Öffentlichkeit gelangen jetzt, wenige Tage vor Beginn des Prozesses Eulenburg, die Dokumente bezüglich der vielfach besprochenen Affäre Eulenburg-Pierfon. Fürst Eulenburg hatte Gerüchte verbreitet, die geeignet und bestimmt waren, Ansehen und Stellung des Geheimrats Pierfon in Berlin zu schädigen. Geheimrat Pierfon verklagte den damals allmächtigen Fürsten. Auf dessen dringendes Ersuchen um Zurücknahme der Klage erwiderte Pierfon mit einem jeht von den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ mitgeteilten Brief, der schließlich folgenden Wiberuf des Fürsten zur Folge hatte: „Ich erkläre hierdurch, daß alle Beschuldigungen, die ich gegen

den Herrn Geheimen Regierungsrat Pierfon ausgesprochen habe, jeder Grundlage entbehren, wovon ich mich jeht nach Prüfung der Sachlage überzeugt habe. Ich sehe deshalb ein und bedauere auf das lebhafteste, daß ich Herrn Geheimen Regierungsrat Pierfon hierdurch auf das tiefste gekränkt und seine amtliche Stellung dadurch bedroht habe. Ich gebe ausdrücklich meine Einwilligung, daß der Vorgesetzte des Herrn Pierfon, Generalintendant Graf von Hochberg — jedoch nur dieser allein — nach Gutdünken diese Erklärung verwernde. Wien, 21. Januar 1902. Fürst zu Eulenburg und Hertefeld.“ — Die Genehmigung zur Veröffentlichung glaubte Graf Hochberg, nachdem die Sache Gegenstand öffentlicher Erörterung wurde und auch Verhöhnungsversuche nicht ausblieben, nunmehr erteilen zu müssen.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden, der Schöpfer des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, feiert am 23. d. M. seinen 80. Geburtstag. Er ist auch der Schöpfer unseres Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Barmen Damm.

Der nächste Berliner Roosevelt-Professor, der Ethiker Dr. Felix Adler von der Columbia-Universität in New York, wird in Berlin eine zweistündige öffentliche Vorlesung über: „Die Ideale des amerikanischen Volkes und ihren Einfluß auf die politische und soziale Entwicklung“ halten.

Wissenschaft und Technik.

Der englische Gelehrte und Arzt Halle, der durch die Anwendung der Radiographie bei der Heilung von Krankheiten bereits seinen linken Arm verloren hat, mußte sich vorsehern auch die rechte Hand amputieren lassen. Der König hat dem Märtyrer der Wissenschaft eine jährliche Pension von 2400 M. aus seiner Privatschatulle bewilligt.

Die preussische Akademie der Wissenschaften hat dem Geographen Professor v. Döppel in München zur Vollendung des Chinawerkes von Ferd. von Richthofen 1500 M. bewilligt.

bei auslaufen, um eine Übungsfahrt zu unternehmen. Das Geschwader wird hierbei den türkischen Hafen Jungundak, hinter dem die französischen Gerakleakohlminen liegen, besuchen. Die russische Regierung hat diesen Besuch amtlich der Pforte angekündigt.

In Warschau wurden vom Kriegsgericht wieder neun Todesurteile gefällt.

Frankreich.

Clemenceau und Fürst Radolin.

Das offizielle radikale Organ „Lanterne“ schreibt: Ein nationalistisches Blatt hatte in einer nicht zu verkennenden Absicht das Gerücht verbreitet, nach der Kammerführung vom Freitag, in welcher Deutschland wegen der Marokko-Politik in die Debatte hineingezogen worden war, habe Clemenceau seinen Kabinettschef zu dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin geschickt, um bezüglich der Apokalypse Pichons zu Jaurès Erklärungen abzugeben. Die „Lanterne“ stellt nunmehr fest, daß dieser Besuch nicht einen politischen Charakter trug, den das nationalistische Blatt ihm zuschreibt. Fürst Radolin hatte schon öfter Clemenceau zu Diners eingeladen, aber Clemenceau war jedesmal durch vorherige Verpflichtungen verhindert gewesen, dieser Einladung Folge zu leisten. Vorgefunden erhielt Clemenceau wiederum ein freundschaftlich gehaltenes Schreiben des Fürsten Radolin, worin dieser Clemenceau auf nächsten Dienstag einlud. Da nun der Ministerpräsident für diesen Tag eine Einladung des japanischen Botschafters angenommen hatte, erachtete er es für richtig, seinen Kabinettschef zum deutschen Botschafter zu senden, um seinem Bedauern Ausdruck zu geben, daß er abermals nicht in der Lage wäre, der Einladung Folge zu geben mit dem Erfuchen, der Fürst möchte einen anderen Tag bestimmen. Dieser Zwischenfall, sagt das Blatt, gestattet uns, gegenüber gewissen tendenziösen Informationen die guten Beziehungen zwischen dem Vertreter Deutschlands und unserem Regierungschef festzustellen.

Die Parlamentsgruppe der auswärtigen Presse gab ihr Jahresbankett, dem der Senatspräsident Dubost und der Kammerpräsident Brisson, sowie die Vertreter der Pariser Presse beiwohnten.

Den Blättern zufolge wird der Justizminister ein Dekret unterzeichnen, wodurch auch der Untersuchungsrichter Leydet seines Amtes enthoben wird, da er in einer Mordaffäre wenig Eifer gezeigt hatte. Bekanntlich ist erst der Untersuchungsrichter Poitevin seines Amtes enthoben worden, weil er Lemoine hatte entweichen lassen.

In Marbonne wurde eine große Kundgebung veranstaltet anlässlich des Jahrestages der vorjährigen Wingerunruhen. Die Stadt Beziers allein sandte 10 000 Kundgeber. Es handelte sich in erster Linie darum, der Kundgebung einen großen Anstrich zu geben. Man führte zahlreiche Kränze im Zuge mit und legte sie an den Gräbern der gefallenen Opfer nieder.

England.

Bei der Erjähwahl in Poldney in der Grafschaft Dorsetshire ist der unionistische Kandidat mit 81 Stimmen Mehrheit gewählt worden gegen seinen liberalen Konkurrenten. Dieses Resultat erregt großes Aufsehen, da bei der letzten Wahl die liberale Mehrheit 3502 Stimmen betrug.

Die Frauenstimmrechtlerinnen veranstalteten in London eine große Demonstration, indem sie in sieben Prozessionen nach dem Hydepark zogen, wo an mehreren Stellen Reden gehalten wurden. Im ganzen mochten an 30 000 Personen aus allen Schichten des Volkes und einige tausend Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei versammelt gewesen sein. Bei den Prozessionen, die von berittenen Schutzleuten begleitet wurden, kamen keine Aufstörnungen vor.

In der Kundgebung der Frauenstimmrechtlerinnen im Hydepark nahmen auch etwa 30 Vertreterinnen des deutschen Frauenstimmrechtsbundes unter Führung von Fr. Dr. Annita Augsburg teil.

Der Ahebid von Ägypten ist gestern Abend in London eingetroffen.

Niederlande.

Im Haag hat sich ein Verein gebildet zur Verbreitung des internationalen Gedankens und zur Förderung der Friedensidee in allen Ländern. Ein Aufruf, den der Verein verbreitet, ist von zahlreichen Schriftstellern, Künstlern und Politikern unterzeichnet. Der Vizepräsident der zweiten Haager Friedenskonferenz, ehemaliger Minister Beaufort, wird dieses Unternehmen bei der holländischen Regierung befürworten.

Die niederländische Regierung wird die Einführung der Amsterdamer Zeit als Normalzeit in der Kammer beantragen. Bisher hatte Holland die Greenwicher Zeit; die Amsterdamer Zeit geht 20 Minuten vor der Greenwicher Zeit, resp. 40 Minuten nach der mitteleuropäischen.

Spanien.

In der Gemeinde Castilleja machte die Volksmenge einen Angriff auf das dortige Kloster, welches mit der Ortsbehörde wegen eines Terrainstreites in Konflikt geraten war. Die Bürgergarde mußte herbeigeholt werden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Türkei.

Nach Patriarchatsberichten soll das Unwesen bulgarischer Banden im Vilajet Adrianopel wieder begonnen haben. Neue Banden in einer Stärke von insgesamt 500 Mann sollen den Übertritt über die Grenze vorbereiten.

Eine bulgarische Bande ermordete in der Nähe von Krusovo den Polizeinspektor von Monastir Samy und verwundete einen Hauptmann, der an der Spitze einer Truppenabteilung zur Verfolgung der Bande abgegangen war.

Persien.

Aus Tabris meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die telegraphische Verbindung mit Urmia ist unterbrochen. Eine von dort angelkommene Deputation, die sich auf dem Wege nach Teheran befindet, berichtet, daß am 12. Juni drei von Syrern und Armeniern bewohnte Dörfer, etwa 25 Werst von Urmia, von Kurden überfallen worden wären. Auf diese Mitteilungen hin erklärte Takhir-Pascha, die Pforte sei aus Menschlichkeitsrücksichten bereit, vier Bataillone in Urmia einzurücken zu lassen, um dort die Ordnung herzustellen. Auf Verlangen des russischen und des englischen Konsuls ist eine Untersuchungskommission nach Urmia, wo von allen Seiten Flüchtlinge eintreffen, geschickt worden.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt erklärte den Zutritt der Vereinigten Staaten zu der Pariser Konvention über die Unterdrückung des Wäldchenhandels vom Mai 1904.

Das Schlachtschiff „New Hampshire“ ging mit 400 Marinesoldaten und 6 Feldgeschützen nach Panama in See, um während der Wahlen in Panama die Ordnung aufrechtzuerhalten. Damit sind bereits 800 Marinesoldaten nach dem Isthmus unterwegs.

Argentinien.

Die Entlassung des Ministers des Auswärtigen Zeballos ist nunmehr amtlich bekannt gegeben. In einem dem Präsidenten überreichten Memorandum legt Zeballos die Gründe für seinen Rücktritt auseinander und führt aus, er habe das Bewußtsein, zur Aufrechterhaltung der Eintracht der südamerikanischen Staaten und zur Freundschaft Argentinien mit allen Nationen gearbeitet zu haben.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Parma, 20. Juni. Infolge des Beschlusses der Arbeitskammer hat heute der Generalkonferenz sämtlicher Arbeiterkategorien, insbesondere in den industriellen Betrieben, begonnen. Da Unruhen befürchtet werden, wurde die Stadt militärisch besetzt, durch die Straßen ziehen Kavalleriepatrouillen.

wb. Parma, 20. Juni. Mehrere Gruppen Ausständiger versuchten heute im Laufe des Vormittags, das Schloß der Läden durchzusehen; da sie Gewalt anwendeten, waren mehrere Verhaftungen notwendig. Nachdem die Polizei die Ansammlungen an der Oper zerstreut hatte, drängte eine Masse Menschen nach der Arbeitskammer, wo sie die Dächer erkletterten und von dort durch Feuerwerkstoffver 2 Karabinier schwer und mehrere Soldaten leicht verletzten. Auf beruhigende Vorstellungen antworteten sie mit Steinwürfen, bis schließlich zur Räumung der Arbeitskammer geschritten und erneute Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Zahl der bei den Aufstörnungen in Parma Verletzten beträgt insgesamt 5, nämlich 2 Karabinier und 3 Soldaten. Um 10 Uhr abends trat völlige Ruhe ein und die Stadt gewann ihr gewöhnliches Aussehen wieder.

hd. Rom, 20. Juni. Die letzten Meldungen aus der Provinz Parma besagen, daß ein Umschwung der revolutionären Bewegung zu befürchten ist. Das sozialistische Sozialblatt erklärt an leitender Stelle, die Arbeiter verschmähten alle akademischen Erfolge; sie seien entschlossen, dieselben durch revolutionäres Vorgehen sich zu verschaffen. — Die Industriellen haben angefangen des Landarbeiter-Ausstandes die allgemeine Aussperrung beschlossen. Die Behörden haben entsprechende Maßnahmen getroffen.

hd. Rom, 22. Juni. Die Lage in Parma ist den neuesten Meldungen zufolge äusserst ernst. Die Polizei fahndet noch immer nach dem Anführer der Ausständigen Ambrio. Sie glaubt, daß er sich noch in der Nähe von Parma aufhält, da er erst gestern einen Anruf an alle italienischen Proletariat gerichtet hat. Die revolutionäre Bewegung erstreckt sich bis nach Mailand. Die Regierung wird von der Kammer einen Kredit von 5 Millionen Frank verlangen, um die Polizei- und Militäransgaben in dieser Angelegenheit zu bestreiten. 92 Syndikatsmitglieder sind verhaftet worden. Zwei Studenten, die als Arbeitswillige angelesen wurden, wurden von den Ausständigen schwer mißhandelt, so daß sie hoffnungslos darniederliegen.

hd. Mailand, 22. Juni. Das in Parma sofort an die Stelle des verhafteten getretene neue Streikkomitee beschloß die energische Fortsetzung des Generalkonflikts in Stadt und Provinz Parma. Gerüchte verlauten, daß die gestrigen schweren Unruhen in der Stadt Parma sich in der Provinz fortsetzen würden.

hd. Marseille, 20. Juni. Die Baugewerksarbeiter hatten beschlossen, die Arbeiter zu boykottieren, die sich geweigert hatten, einen Mindestlohn von 8 Frank pro Tag zu zahlen. Infolgedessen haben die Bauunternehmer gestern Abend die Aussperrung aller Arbeiter beschlossen. Diese Aussperrung wird heute Abend in Kraft treten. Die Maurer haben auf morgen eine allgemeine Versammlung einberufen.

wb. Stockholm, 20. Juni. In Mittelschweden und einem Teil von Südschweden wurden heute etwa 10 000 Bauarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten vom Arbeitgeberverband ausgesperrt. Falls keine Einigung erzielt werden sollte, sind weitere Ausperrungen zu erwarten.

Deutscher Fleischartag.

ch. Essen (Ruhr), 20. Juni.

Als Einleitung zu dem großen Deutschen Fleischartag, der am nächsten Montag in der Kanonenstadt Essen zusammentritt, wurde heute hier eine große Fachausstellung für das Fleischergewerbe eröffnet. In der Feier hatten sich zahlreiche Vertreter der städtischen Körperschaften und viele Fleischermeister eingefunden. Der Oberbürgermeister Geh. Regierungs-

rat Holle drückte seine Freude aus, die Vertreter des Metzgergewerbes aus ganz Deutschland in der Stadt begrüßen zu können. Er sei von der Großartigkeit der Ausstellung überrascht. Dem Verbandstage wünsche er einen glücklichen Verlauf. Hierauf wurde die Ausstellung von dem Oberbürgermeister für eröffnet erklärt. Ein Rundgang folgte. Die Stadt prangt zu Ehren der Eröffnungsfeier in reichem Flaggenschmuck. Am Montag finden Verbandssitzungen statt, am Dienstag beginnen die Hauptverhandlungen.

Nassauischer Städtetag.

— Hachenburg, 21. Juni.

Die Verhandlungen des zweiten Tages wurden nach Erledigung eiliger Formalitäten mit den Vorträgen über „die verschiedenen Systeme der Straßenunterhaltung und der Straßenreinigung“ eingeleitet. Die Herren Regierungsbaumeister Baumann aus Biebrich und Stadtbauinspektor Scheuermann aus Wiesbaden sprachen zu dem Thema, das mit wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der nassauischen Kleinstädte behandelt wurde. Während sich Herr Baumann über die technische Seite seines Themas verbreitete und als geeignetes Material Kleinstreifen oder Teermafadam empfiehlt, die starke Besprengung und maschinelle Reinigung der Straßen als recht vorteilhaft erachtet, wendet sich Herr Scheuermann den Kosten der Straßenunterhaltung und -reinigung zu, wobei er besonders die Wiesbadener Verhältnisse einer ausführlichen Darlegung unterzieht. Die Einzelheiten dieses Themas sind den Lesern des „Wiesbadener Tagblattes“ nicht nur aus vielen lokalen Artikeln, sondern auch aus den Stadiverordnungsberichten bekannt, so daß es sich erübrigt, darauf näher einzugehen. Besondere Feststellung verdient vielleicht die Tatsache, daß man bei der Pflasterung weniger die Anlagungskosten berücksichtigen soll, sondern die etwa in Zukunft entstehenden. Ein in der Anlage noch so kostspieliges Pflaster könnte auf die Dauer billig werden, sofern es eine lange Widerstandsfähigkeit habe und geringe Reparatur- und Unterhaltungskosten verursache. In der Besprechung gab Bau Rat Fischer-Dia aus Wiesbaden dem Holzpflaster gegenüber dem Stampf Asphalt den Vorzug.

Bürgermeister Vöble aus Homburg verbreitete sich sodann recht ausführlich über die Wertzuwachssteuer und die Steuer nach dem gemeinen Wert, also über kommunale Fragen, die den Lesern aus den breiten Erörterungen im „Tagblatt“ noch sehr gewärtig sein werden. Bürgermeister Vöble ist der Ansicht, daß die Wertzuwachssteuer nur von stark wachsenden Gemeinden eingeführt werden soll, bei denen eine lebhafte Spekulation zu erwarten ist, und er empfiehlt, die Ertragnisse dieser Steuer wegen ihres schwankenden Charakters nur für außerordentliche Staatsbedürfnisse zu verwenden. Soweit man jetzt schon von Erfahrungen sprechen kann, hat seine Umfrage gelehrt, daß die Wertzuwachssteuer überall nur günstige Erfolge und keinerlei Rückwirkungen auf den Grundstücksandel gehabt hätte. Der Referent empfiehlt auch, auf der Hut zu sein gegenüber der Einführung einer Kreiswertzuwachssteuer, weil dadurch die Gemeinden zu leicht in ihrem eigenen Interesse geschädigt werden könnten.

Unter allgemeinem Beifall ersucht Bürgermeister Pitsch aus Cronberg in Erinnerung an einen Ministerialerlass auf die Einschränkung des Schreibverkehrs und die Beseitigung unnötiger Höflichkeitsskosten hinzuwirken. Regierungsrat Dr. Jann pflichtet ihm völlig bei.

Da irgendwelche Anträge nicht mehr vorlagen, wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Die auscheidenden Mitglieder: Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell aus Wiesbaden, Bürgermeister Gierlich aus Dillenburg, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rüdiger aus Homburg wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Der Vorstand des Hessischen Städtetages hatte die nassauischen Kollegen ersucht, im nächsten Jahre gemeinsam mit ihm zu tagen. Der Vorstand wird beantragen, diese Anregung selbstständig zu erledigen. Sollte es zu einer gemeinsamen Tagung nicht kommen, wird voraussichtlich Langenshawbach der Versammlungsort des 17. Nassauischen Städtetages sein. Die Verhandlungen waren damit erschöpft und der Städtetag wurde geschlossen. — Inzwischen hatte sich das Wetter geändert. Die Sonne hatte sich hinter einer grauschwarzen Wolkendecke versteckt, aus der bald starke, an Wucht ständig wachsende Regenschauer niedergingen. Zahlreiche Teilnehmer am Städtetag verzichteten deshalb auf den Ausflug nach Erbach zur Besichtigung der Steinindustrie und reisten nach Essen ab. Andere wieder blieben in Hachenburg und vergnügten sich abends bei dem Festkonzert in der „Westenhalle“, gelegentlich dessen der „Turnverein“ mancherlei schöne Vorstellungen bot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juni.

— Personal-Nachrichten. Dem Direktor des Saalburgmuseums, Geheimen Ratur Professor Louis Kacobi zu Densburg v. d. G., wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Das Auzgartensfest am Samstag schien wieder einmal zunichte werden zu sollen, und namentlich angefangen des wolkenbruchähnlichen Regens, der alles bodenlos zu machen drohte, war die Hoffnung auf sein Zustandekommen sehr gedrückt. Doch die Kurverwaltung entschloß sich noch in letzter Stunde zu seiner Abhaltung, und wenn sie dabei auch finanziell nicht besonders gut abgeschnitten haben dürfte, so hat sie dennoch recht daran getan, denn alle Vorbereitungen waren getroffen, und der Himmel zeigte schließlich noch ein Einsehen, so daß es abends auf dem Konzertplatz nicht nur gut abgetrocknet hatte, sondern auch eine angenehme Kühle herrschte, die den Aufenthalt im Freien nach all den Tagen der

Sonnenglut wohlthuend gestaltete. Es ist ein großer Vorzug unserer umgestalteten Kuranlagen, daß der Konzertplatz und die Wege um den großen Weiher nur wenig oder gar nicht unter den Niederschlägen, und seien sie noch so stark, zu leiden haben. Sie trocken sofort ab, und ermöglichen so ihre ungestörte Benutzung jederzeit. Der Schöpfer der neuen Kuranlagen hat sich damit ein weiteres gutes Andenken gesichert. Das Fest an sich nahm bei immerhin lebhafterem Besuch den üblichen Verlauf. Es konzertierten mittags und abends die Kurkapelle unter Afferni und Frmer, sowie die Kapelle des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 mit Kapellmeister Henrich an der Spitze. Das Feuerwerk des Pyrotechnikers Clausz stand wiederum vollkommen auf der Höhe, und man darf behaupten, daß die Kurgartenbesucher im allgemeinen gern auf diese glanzvollen Veranstaltungen das Dichterwort anwenden werden: „So oft du kommst, du sollst willkommen sein“. Dem Fest im Freien schloß sich ein Ball im großen Saale an.

— Vollständige Woche des Hoftheaters. Man schreibt uns: Es ist gewiß eine sehr rühmliche Absicht des Herrn Intendanten, den weniger bemittelten Schichten der Bevölkerung wiederum Gelegenheit zu geben, sich in unserem Hoftheater durch die vollständige Woche an ausserwählten Werken des Schauspiels und der Oper zu erfreuen. Hoffentlich gelingt es, daß auch wirklich diejenigen, für welche die Vorstellungen bestimmt sind, nämlich das Volk, Plätze erringen. Heute vormittag begann unter ungeliebtem Andrang des Publikums der Verkauf der Eintrittskarten und wohl mancher schrie beim Anblick der großen Menschenmenge, die der Kassenöffnung harrie, resigniert um. Es fragt sich nun: Ist diese Art der Kartenausgabe die richtige? Von der Vorbestellung des vergangenen Jahres hat man aus mancherlei Gründen abgesehen, ob aber das diesjährige Verfahren das praktischste ist, möchte dahingestellt sein. Warum hat man nicht den Verkauf auf die einzelnen Vorstellungstage verlegt? Dieser Modus wäre in verschiedener Hinsicht nicht zu unterschätzen; es würden dann die Kartenkäufer auf die einzelnen Tage verteilt und dem Kassierer sein schweres Amt wesentlich erleichtert. Vielleicht prüft die Intendanz diesen Vorschlag. — Wie wir nachträglich erfahren, hat die Intendanz schon heute in diesem Sinne Abhilfe getroffen, denn der Andrang wurde derart, daß es nach dem eingeschlagenen Verfahren überhaupt nicht mehr weiter ging. Unter dem Publikum, das sich vor dem Theateringang staut, kam es zu recht unangenehmen Ausbrüchen. Einen solchen Ansturm freilich konnte die Theaterverwaltung nicht erwarten, und es ist gewiß nicht leicht für sie, diesen Kartenverkauf überhaupt in normale Bahnen zu lenken.

— Die Premiere im Volkstheater am Samstagabend. Franz Schlohaners Komödie „Jäger der Neuzer“, gefiel dem Publikum recht gut. Der Beifall war äußerst stark. Der Verfasser geht darauf aus, die Jäger, die das edle Weidwerk nicht aus Leidenschaft, aus Liebe zum deutlichen Wald ausüben, sondern der Renommee wegen, um die Mode und den Sport der Vornehmen nachzuäffen, hier einmal gründlich zu blamieren. Er tut das mit Ausnutzung all der bekannten wirksamen Witze über die Sonntagshörer. Im Mittelpunkt steht der Hotelbesitzer Schupp, den Camillo Randolph laut genug und ulkig genug spielte, stellenweise gar so kräftig, daß das Hörerohr auf der Bühne ins Zittern geriet und hinten überkippte.

— Gesangswettstreite. Preisgekrönt feiert heute abend der „Scharlach Männerchor“ vom Gesangswettstreit in Pfungstadt heim. Er errang in der 1. Stadtklasse unter harter Konkurrenz den 1. Klassenpreis (bestehend in 200 M. bar und einem silbernen Pokal, letzterer gestiftet von den drei Gesangvereinen in Pfungstadt) und den 2. Ehrenpreis (bestehend in einer silbernen Weinlauge, gestiftet vom Ehrenauschuß). Beim Singen um den Großerzogspreis, welcher dem Gesangverein „Concordia“-Darmstadt zufiel, erreichte der Verein unter 41 wettstreitenden Vereinen die dritthöchste Punktzahl. — Der Gesangverein „Liederkrone“ errang auf dem gestern in Pfungstadt stattgefundenen Gesangswettstreit in der 2. Stadtklasse den 1. Preis und Ehrenpreis. Der Verein kehrt heute abend von Pfungstadt zurück und marschiert um 9 Uhr 15 Minuten von der englischen Kirche ab nach der Mannerturnhalle. — Preisgekrönt feierte gestern abend das Sängerkwartett „Eintracht“ Wiesbaden vom Gesangswettstreit in Pfungstadt zurück. Die 16 Mann starke Sängerschar sang in der Abteilung A. Klasse 3 und errang im Klassenfinale den 2. Preis, im Ehrenfinale den Ehrenpreis. Von verschiedenen befreundeten Vereinen empfangen, zog der Verein mit Musik in sein Vereinslokal und verlebte dort noch einige schöne Stunden. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen des Herrn W. Alendörfer von hier.

— Reichshallen-Theater. Der Karikaturkomiker de la Hage brachte gestern wieder einige neue Vorträge und entfesselte wahre Heiterkeitsstürme. Selten wohl ist in den Reichshallen so gelacht worden wie bei dem Auftreten dieses Komikers. Immer wieder wurde er vor die Rampe gerufen, und schier unerschöpflich ist der Schatz seiner witzigen Witze. Auch die anderen Programmnummern finden den Beifall des Publikums, da für jeden Geschmack etwas geboten wird.

ö. Die Verwertung des Bahnhofsgrundes. Das Gelände der alten Bahnhöfe bietet zurzeit keinen schönen Anblick, das wird indessen noch im Laufe dieses Jahres anders werden. Die Anlegung der das große Terrain durchschneidenden Straßen wird so sehr als möglich beschleunigt und die einzelnen Baupläne werden dann mit Zäunen umgeben. Bekanntlich gehören zwei der schönsten Plätze, direkt gegenüber dem neuen Bahnhof, der Stadt Wiesbaden, die einen davon schon wiederholt vergeblich ausgeteilt hat. Der beste Platz gehört jedoch dem Eisenbahnsiskus, es ist das Terrain des alten Taunusbahnhofs, wo Ede der Kaiser- und Rheinstraße Raum genug für einen großen Edebau ist. Dieser Platz wird am höchsten eingeschätzt. Ihm gleichwertig ist der Platz des alten Ludwigsbahnhofs, der durch Vertrag an die Stadt übergegangen ist und auf dem sich das neue Museum erheben wird. Den größten Teil des großen

Terrains besitzt der Eisenbahnsiskus, bisher sind jedoch auch bei ihm Kaufangebote nur spärlich eingelaufen, Abschlüsse überhaupt noch nicht erfolgt. Die Eisenbahnverwaltung verkauft nicht durch Vermittler, sondern direkt an den Interessenten. Sie gibt auch nicht das ganze Gelände oder Baublöcke ab, sondern nur einzelne Baupläne. Es geschieht dies, um die Terrainspekulanten auszuschalten. Die Eisenbahnverwaltung will den Gewinn am Gelände selbst machen, was ja auch im Interesse des Staats liegt. Für die einzelnen Plätze ist kein bestimmter Preis berechnet, jedes Angebot wird sorgfältig geprüft. Naturgemäß werden die Baupläne ständig teurer, denn es ist selbstverständlich, daß der Preisverlust auf den Wert des Terrains mit aufgerechnet wird. Interessenten tun also gut daran, sobald als möglich sich mit dem Eisenbahnsiskus oder der Stadtverwaltung in Verbindung zu setzen. Immerhin wird man annehmen müssen, daß ein bis zwei Jahrzehnte vergehen, bevor das große Gelände völlig bebaut ist.

— Der neue Südfriedhof wird, wie bereits vor kurzem erwähnt, demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Schon in etwa 3 Wochen soll mit dem Betrieb begonnen werden. Wegen der veränderten Größe der Beerdigungsstellen ist zwischen der Regierung, welche die Abänderung der bisherigen Maße gefordert hat, und der Stadt ein Einvernehmen erzielt worden. Der Weg zum Friedhof ab Frankfurter Straße geht seiner Vollendung entgegen. Leider bleibt die Verbindung der neuen Begräbnisstätte mit der elektrischen Straßenbahn vorläufig noch ein frommer Wunsch, denn der Bau der rund 1 Kilometer langen Strecke wurde vom Magistrat davon abhängig gemacht, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft auch einen bestimmten Teil der Kosten des Unterbaues trage, wessen sich die genannte Gesellschaft weigert. Infolgedessen soll die Herstellung vorerst unterbleiben. Es wäre sehr zu wünschen, daß hierin schließlich noch eine Einigung zwischen der Stadt und der Süddeutschen zustande käme, um so mehr, als beim Bau der Straße bereits die erforderlichen Vorkehrungen zur Aufnahme der elektrischen Bahn getroffen worden sind, und das Publikum den Mangel einer billigen und bequemen Verbindung mit dem weit vor der Stadt liegenden Friedhof sehr unangenehm empfinden wird. Es ist doch auch nicht ausgeschlossen, daß, ähnlich wie in Hamburg und anderen großen Städten, auch hier der Leichentransport selbst später einmal mit der elektrischen Bahn erfolgt.

— Die Besichtigungen der Kanalanlagen in der Kaiserstraße und Wilhelmstraße, die bisher jeden Dienstag stattfanden, sollen auf die Dauer von etwa 2 bis 3 Monaten eingestellt werden. Dienstag, den 22. d. M., nachmittags 5 Uhr, findet vorläufig die letzte Besichtigung statt. Eingang östlich vom Hauptbahnhof am Kaiser-Wilhelm-Ring. Die Wiederaufnahme der Besichtigungen wird seinerzeit öffentlich bekannt gemacht werden.

— Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche am Mittwoch, den 24. d. M., zugleich das letzte dieser Saison, verdient insofern besondere Beachtung, als die vorzüglich geschulten Gesangsklassen der höheren Mädchenschule und des Seminars unter Leitung des Herrn Gesangslehrers Fritsch mitwirken werden. Außerdem ist auch Herr Max Schilbach, der bekannte Solocellist unserer Orchester, gewonnen worden. Der Ertrag dieses Konzerts ist für den Verein zur Sommerpflege armer Kinder bestimmt, und darum sei der Besuch allen Kreisen unserer Stadt auf das wärmste empfohlen.

— Militärisches. Unsere Wer rüdt heute morgen 5 Uhr zu einem Kriegsmarsch in den Rheingau aus. Sämtliche Mannschaft mußte 8 Kilo Gepäc (Tornister), haben, wozu jedoch, wie uns berichtet wird, kein Sand, sondern Kleidungsstücke und Stiefel verwendet wurden. Der Marsch wurde durch Gesehtsübung unterbrochen. Gegen 12 Uhr mittags rüdt die Truppen wieder in die Kasernen.

— Zur Schießübung nach der „Senne“ bei Paderborn begab sich die hiesige Abteilung des 1. Nass. Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) vergangene Nacht. Zu diesem Zweck wurden bereits gestern tagsüber die Geschütze und Pferde verladen, und sah es bei dieser Gelegenheit auf dem Westbahnhof recht manövrierartig aus. Die Abfahrt des gesamten Truppenkörpers erfolgte nachts 1 Uhr. An der Übung nimmt das ganze Regiment gemeinsam mit dem 2. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 63 zu Frankfurt a. M. teil.

— Fremdenbesuch. Die Gesamtfrequenz betrug mit Schluß der vorigen Woche 75 733 Personen, wovon 34 354 zu längerem und 41 379 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet wurden. Der Zugang in der letzten Woche betrug 4596 Personen, davon gelangten 1459 zu längerem und 3137 zu kürzerem Aufenthalt zur Anmeldung.

— Neubau des Evangelischen Vereinshauses. „Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand“, wie es in dem schönen Volkslied heißt, steht der 250 Meter große „Wanderbursche“ seit heute Montag 11 Uhr auf einem Eckkonsole des „Evangelischen Vereinshauses“ in der Platter Straße. — Der Schöpfer dieses aus grauem Sandstein hergestellten Monuments ist ein Wiesbadener, Bildhauer Schulz. Der Eindruck des Gebildes auf seinem hohen Standort gestaltet sich wirkungsvoll. Die Aufstellung selbst war nur mit Überwindung mancher Schwierigkeiten möglich und hatte viele Zuschauer angelockt. — Das monumentale Vereinshaus selbst, das der Platter Straße zur besonderen Zierde gereicht, soll im laufenden Jahre noch seiner Bestimmung übergeben werden.

— Die Tatarennachricht, daß in Wiesbaden der Typhus ausgebrochen sei, macht, nach und nach zunehmenden Mittelungen, wieder einmal die Runde durch einen Teil der auswärtigen Presse. Nach einer Notiz soll hier sogar ein Badhaus wegen Typhus geschlossen worden sein! Es ist unbegreiflich, wie derartige durchaus unbegründete Nachrichten, die geeignet sind, das Interesse unserer Stadt im höchsten Maße zu verletzen, in die Öffentlichkeit gelangen können. Wir können bestimmt erklären, daß von Typhuserkrankungen hier auch nicht das mindeste bekannt ist.

— Schwurgericht. Termine sind zurzeit angefertigt bis Donnerstag nächster Woche einschließlic. Verhandelt wird als zehnter Fall die Anklage gegen den Bureauassistenten Heinrich Joseph Wilhelm Hagemann von Bigge wegen Meineids, als erster die Anklage gegen den Hausdiener August Karl Fritsch vom hier wegen Sittlichkeitsverbrechens.

— Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit. Die jährliche Generalversammlung der Kasse findet Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Wellrichstraße 41, statt. Die Tagesordnung ist zwar die übliche, doch sollte sie die Mitglieder vollständig der Versammlung zuführen. Bietet sie doch Gelegenheit, sich über die Lage des Kohlenmarktes und damit über die Lage der Kasse zu unterrichten. Da ferner über die Verwendung des Reingewinns und über die Höhe der Rückvergütung Beschlüsse gefaßt werden soll, so dürfte dies ein weiterer Grund sein, die Versammlung zu besuchen. Demerkt sei, daß nur Mitglieder Zutritt haben, weshalb das Mitgliedsbuch am Eingang vorzuzeigen ist.

— Das vorgestrige Gewitter brachte ein allgemeines großes Regenmachen mit sich. Es hinterließ eine angenehme Abkühlung und blank gewaschene Straßen. In den Gärten aber lassen die Blumen trauernd die Köpfchen hängen und der Bach im Nerothal führt gelbliche Wasser Massen, während Diefen, Sträucher und Bäume ein frischgewaschenes Sonntagskleid tragen. Insbesondere stehen die Nebeln im Neroberg, ohne Schaden genommen zu haben, läppiger da als je. Schaden haben aber an verschiedenen Stellen erlitten die jüdischen Feuerwehrlösungen und die Drähte der Telephonleitungen. Unterhalb der Waldbergholungsstätte beim Chauffehaus schlug der Blitz in einen hohen Eichenbaum — die Krone verschonend, sonst aber von oben bis unten sägespähen die Rinde aufreißend. Auch in den Feldern hat es großen Schaden angerichtet. So besonders in der Erbenheim er Gemarkung, wo die Palmsrüchte einen trostlosen Anblick bieten. Korn und Weizen, namentlich letzterer, liegen in Massen glatt am Boden, so daß man glauben könnte, sie seien gemäht. Der wütende Sturm hat die Frucht umgeweht und der prasselnde Regen vollendete das Zerstörungswerk. Ob die Pflanzen sich wieder erheben werden, ist angesichts der Wucht, mit der sie gefällt wurden, wohl fraglich. — Ein Blitzschlag, der leicht von den weitesttragenden Folgen hätte werden können, ereignete sich in Erbenheim in einem sehr bekannten Gasthaus. Dort fuhr ein glücklicherweise „falter“ Strahl in die Telephonleitung und zerstörte dieselbe. Die Insassen des Hauses kamen mit dem — freilich nicht gelinden — Schrecken davon.

— Unfälle auf dem Rhein. Gestern nachmittags 6 Uhr war ein 17jähriger Bursche aus Eibingen mit Namen Zimmer bei Rüdesheim in einem entleerten Raufen bis zu den Kribben hinausgefahren, um zu baden. Als er am jenseitigen Ende der Sandbänke einen Bekannten gewahrte, zu dem er über die Kribben hinweg gelangen wollte, brach er an einer nicht sichtbaren seichten Stelle ein und war im nächsten Moment bereits in den Wellen verschwunden. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden worden. — Bei Geisenheim erkrankte gestern nachmittags 5 Uhr ein 4jähriges Kind im Rhein. Während es am Ufer im Sand spielte, wurde es von der Sturzwelle eines vorüberfahrenden Dampfers erfasst und mit in den Strom gerissen. Trotz eifriger Nachforschungen konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

— Ein böser Streich wurde am gestrigen Sonntag von verschiedenen halbwildigen Burschen in der Theodorstraße dadurch verübt, daß sie von einem dort befindlichen Neubau ein Speisefäß fortrollten und es mitten auf der Straße liegen ließen. Als sie einen auf der Lauer stehenden Schuhmann bemerkten, nahmen sie Reißaus. Einer wurde jedoch durch den Schuhmann festgenommen, der seine Personalien notierte.

— Zehnpfeller. In verschiedenen besseren Restaurants und Hotels hat es die Tage her ein Industrieritter verhandelt, wie Goit in Frankreich zu leben, um dann geräuschlos und ohne die Beche beglücken zu haben, zu verschwinden. Es handelt sich um einen distinguiert aussehenden „Herrn“ im Alter von 40 bis 45 Jahren mit graumeliertem Schnurrbart und ähnlich farbigem Anzug. Durch sein sicheres, routiniertes Auftreten gewann er leicht das Vertrauen der Kellner, die nachher für ihn in die Tasche greifen mußten.

— Ein ungeratener Sohn. Der etwa 18jährige Sprößling eines Beamten im Westend wurde am Samstagabend verhaftet und geschlossen der Behörde vorgeführt. Er soll sich verschiedener Straftaten, u. a. auch des Erbrechens des Sekretärs seines Vaters schuldig gemacht haben. Die Eltern sind brave Leute und haben mit dem Jungen, ihrem einzigen Kind, schon viel auszustehen gehabt.

— Das Messer spielte gestern abend wieder bei einem Streit, der sich gegen 8 Uhr Ede Schwalbacher und Wellrichstraße entspann, eine große Rolle. Im Verlauf der Schlägerei wurden einem der Beteiligten mehrere Stiche durch die Hand beigebracht. Eine Frau suchte den Messerhelden durch gute Worte von seinem Tun abzuhalten, allein die Wirkung des Alkohol war bei dem rohen Patron stärker als der Einfluß der besten Worte.

— Ehrentrunk für den Kaiser. Der von der Stadt Cella gegebene Ehrentrunk für den Kaiser, 1898er Hattenheimer Kabinett, wurde von der Firma W. R. u. H. e., Weingroßhandlung hier, geliefert.

— Freie Schulfstellen sind zu belegen in: 1. Schwabheim, Kreis Höchst a. M., katholische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 400 M. Mietsentschädigung für verheiratete, 180 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. — 2. Werbach, Kreis Oberlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Camp, Kreis St. Goarshausen, katholische Hauptlehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, einschließlich 370 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 4. Ulrich, Kreis Rheingau, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 150 M. Mietsentschädigung, 120 M. Alterszulage. — 5. Grenzhausen, Kreis Unterweßertal, evangelische Reallehrerstelle mit 1800 M. Grundgehalt, 260 M. Mietsentschädigung für verheiratete, 120 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. Bewerber muß die Berechtigung in französisch

und Englisch oder in Mathematik besitzen. Anmeldungen zu Stelle 1, 3 und 4 bis 10. 7. 08, Antritt am 1. 8. 08, zu Stelle 2 bis 15. 7. 08, Antritt am 1. 8. 08, zu Stelle 5 bis 1. 8. 08, Antritt am 1. 9. 08.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Konzert. Donnerstagabend fand im Hotel Biemer ein ausfallreicher Abend statt, welcher einen außerordentlich gelungenen Verlauf nahm. Fräulein J. v. Pfeilschütter, die Konzertgeberin, eröffnete den Abend und zeigte sich wieder als feinsinnige Pianistin und Komponistin. Mehrere verschiedenartige Lieder, von ihr in charakteristischer Weise vertont, wurden von unserer einheimischen Konzertsjangerin Frau Gusth Kloss mit wohlklingender Stimme und durchgeistigtem Vortrag zu Gehör gebracht. Dann trug Frau Direktor Wilhelm unter anderen mehrere Dichtungen unserer hiesigen Schriftstellerin Frau Rinna v. Konorski in ihrer schelmisch neckischen, gewandten Weise vor und brachte die mit feinem Humor gewürzten Dichtungen zur vollen Geltung. Den Schluss bildete ein vierhändiger Galopp, von Frau Müller und Fräulein v. Pfeilschütter ausgezeichnet wieder gegeben. Das zahlreich erschienene Auditorium feierte sämtliche Mitspielenden durch anhaltenden Beifall und Blumenbesenden.

* Kurhaus. Eine stattliche Schar moderner Klavierbeherrscher in Kompositionen erster Meister zu hören, bedarf es nur des Besuchs der morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Vorführung des epochemachenden Vorsetzapparates „Welle“ am Steimwappflügel. Acht Nummern werden gespielt werden und der von der Kurverwaltung angebotene geringe Eintrittspreis macht es jedermann möglich, sich diesen vollendeten musikalischen Genuss zu verschaffen. — Die gegenwärtige Rosenpracht wird bei dem für Samstag von der Kurverwaltung angekündigten großen Rosenfeste den herrlichen Bau der Kurhauswandelhalle in einen märchenhaften Rosengarten verwandeln, denn, wie wir hören, wird die Kurverwaltung alles anwenden, um etwas ganz Hervorragendes in dieser Beziehung zu bieten.

* Darius Gürtler verabschiedet sich heute abend in der Loge Plato von dem Wiesbadener Publikum. Er bringt ein tendenziöses Programm und wird auch eine Reihe von Kleinreden zu Gehör bringen.

Raffanische Nachrichten.

Gesangswettstreit in Bierstadt.

Der vom „Männergesang-Verein Bierstadt“ zur Feier seines 25jährigen Jubiläums veranstaltete Gesangswettstreit nahm trotz des unangünstigen Wetters einen recht schönen Verlauf. Schon seit Samstagmittag eilten die teilnehmenden Sänger, viele von weither, besonders aus Hessen, herbei. Am Samstagabend fand im Saalbau „Zum Bären“ ein großer Festkommers statt, bei welchem die bereits eingetroffenen auswärtigen Sänger begrüßt wurden und der Abend durch Gesangsvorträge und Reden verherrlicht ward. Der eigentliche Gesangswettstreit begann gestern Sonntagvormittag um 10 Uhr, getrennt in zwei Sälen: im Saalbau „Zum Adler“ fanden die Abteilungen A. Klasse 1 und 2, ferner die Abteilung B. Klasse 1 und 2; im Saalbau „Zur Rose“ fanden die Abteilungen A. Klasse 2 und B. Klasse 3. Im ganzen nahmen 23 Vereine an dem Wettstreit teil mit einer Gesamtanzahl von über 700. In der Abteilung A. Klasse 1 errangen „Heiterfeld“, Hohenheim 102 P., „Niedertafel“, Köstheim 201 P. und „Liederfranz“, Langendiebach 203 P. Der letztere Verein errang den 1. Preis, „Niedertafel“, Köstheim den 2. Preis. Im Ehrenpreiswettbewerb entfiel der 1. Preis ebenfalls auf den „Liederfranz“, Langendiebach. In Abteilung A. Klasse 2 siegte „Liederfranz“, Wiesbaden mit 201 P., „Trato“, Bornheim erhielt 188 und „Liederfreund“, 180 P. Das Singen um den Ehrenpreis dieser Abteilung brachte eine gleiche Punktzahl von 100 P. zwischen „Trato“, Bornheim und „Liederfranz“, Wiesbaden, und der Preis fiel durch Los dem ersteren zu. In Abteilung B. Klasse 3 erhielt den 1. Preis der Gesangverein „Polphymnia“, Oberrodern mit 207 P. Derselbe erhielt auch im ersten Singen den Ehrenpreis. Weitere Preise errangen noch: „Eintracht“, Niederselters mit 185 P. den 2. Preis, „Sängerlust“, Steinrot mit 168 P. den 3. Preis, „Harmonie“, Bindholzhäuser mit 165 P. den 4. Preis und „Eintracht“, Weidenstadt mit 152 P. den 6. Preis. Abteilung A. Klasse 3 errangen: „Moguntia“, Mainz mit 183 P. den 1. Preis, „Eintracht“, Wiesbaden mit 167 P. den 2. Preis, letztere erhielt im Ehrenpreiswettbewerb den 1. Preis. Abteilung B. Klasse 1: „Sängerbund“, Hochheim mit 183 P. den 1. Preis, „Cäcilia“, Oberwalluf mit 183 P. den 2. Preis. Abteilung B. Klasse 3: „Rheingold“, Bingerbrühl mit 182 P. den 1. Preis, „Concordia“, Eltville mit 183 P. den 2. Preis, letztere errang den Ehrenpreis mit 102 P. Nachmittags fand auf dem Festplatz die Übergabe der Preise statt. Hier wurden noch Ansprachen gehalten von Herrn Pfarrer Urban, Herrn Bürgermeister Hofmann und dem Vereinspräsidenten. Der Festlichkeit wohnte als Protektor Herr Landrat Kammerherr v. Heimbürg in Begleitung des Regierungsdirektors Freiherrn von Münchhausen bei, der bis zum Abend verweilte.

d. Idstein, 18. Juni. Ihr 20jähriges Bestehen kann die hiesige Idiotenanstalt in diesem Jahre feiern, denn im Jahre 1888 wurde sie vom Verein für die Idiotenanstalt zu Idstein in Frankfurt a. M. gegründet. Viel Gutes hat sie in dieser Zeit an den geistig schwachen Menschen durch ihre Erziehungsarbeit geleistet, stetig ist sie dabei gewachsen, und groß ist die Zahl derer, die durch die Anstaltsarbeit zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft geworden sind. Die Anstalt wurde im letzten Jahre von 234 Höglingen, und zwar 154 Knaben und 80 Mädchen besucht. Die meisten Höglinge stellt Frankfurt mit 102, der Reg. Bez. Wiesbaden 68 und von außerhalb des Regierungsbezirks sind 69 Kinder. An der Schule unterrichten 4 Lehrerinnen, 3 Lehrer und ein Hilfslehrer. Bedauerlich ist es, daß die Eltern ihre Kinder meist erst nach dem 10. Lebensjahre der Anstalt überweisen, würde dies geschehen bei Schulpflichtwerden der Kinder, dann wäre die Arbeit leichter und wirkungsvoller. Entlassen wurden aus der Anstalt 30 Höglinge. Von diesen sind 6 = 20 Proz. als „vollständig erwerbsfähig“ zu betrachten; weitere 5 = 16,67 Prozent „teilweise erwerbsfähig“, d. h. sie werden mit Hilfe ihrer Angehörigen ihre Fortkommen finden. 9 der Entlassenen = 30 Prozent sind „gebessert“. Sie konnten in die Familie zurückgegeben werden, um sich dort nützlich zu machen. Der Rest, 10 Höglinge = 33,33 Prozent, wurde, weil nicht bildungsfähig, als „ungeheilt“ entlassen und Anstalten mit Pflegeleistungen übergeben. Die Anstalt wacht dauernd über die Entlassenen und hält ihre schwebende Hand über sie. Neben dem Unterricht und der Erziehung werden allerhand Handfertigkeiten, wie gepflügt, dafür sind denn geeignete Meister als Pfleger vorhanden. Der Handwerksunterricht erstreckt sich auf

Wäschestricken und Wandweben, Tuchendflechterei, Korbflechterei, Bürstennaderei, Schneiderei, Schuhmacherei, Schreinerei, Antretzen und Ledieren, Buchbinderei und Kerbschnitzerei, soweit für die Knaben; die Mädchen haben jeden Tag 1 1/2 Stunden Handfertigkeit-Unterricht im Stricken, Stöpfen, Stiden, Nähen und Häkeln. Außerdem werden die Höglinge im Gartenbau und der Landwirtschaftslehre unterrichtet. Für diese Erzeugnisse erhielt die Anstalt gelegentlich des letzten landwirtschaftlichen Festes in Idstein den 1. Staatspreis, silberne Medaille nebst Diplom. — Ab und zu werden der Anstalt von edlen Menschenfreunden Zuwendungen gemacht; so haben die Erben des verstorbenen Herrn Dr. Hoerle in Frankfurt a. M. eine Schenkung von 20 000 M. für kostenlose Aufnahme eines Höglingens vermacht. Es geschieht ja heutzutage recht viel für humanitäre Zwecke, wenn man aber so viel menschliches Leid auf der einen Seite und die Anhäufung der Glücksgüter auf der anderen Seite sieht, dann muß man sagen, es könnte von den wenigen mit diesen Glücksgütern Besetzten, doch bei weitem mehr für diese geistig und sehr oft auch wirtschaftlich Armen geschehen.

s. Vom Dörsbachtal, 19. Juni. Unser prächtiges, romantisches Tal, in seinem schönsten Teil unter dem Namen Samerthal genannt, ist in diesem Jahre ganz besonders zahlreich das Ziel vieler Wanderer, die den Genuss dieser herrlichen Natur zu würdigen verstehen. Scharenweis ziehen die Wanderer tagaus, tagein, besonders Sonntag, Montag, Dienstag und bringen Leben in die ruhmlose Stille. Erst seit einigen Jahren wurde das Tal bekannt, früher war ein Besucher eine seltene Erscheinung. Die Müller auf ihren einsamen Gehöften haben die Zeichen der Zeit verstanden, und in der letzten Zeit, fast jedes Jahr, fängt einer mit bestem Erfolge Wirtschaftsbetrieb an. Auch das Freizeitmachen natürlich ist einigen recht gut geworden. Doch ist's immerhin noch verhältnismäßig sehr wenig. Am besten empfiehlt sich die Tour, von Katzenhöfen anfangend, talabwärts bis Oberhof, wo der müde Wanderer mit der Bahn weiter kann. Wer eine prächtige Wanderung unternehmen will, überlege sich diese, komme und sehe, ich bin sicher, keinen Irrtum gereuen.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 20. Juni. Der nach Unterschlagung von 5000 M. flüchtiggewordene Eisenbahnstationskassierer Richard Bender aus Wodenheim hat sich heute früh freiwillig der Polizei gestellt und wurde in Untersuchungshaft genommen. — Nach dem Gutachten Professor Rehn's ist Frau Landauer, die vor einigen Monaten ihren Gatten erschossen hat, zurzeit verhandlungsfähig.

ö. Mainz, 21. Juni. Der 11jährige Knabe Peter Brand stürzte am Samstagnachmittag am Rhein auf dem dort liegenden Fischdamm, dabei stürzte er in den Strom und verlor das Bewußtsein. Der Matrose Gellbach aus Camb., der kürzlich hier beim Reinigen seines Schiffes in den Rhein stürzte und ertrank, wurde am Samstag an der Angelheimer Aue gefunden.

* Mainz, 22. Juni. Rheinpegel: 1 m 61 cm gegen 1 m 61 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die zweite Schwurgerichtstagung dieses Jahres wurde heute durch den zum Präsidenten für die Dauer derselben bestimmten Landgerichtsdirektor Grimm eröffnet, welcher zunächst die Geschworenen begrüßte und dann bekannt gab, daß bezüglich der Dauer der Session noch nichts Bestimmtes feststehe, daß dieselbe sich aber aller Voraussicht nach über volle zwei Wochen erstrecken werde. Die Dispositionsgesuche seien — so gab er weiter bekannt — in diesem Falle so außerordentlich zahlreich gewesen, daß nicht allen habe entsprochen werden können. Es würden daher verschiedenen Herren ganz besondere Opfer angezogen, Opfer, wie sie in absehbarer Zeit dem Anschein nach durch die Gewährung von Diäten zum Teil ausgeglichen werden würden. — Verhandelt wird heute, am ersten Sitzungstag, wider den Maurer Wilh. Kraund von Bierstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens. — Vertreter der Anklagebehörde ist Erster Staatsanwalt Hagens. — Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 14. Zwei derselben fehlen. Als Sachverständiger ist Geh. Med.-Rat Dr. Weitzmann erschienen. — Kraund ist 22 Jahre alt, seit einem halben Jahre verheiratet und einmal verurteilt, weil er, wie ausdrücklich festgestellt wird, nach einer durchachten Nacht jemand ein Bierglas an den Kopf geworfen hat. Diesmal wird ihm Schuld gegeben, am 23. März ein junges Mädchen, Eva W., zu vergewaltigen versucht, und es außerdem durch Faustschläge körperlich mißhandelt zu haben. Die Verhandlung geht hinter verschlossenen Türen vor sich.

h. Gießen, 21. Juni. Im Prozeß wegen des Tremsesser Eisenbahnunglücks beantragte der Staatsanwalt gegen die Hauptbeschuldigten Bajohr und Wozniak 1 Jahr, bezw. 6 Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu einem Monat.

Sport.

wb. Kiel, 20. Juni. Bei der heutigen 5. Wettfahrt um den französischen Eintonnerpokal siegte zum drittenmal die deutsche Jacht „Bindspiel XI“ und gewann damit den Pokal. Zweites Boot wurde die französische Jacht „Bonle de Reize“. Als letztes Boot ging die dänische Jacht „Almono“ durchs Ziel.

wb. Helgoland, 21. Juni. Bei der Segelwettfahrt Dover-Helgoland um den Goldpokal des Kaisers ging die Jacht „Hamburg“ um 4 Uhr, „Cicelo“ um 4 Uhr 15 Min., „Suzanna“ um 4 Uhr 50 Min. durchs Ziel.

Vermischtes.

Ein Offiziers-Krawall in Zittau.

Aus Zittau wird uns geschrieben: Ein Vorkommnis unliebsamster Art, dessen Mittelpunkt drei Offiziere des Zittauer Infanterie-Regiments bilden, erregt hier das peinlichste Aufsehen. Am Mittwoch hatten Hauptmann Mude und die Leutnants Gebler und Vär dem Silbrigischen Weinrestaurant einen längeren Besuch abgestattet. In augenscheinlich sehr animierter Stimmung bestiegen die drei Offiziere gegen Abend

den Aussichtsturm der Zittauer Johanneskirche. Sie nahmen eine Flasche Sekt mit auf den Turm und ließen sich eine zweite durch den Kellner nachbringen. Einer der Offiziere entledigte sich oben seines Rockes und versuchte anscheinend, über das Sicherheitsgeländer des Turmes zu klettern, während seine Kameraden dieses Wagnis zu verhindern suchten. Unten am Fuße des Turmes entstand alsbald ein gewaltiger Menschenauflauf. Man sah dem Turm der Offiziere anfangs mit neugierigen Blicken zu, doch verschärfte sich die Situation, als plötzlich der genannte Hauptmann eine entforzte leere Sektflasche aus der Höhe auf die Straße warf. Bald folgte der Flasche ein Sektglas und Flasche und Kelch zertrümmerten in tausend Stücke. Glücklicherweise wurde von den Scherben niemand getroffen, aber nun bemächtigte sich des nach Tausenden zählenden Publikums eine große Entrüstung. Immer mehr Menschen sammelten sich vor der Kirche an. Man rief nach der Polizei und schließlich begab sich ein Polizeibeamter auf den Turm. Er verwarnte die Offiziere und kam dann zurück. Trotz eines schweren Gewitters harrete das Publikum unten auf der Straße aus, mehrere Schutzleute machten vergebens den Versuch, die Straße zu säubern. Man wollte aber die Offiziere veranlassen, den Turm der Kirche zu verlassen, um sie unten zur Rechenschaft zu ziehen. Die Turmbesteiger aber mochten aus der immer drohender werdenden Haltung des Publikums den Ernst der Situation erkannt haben. Sie blieben einfach oben und erst nach vierstündiger Belagerung verließen sie ihren Standort. Gegen 10 Uhr abends langten sie wieder unten an und wurden nun mit lautem Johlen und Schreien vom aufgeregten Publikum empfangen. Eiligen Schrittes begaben sie sich in das Silbrigische Weinrestaurant zurück, begleitet von der Volksmenge. Dann erst trat Ruhe ein und nach und nach entfernte sich das Publikum. Die Militärbehörde hat sofort eine strenge Untersuchung des Vorfalles angeordnet. Der Hauptbeteiligte an der Affäre dürfte Hauptmann Mude sein. Leutnant Vär ist aus München gebürtig und hatte soeben eine Reserveübung beendet.

* Reichstags-Alterspräsident und Udermäcker Tabak. Dem Udermäcker Tabak ist mit dem verstorbenen Alterspräsidenten des Reichstags, dem Abgeordneten v. Winterfeldt-Menklin, ein Ruhmredner verstorben. Dieses vielverehrte edle Kraut wächst in seinem Wahlkreise, v. Winterfeldt hat in 14 Jahren im ganzen nur dreimal im Reichstag das Wort ergriffen, und zwar zuletzt im Jahre 1893. Er hat nur geredet, wenn über Tabak verhandelt wurde. In Erinnerung daran schreibt man der „Voss. Ztg.“: Zu seinem Wahlkreise gehören die als Pflanzstätten des echten Udermäcker bekannten Orte Bierrodern und Schwedt. Dem Ruhm des echten Udermäcker Tabaks galt denn auch jede einzelne Reichstagsrede des Tabakpflanzers v. Winterfeldt-Menklin. In seiner Jungfernsrede erklärte er im Februar 1891: „Geschichten Sie auch der Udermark das Wort. Ich sehe voraus, daß es Ihnen bekannt ist, daß in der Udermark auch Tabak gebaut wird, und ich glaube, daß der „aufrichtige Udermäcker“, wie er genannt wird, den Herren nicht ganz unbekannt geblieben ist. Meine Herren, der udermärkische Tabak ist kein Stinkadornes infamia, sondern ein ganz gutes Blatt. Ich habe dieses Blatt selbst jahrelang gebaut, ich habe es sogar geraucht und habe es guten Bekannten zu rauchen gegeben. Ich habe sie damit angeführt und sie haben es nicht gemerkt!“ Herr v. Winterfeldt hat sich also mit seinen Freunden einen ähnlichen Scherz erlaubt wie gelegentlich auch der Minister v. Miquel, der sich herzlich freuen konnte, wenn er Bekannten eine echte Bierrodener zu 6 Pf. das Stück dargeboten hatte und das edle Kraut als echte Importierte rühmend hörte. In seiner zweiten Rede im Reichstag im Jahre 1892 erklärte Abg. v. Winterfeldt-Menklin: „Ich wollte mir das Vergnügen machen, Zigarren aus echtem Udermäcker fabrizieren zu lassen, die auch nicht ganz schlecht schmecken, wenigstens dranhin ganz gut zu vertilgen sind. Ich habe aus Patriotismus solche Zigarren geraucht und habe Udermäcker Regalia bestellt. Ich wollte mir die Freude machen, sie auf den Tisch des Hauses zu legen. Leider hat mich mein Fabrikant im Stich gelassen, vielleicht hat er das richtige Deckblatt noch nicht bekommen!“

* Explosion auf einem Dampfer. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, ereignete sich vorgestern an Bord des Frachtdampfers „Arkadia“ der Hamburg-Amerika-Linie unmittelbar nach seiner Ankunft am Landungsplatz eine Gasexplosion. Zwei Keger, die im Hafen als Arbeiter beschäftigt waren, wurden verletzt, ebenso 30 andere, darunter mehrere gefährlich. Auch der erste Offizier des Dampfers, Krüger, erlitt schwerste Brandwunden. Das innere des Schiffes ist vollständig ausgebrannt. — Nach Meldungen, die aus Philadelphia über die Explosion des Frachtdampfers „Arkadia“ eingetroffen sind, glaubt die dortige Polizei, daß die Katastrophe auf ein Verbrechen zurückzuführen sei. Wie es heißt, ist im Schiffsraum eine Metallbüchse, mit einer elektrischen Vorrichtung ausgestattet, gefunden worden. Die Philadelphiaer Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Bombe bereits in Hamburg durch freilebende Arbeiter im Schiffsraum niedergelegt wurde. Der Schaden, der durch die Explosion angerichtet wurde, wird auf 100 000 Dollar geschätzt. Der verletzte erste Offizier des Schiffes befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Kleine Chronik.

Zur Münchener Expresskaffee. Der Rechtsanwalt des Expressers Immhof, Ludovici, hat beantragt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, da Grund zu der Annahme vorliege, daß Immhof geistig nicht normal sei.

Automobilunfälle. Unweit Siegburg stieß ein mit Ausflüglern besetzter Leiterwagen mit einem Automobil zusammen, der gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert wurde. Von den Insassen wurden ein Herr und eine Dame schwer verletzt; auch erlitten mehrere

der Ausflügler Verletzungen. — Bei einem zweiten Unfall fuhr ein mit 5 Personen besetztes Automobil gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Von den Fahrenden wurde einer schwer, die übrigen leicht verletzt.

Kaplan und Kanonikus. Aus Offagna wird gemeldet: Der 35jährige Kaplan Angeloni lag in häuslichem Streit mit seinem Kanonikus. Vorgestern artete der Streit so aus, daß Angeloni zu einem Revolver griff und zwei Schüsse auf den Kanonikus abgab, welche diesen schwer verletzten. Dann feuerte er selbst einen Schuß auf sich ab und starb bald darauf. Der Grund zu den Streitigkeiten lag, wie der Berliner Lokal-Anzeiger meldet, in der gegenseitigen Eifersucht wegen eines schönen Mädchens.

70 Menschen ertrunken. Aus Southampton wird telegraphiert, daß die Passagiere des „Albertville“ den Untergang des Kongo-Fluchtdampfers „Ville de Bruges“ durch einen Tornedo bestätigten. 70 Menschen kamen dabei um.

Mordtat. In Ariano in Apulien tötete die Frau eines Schmiedes den Schankwirt Capo Bianco mit dem Messer, mit dem er sie bedrohte, und stellte sich darauf dem Gericht. Der Schankwirt verfolgte die Frau seit Monaten mit Liebesanträgen.

Die Untersuchung in der Stettiner Skandalaffäre, die zur Entdeckung zahlreicher Verletzungen gegen § 175 StrGB. in höherer Beamtenkreisen geführt hat, geht nur langsam vorwärts, da eine große Menge von Belastungsmaterial zu prüfen ist. Nach der Verhaftung des Landrats Goede ist einem Hauptmann a. D., der im Vorort Pinnewalde wohnt, der Boden zu heiß geworden und er hat dieser Tage ein Sanatorium aufgesucht. In der weiteren Untersuchung werden übrigens ein Sanatorium und die Vorgänge in dem damit verbundenen Licht- und Luftbad eine nicht unwesentliche Rolle spielen, ebenso zwei Häuser, die nach Sieltin W. zu gelegen sind.

450 Häuser abgebrannt. In dem Dorfe Raszead (Komitat Romorn) brannten 450 Häuser ab, darunter die Kirche, Schule, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus.

Letzte Nachrichten.

Ein schreckliches Brandunglück.

Feuerbrand, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Brand scherte gestern Birl ein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder ausgebrochen und breitete sich mit rasender Eile aus. 164 Häuser, darunter das Pfarrhaus, die Kirche, die Post und das Gemeindeamtsgelände, sind niedergebrannt. Der ganze Ort liegt in Trümmern. 1900 Personen sind obdachlos. Bis jetzt wurden 2 Menschen verfehlt unter den Trümmern gefunden, mehrere wurden verletzt, vier schwer und eine ganze Anzahl leicht. Am Brandort arbeiteten 18 Feuerwehren. Von Feuersbrand ist Militär nach Birl geschickt worden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 22. Juni. Wie ein hiesiges Blatt aus Leheran meldet, sind die Minister bemüht, den Frieden wiederherzustellen, doch ist die Einigung bei der Art der vom Schah gestellten Forderungen unwahrscheinlich. Diese enthalten unter anderem die Verbannung der nationalen Führer, Schließung der politischen Klubs, Zensur der Presse und Erhöhung der Palastgarde auf 10 000 Mann. Man befürchtet für morgen einen offenen Ausbruch des Konflikts.

Depeschenbureau Herald.

Rom, 22. Juni. Der Streit zwischen Santini und Journalisten ist gütlich beigelegt worden. Heute findet das Säbelduell zwischen Santini und Campelli, dem ausgelassenen Vertreter der Journalisten, statt.

Rom, 22. Juni. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand Rudinis lauten beruhigender.

London, 22. Juni. Der ehemalige französische Minister des Auswärtigen Delcassé ist hier eingetroffen, angeblich um persönliche Freunde zu besuchen.

wb. Hannover, 22. Juni. Ein großer Waldbrand brach gestern mittag in einem unmittelbar an der Götterde gelegenen Gemeindeforst aus. Nur der Umstand, daß der Wind das Feuer auf einen Mahlschlag trieb, ist es zu danken, daß der königliche Forst Götterde von dem Feuer verschont blieb. Ein großer Föhrenbestand ist dem Feuer, das augenscheinlich durch Brandstiftung entstanden ist, zum Opfer gefallen.

hd. Rattowitz, 22. Juni. In der vorletzten Nacht wurden von der Polizei auf dem hiesigen Bahnhofe vier Mädchen händler, drei Männer und eine Frau, verhaftet, die über Hamburg von Argentinien kamen und im Begriffe standen, nach Rußland abzureisen.

wb. Paris, 22. Juni. Ein Zeitungsangestellter namens Ortol, dessen Frau an dem Cigale-Theater auf dem Montmartre in kleinen Rollen beschäftigt war, erschoss gestern abend auf offener Straße aus Eifersucht den Schauspielers und Regisseurs Montalegre. Die Wunde fiel über Ortol her und hätte ihn getödtet, wenn die Polizei ihn nicht gefaßt hätte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse. 22. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 194.50, Diskontokommandit 171.50, Dresdener Bank 186.80, Deutsche Bank 229.25, Handelsbank 159.75, Staatsbahn 149.20, Lombarden 25.80, Baltimore und Ohio 84.70, Gelsenkirchen 188.10, Bochumer 208, Harpener 196.10, Hamburg-Amerika-Paket 109, 4proz. Russen 83.50.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Müllrich, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm der Große nach New York, 17. Juni 6 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „König Albert“ nach Genua,

18. Juni 8 Uhr nachm. von Neapel. „Friedrich der Große“ nach New York, 17. Juni 10 Uhr nachm. in New York. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Frankfurt“ nach Bremen, 18. Juni 3 Uhr nachm. Duesant passiert. „Santia“ nach Bremen, 17. Juni 11 Uhr vorm. von Savannah. „Bremen“ nach Bremen, 18. Juni 12 Uhr mittags von New York. „Main“ nach Baltimore, 17. Juni 7 Uhr vorm. in Baltimore. „Redar“ nach Baltimore, 19. Juni 8 Uhr nachm. Vortum-Riff passiert. — Australien-Linie: „Gneisenau“ nach Bremen, 18. Juni 2 Uhr nachm. von Bari Said. „Steten“ nach Bremen, 19. Juni 1 Uhr von Adelaide. „Koon“ nach Australien, 19. Juni 5 Uhr vorm. Duesant passiert. — Austral-Postdampfer: „Seibelberg“ nach Bremen, 17. Juni 8 Uhr vorm. von Brisbane. — Ostasien-Linie: „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, 17. Juni 5 Uhr vorm. in Genua. „Prinz Heinrich“ nach Hamburg, 17. Juni 9 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Ludwig“ nach Ostasien, 19. Juni 7 Uhr vorm. in Colombo. „Scharenborst“ nach Ostasien, 19. Juni 1 Uhr vorm. von Neapel. „Prinzregent Luitpold“ nach Ostasien, 19. Juni 3 1/2 Uhr vorm. Vortum-Riff passiert. — La Plata-Linie: „Füßingen“ nach La Plata, 18. Juni Duesant passiert. — Cuba-Linie: „Wittenberg“ nach Bremen, 18. Juni von Galveston. — Brasilien-Linie: „Machen“ nach Antwerpen, Bremen, 19. Juni Duesant passiert. „Burgburg“ nach Madeira, Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 17. Juni von Bahia. — Mittelmeer-Revante-Dienst: „Bayern“ nach Genua, 19. Juni in Marseille. „Preußen“ nach Rio de Janeiro, 19. Juni von Smyrna. „Sachsen“ nach Marseille, 19. Juni in Smyrna. — Alexandria-Linie: „Schleswig“ nach Marseille, 17. Juni 3 Uhr nachm. von Alexandria.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 21. bis 27. Juni 1908: Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“, 23. Juni nach New York über Southampton, Cherbourg, Hannover, 23. Juni nach Baltimore und Galveston. „Prinzess Alice“, 27. Juni nach New York direkt. „Greifswald“, 27. Juni nach dem La Plata.

Reb Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden W. Bidet, Langgasse 20.

Bewegung der Dampfer: „Renominee“, am 12. Juni von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Kroonland“, am 13. Juni von Antwerpen nach New York abgegangen. „Baderland“, am 13. Juni von New York nach Antwerpen abgegangen. „Jeeland“, am 15. Juni in New York von Antwerpen angekommen. „Marquette“, am 15. Juni in Boston von Antwerpen angekommen. „Finland“, am 16. Juni in Antwerpen von New York angekommen. In Antwerpen erwartet: „Baderland“, gegen 23. Juni von New York via Dover. „Renominee“, gegen 25. Juni von Philadelphia via Deptford.

Schlachtviehpreise.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 22. Juni 1908.

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühe, Färsen, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective prices for different qualities and weights.

Geschäft: In Grossvieh mittelmäßig, Ueberstand in Ochsen erheblich, in anderem Grossvieh keiner. Geschäft in klein Vieh gut, Ueberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.)

Table showing stock market prices for various companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Table with columns for Div. % and Vorletzte letzte Notierung, listing various commodities like Cement, Farberwerke, Chem. Albert, etc.

Public weather service advertisement for Wiesbaden, including a forecast for the next morning and contact information for the meteorological station.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table of meteorological observations for June 20th and 21st, including barometer, thermometer, and wind data.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table showing sunrise and sunset times for June 23rd.

Advertisement for J. Bacharach, a clothing store, featuring the slogan 'Wie Brot und Kartoffeln verdaulich sind...' and listing various modern fabrics.